

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

01. Unser Gott regiert

Tagesandachten von Paula Davis

SONNTAG, 28. Mai 2023: Jesaja 42:1-7

Jesus. Die Menschen, zu denen Jesaja sprach, kannten Seinen Namen nicht, und doch brachte Seine Verheißung den Menschen Hoffnung, die in unsicheren und entmutigenden Zeiten lebten. Heute kennen wir den Namen Jesus. Wir kennen die Wunder, die Jesus vollbrachte, und die Liebe, die Er der Erde brachte. Doch manchmal vergessen wir Seine Macht, unsere Augen zu öffnen, um den Weg vor uns zu sehen, wenn wir verloren sind, und uns aus den Gefängnissen herauszuholen, in denen wir in Entmutigung, Angst oder sogar Sünde gefangen sind. Jesus ist unser Geschenk Gottes, um Licht in unsere Dunkelheit zu bringen. Er ist die Hoffnung auf Gerechtigkeit für unsere Welt.

MONTAG, 29. Mai 2023: Galater 2:16b-21

Es kann schwierig sein, sich in diesem Leben zurechtzufinden. Fühlt es sich manchmal so an, als würden auf jeden Schritt vorwärts zwei Schritte rückwärts folgen? Scheint es, dass man an manchen Tagen absolut nichts richtig machen kann, egal wie sehr man sich darum bemüht? Ich bin so dankbar für das Geschenk der Gnade durch den Glauben an Jesus, der nicht verlangt, dass wir immer alles richtig machen. Täglich (oder sogar stündlich) für uns selbst zu sterben und für Christus und in Seiner Gerechtigkeit zu leben, wird unseren Glauben stärken und unsere Schuld beseitigen. Wenn wir ihm vertrauen, wird Er uns die Kraft geben, die wir brauchen, um jeden Tag zu überstehen.

DIENSTAG, 30. Mai 2023: Jesaja 49:1-13

Der HERR hat immer einen Plan. Für Israel war es Gottes Plan, einen Retter bereitzustellen. Gottes Plan ist für uns heute derselbe. Es kann schwer zu verstehen oder zu begreifen sein, wenn wir nach einem Ausweg aus unseren Problemen suchen. Gottes Versprechen an Israel gilt auch für uns heute. Er wird uns alles geben, was wir brauchen, um den Weg zu gehen, den Er uns vorgibt. Er wird für Nahrung und Schutz sorgen und sogar den Weg ebnen, wenn wir uns von Ihm führen lassen und aufgeben, unsere eigenen Wege zu gehen.

MITTWOCH, 31. Mai 2023: Jesaja 49:14-23

Bist du vergesslich? Du kannst dich an Ereignisse aus Ihrer Kindheit erinnern, aber nicht daran, wozu du in ein Zimmer gegangen bist? Was tust du, um dich zu erinnern? Ich mache mir Notizen, stelle einen Wecker, schicke mir Textnachrichten und stelle die Dinge vor die Tür, die ich irgendwo mitnehmen muss. Jetzt stelle dir vor, du tätowierst dir etwas in deine Handfläche, damit es dir in Erinnerung bleibt. Das ist es, was Gott für uns getan hat! Er verspricht, dass Er in Seinem Herzen immer Platz für uns und einen Plan zu haben. Manchmal müssen wir auf Gott warten, aber wenn wir es tun, werden wir immer belohnt werden.

DONNERSTAG, 1. Juni 2023: 1. Thessalonicher 3:11-4:8

Ich kann sehen, wie die Dinge, die Paulus den Gläubigen in diesem Abschnitt zuerst sagt, ihnen die Kraft gibt, um den Rest zu erreichen. Gott ruft uns auf, rein zu sein und ein heiliges Leben zu führen. Aus eigener Kraft ist das unmöglich. Aber wenn der Herr unsere Herzen stärkt und unsere Liebe zu anderen wachsen lässt, sind wir in der Lage, den Anweisungen Gottes zu folgen und Dinge zu vermeiden, die nicht von Ihm sind! Gott gibt uns Seinen Heiligen Geist, um uns die Kraft zu geben, zu überwinden. Jeden Tag haben wir die Wahl, entweder auf diese Macht zurückzugreifen oder sie abzulehnen und unseren eigenen Weg zu gehen. Unsere Wahl bestimmt somit das Ergebnis.

FREITAG, 2. Juni 2023: Kolosser 3:8-17

Anziehen ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Diejenigen unter uns, welche die Wahl haben, ziehen eine Kleidung an, die zum jeweiligen Anlass passt. Vielleicht wählen wir schicke Kleidung für eine Hochzeit, eine Uniform für die Arbeit oder eine Jogginghosen für zu Hause aus. Paulus erinnert uns daran, dass wir, um wie Jesus zu lieben, auch „herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut“ anziehen sollen (V. 12). Es ist eine Entscheidung und hoffentlich ein tägliches Gebet, dass diese Tugenden zum Vorschein kommen und die Menschen um uns herum auf Jesus hinweisen. Machen wir das auch zu einem Teil unserer täglichen Routine!

SABBAT, 3. Juni 2023: Jesaja 52:1-12

So tief die Unterdrückung der Israeliten und die Schwere ihrer Verfolgung war, so tief war auch die Hoffnung, die der HERR ihnen inmitten ihrer Kämpfe sandte. Er versprach, dass sie erlöst und diese Erlösung erleben würden. Er sagte ihnen zu, voranzugehen, bis sie Frieden sähen. Das gleiche Versprechen gilt uns allen, die wir auf den HERRN vertrauen. Was auch immer unsere Umstände sein mögen, der HERR wird uns vorausgehen und uns in ein Land des Friedens führen. Es wird sich vielleicht nicht ereignen, während wir hier noch auf Erden sind, aber durch Seine Erlösung werden wir dieses Land eines Tages bei Ihm in der Ewigkeit finden. Preiset den HERRN!

BIBELSTELLEN:

Studientext: Jesaja 52:7-12

weiterführende Texte: Jesaja 52:1-12

Andachtstext: Kolosser 3:8-17

Merkvers:

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der Frieden verkündigt, der gute Botschaft bringt, der das Heil verkündigt, der zu Zion sagt: Dein Gott herrscht als König!“ (Jesaja 52:7)

KERNINHALT:

Sowohl in unserem Privatleben als auch in der Gesellschaft insgesamt gibt es Zeiten des Chaos und der Unsicherheit. Gibt es eine Realität, die größer ist als das Durcheinander, das wir erleben? Jesaja verkündete, dass selbst mitten im jüdischen Exil „Gott regiert“.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Erfahrungen bringen unser Leben oder unsere Gesellschaft durcheinander? Wie reagieren Menschen normalerweise auf Chaos? Wie bedroht dies unseren Frieden?
2. Welche Worte der Niederlage aus Judas Exil erkennst du in den Versen 2–5? Welche Worte in den Versen 1-2 und 7-10 zeichnen ein Bild des Feierns? Wie kann das Versprechen zukünftiger Feierlichkeiten die Art und Weise verändern, wie wir mit Zeiten der Niederlage umgehen?
3. Was war der Schlüsselfaktor, welcher Juda zum Jubeln brachte (V. 7)? Was können wir aus dem Wirrwarr, das sie ertragen mussten, und Gottes Friedensversprechen lernen? Wie können wir Gottes Gegenwart feiern, auch inmitten von Chaos?
4. Vergleiche die messianischen Themen der Verse 3 und 7 mit Querverweisen der Apostel Petrus und Paulus auf sie in 1. Petrus 1:17-19 und Römer 10:15. Inwiefern war das Königreich, das Jesus antrat, die wahrste Erfüllung dieser Verheißungen?
5. Welche Anweisungen gab Gott Seinem Volk, wenn sie das Exil in Babylon schließlich verlassen würden (V. 11-12)? Können wir aus aus schmerzhaften oder negativen Ereignissen, die wir hinter uns gelassen haben, Erkenntnisse oder Weisheit gewinnen? Wie können wir auf Gottes versprochenen Frieden antworten bzw. reagieren?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Darwin Steele

Im Jahr 740 v.Chr. befand sich das Königreich Juda in Schwierigkeiten. Es wurde im Norden von Assyrien bedrängt und blickte im Osten besorgt auf den Aufstieg Babylons. Juda hatte sowohl als Nation als auch als Volk den Überblick verloren. Auf nationaler Ebene hatte Juda die Anbetung Gottes aufgegeben und einen politischen und sozialen Weg eingeschlagen, der Gottes Autorität über Sein Volk leugnete. Jesaja wurde von Gott dazu berufen, sich mit dem gegenwärtigen Zustand der Sünde Seines Volkes zu befassen, es vor seiner künftigen Strafe zu warnen und ihm Hoffnung zu geben mit der Verheißung eines Befreiers, der die Dinge wieder auf den richtigen Weg und in die richtige Beziehung zu Gott bringen würde. Der Prophet Jesaja diente unter vier Königen von Juda: Usia, Jotham, Ahas und Hiskia.

In Kapitel 52 definierte Jesaja das Thema des kommenden Messias, die Härte des kommenden Exils und die endgültige Wiederherstellung – dann, wenn die Sünden Judas vergeben, die Wiedervereinigung der Familie Israels gefeiert und ihre Gemeinschaft mit Gott erneuert werden würde. Aus dem Durcheinander und den unsicheren Zeiten heraus würde Juda wieder die Schönheit der Beziehung zu seinem HERRN begreifen und die Gewissheit haben, „zu Hause“ bei seiner Familie zu sein. Jesajas Ziel war es, die kommende Versöhnung zu stärken, eine Perspektive auf den Trost zu geben, den man daheim finden kann, sowie weitere Belehrungen und Informationen über die Allmacht Gottes zu vermitteln.

DIE VERHEISSUNG

Jesaja hatte Juda eine Lektion in echter Prophezeiung erteilt. Diese umfasste die Sünde Israels (Jesaja Kapitel 1-6), die Prophezeiungen an die umliegenden Nationen (Kapitel 13-41) und die Natur bzw. das Wesen des kommenden Erlösers sowie der Untergang der Feinde Israels (Kapitel 40-48). Wenn Juda wirklich zuhörte, blieb nichts der Spekulation überlassen. Ich bin mir sicher, dass viele Menschen damals Jesaja als „Herr des Untergangs und der Düsternis“ bezeichneten. Dennoch gab (und gibt) es in jedem Abschnitt des Buches Jesaja einen Schimmer einer kommenden Hoffnung – eine Wiederherstellung des Landes und eine vollständige Versöhnung mit Gott. Dies war eine Verheißung, die nicht übersehen werden konnte, selbst wenn Juda es versuchte, da überall um sie herum sich Jesajas Prophezeiungen erfüllten.

In einer hektischen Nacht vor nicht allzu langer Zeit erhielt ich auch ein Versprechen und eine Zusicherung dessen, was kommen würde. Dieses Versprechen versicherte mir nicht, dass ich die Konsequenzen meiner Taten nicht ertragen musste. Es konnte den Schmerz des Tages nicht lindern. Aber dieses Versprechen garantierte meine Zukunft bei Gott und der bevorstehenden Arbeit. Das ist das Wesentliche der Versprechen Gottes.

Dieses Kapitel beginnt mit einem wunderschönen Aufruf an Juda, zu seiner neuen Realität zu erwachen – zu Hause zu sein, für den Gottesdienst gekleidet, mit einem Lied auf den Lippen und einem Aufruf, sich an den vergangenen Schmerz zu erinnern, während es seinen Erlöser feiert. Dies war sowohl der Schmerz, der dem Volk Gottes widerfuhr, als auch der, welcher von denselben Menschen verursacht wurde. Die Verheißung war einfach: Juda würde sich nach diesem Schmerz an den HERRN erinnern und seine Erlösung verkünden! Was für eine Erlösung – ein Schmerz, den man durchlebt hat, der unvergessen ist und welcher in den Dienst der Anbetung gestellt wird. Wann hast du das letzte Mal einen unvergessenen Schmerz gefeiert? Das ist die Natur der Verheißung Gottes – gewissliches Erinnern, aber auch Verheißung eines Werkes, das noch getan werden muss.

DER VERHEISSENE FRIEDEN

Jesaja zeigte, dass der Friede Gottes kein leeres Versprechen ist. Es mag zwar missverstanden werden, aber es wird erfüllt werden. Für Juda würde eine Zeit der Erfrischung kommen und ein Ende der Angst, der Sorgen und des damaligen Schmerzes. „Ihr Trümmer Jerusalems, freut euch und frohlockt miteinander! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, hat Jerusalem erlöst!“ (V. 9) Das ist tatsächlich eine gute Nachricht für Gottes Volk.

Dieser Frieden wurde ihnen von ihrem Erlöser versprochen. Zugegebenermaßen suchten es mehr als alles andere nach einem politischen Frieden – das Volk betrachtete seine Freiheit nur mit den Augen eines Menschen, der eine irdische Heimat hat. Dennoch bemerkte Jesaja etwas Tiefgreifenderes als nur einen Ort, den ich physisch „mein Zuhause“ nenne. Auch Paulus bemerkte dies in seinem Brief an die Philipper: „Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!“ (Philipper 4:6-7)

Allerdings gibt es hier ein „sondern“ (V. 6). Siehst du es? Dieser Frieden und diese Erneuerung, dieser Anlass zur Anbetung beruhten auf einer Verhaltensänderung – Juda sollte die schmutzigen Dinge der Welt hinter sich lassen und aus diesen herauskommen. Paulus erinnerte in seinem Brief an die Kolosser noch einmal daran (Kolosser 3,8-17). Dieser Frieden ist nur ein Versprechen für ein verändertes Herz und ein neues Leben im Rahmen der Verheißungen Gottes. Ja, der Urheber dieses Friedens ist der HERR und Er gibt der Welt (nicht nur Israel) diesen Frieden durch Seinen Sohn. Sein Aufruf an alle, die zuhören, ist: „Weicht! Weicht! Geht hinaus von dort! Rührt nichts Unreines an! Geht hinaus aus ihrer Mitte! Reinigt euch, die ihr die Geräte des HERRN tragt!“ (Jesaja 52:11)

Aus der Geschichte wissen wir, dass Juda dieses Konzept eines neuen Lebens, das in und durch seinen HERRN gelebt wird, nicht vollständig verstanden hat. Dennoch wurde der Friede Gottes durch Juda dem Rest der Welt übermittelt und ist seit dem 1. Jahrhundert die Quelle unserer Freude, die Hoffnung unseres Glaubens und der „Gegenstand“ unserer Anbetung.

FEIERLICHE ANBETUNG

Wie lässt sich das heute auf uns übertragen? Es wäre für uns ein wenig übertrieben, diese Art von Frieden vollständig zu verstehen, da die meisten von uns noch nie unter Gefangenschaft und Vertreibung aus unserem Heimatland gelitten haben. Oder doch? Wir alle haben Zeugnisse davon, wo wir waren. Viele dieser Zeugnisse sind so deutlich und real, dass sie für unsere moderne Lebenserfahrung furchtbar sind. Nimm dir Zeit und höre einem Veteranen aus dem Vietnam- oder Irak-Krieg zu. Viele waren in Alkohol, Drogen oder einer sündigen Lebenssituation gefangen. Sollte ihre Entlassung nicht weniger erfreulich sein als eine perfekte Rückkehr nach Hause? Ich denke nicht. Es ist eine große Freude, wenn ein Sünder Buße tut und den HERRN durch seinen

Sohn Jesus Christus sucht. „Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen!“ (Lukas 15:7) Jene Freude, jener Frieden, jenes Heimatgefühl gehört uns – genauso sicher, wie die Freude derer, die aus Babylon nach Jerusalem heimgekehrt sind.

Dann ist Gott unserer Anbetung sicher – authentisch, wahrhaft und feierlich! Bete den Gott des Friedens jeden Tag in Heiligkeit an, voll und ganz in Ihm geborgen.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Stellt die Geschichte der Unterdrückung Israels dem Frieden des verheißenen Königreichs Gottes gegenüber.
- Erfreut euch des Friedens, der von Gott kommt.
- Antwortet auf Gottes Frieden mit überschwänglicher Anbetung.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Seid eurer Sabbatschulklasse behilflich, die Parallelen und Gegensätze zwischen dem Auszug Israels aus dem Exil in Babylon und dem vorherigen Auszug aus Ägypten aufzulisten: (1) Gott geht mit ihnen (Jesaja 52:12 - Exodus/ 2. Mose 14:19); (2) dieser Auszug aus Babylon läuft geordnet ab (Jesaja 52:12, Esra 1-3 - Exodus/ 2. Mose 12:31-39) (3) die Menschen bringen nichts aus ihrem babylonischen Exil mit, was götzendienerisch oder unrein wäre, weder körperlich noch in ihrem Herzen (vgl. hierzu Exodus/ 2. Mose Kapitel 32). Wie hat jeder dazu beigetragen, dass Gottes Volk seinen persönlichen Frieden erlebt? - Überlegt anschließend, welche „Stressquellen“ es gibt und teilt diese in die Gruppen „persönliche“, „zwischenmenschliche“ und „allgemeine“ ein. Bittet die Teilnehmer, jeweils ein Beispiel zu nennen. Wie können wir in diesen Situationen Gottes Frieden erfahren?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesaja hat uns geholfen, den Frieden zu feiern, der aus dem Wissen entsteht, dass Gott immer noch regiert, wenn wir Chaos erleben. Als nächstes werden wir den Frieden vorwegnehmen, der mit Gottes neuer Schöpfung einhergeht.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

02. Gottes Friedensreich

Tagesandachten von Paula Davis

SONNTAG, 4. Juni 2023: Hesekiel 47:1-13

Der heutige Bibeltext zeigt uns ein wunderschönes Bild, wie Gott Sein Volk versorgt! Das aus dem Tempel fließende Wasser erweckt Bäume, Fische und jede Art von Lebewesen zum Leben. Dank Jesus können wir dasselbe lebensspendende Wasser haben – nur besser. In Johannes 4:10-14 sagte Jesus der Samariterin am Brunnen, dass Er das lebendige Wasser gibt und dass diejenigen, die davon trinken, nie wieder Durst haben würden. Dieses geistliche Wasser nährt uns täglich und verspricht ewiges Leben, wenn unsere Arbeit auf der Erde getan ist. Trinke heute in vollen Zügen Jesu seelenstillendes, geisterfüllendes Wasser und lasse es dann von dir auf andere durstige Menschen fließen, denen du heute begegnest.

MONTAG, 5. Juni 2023: Johannes 16:20-33

Freude kann in dieser Welt schwer zu finden sein. Täglich hören wir verheerende Nachrichten vom Tod, von Zerstörung durch Mensch und Natur und von anderen Herausforderungen für unsere Lebensweise. Wenn wir uns auf diese Umstände konzentrieren, verfangen wir uns in den Emotionen des Augenblicks und es kann fast unmöglich sein, Freude zu empfinden. Wenn wir uns jedoch auf Gottes Liebe zu uns, die Erlösung durch Jesus und die Weisheit und Stärke durch den Heiligen Geist konzentrieren, wird unsere Freude wiederhergestellt. Jesus behauptete nicht, dass das Leben für seine Jünger oder für uns einfach sein würde. „Aber sei getrost, ich habe die Welt überwunden!“ (V. 33b) Dadurch hat Jesus uns ewige Freude gebracht.

DIENSTAG, 6. Juni 2023: Jakobus 3:13-18

Es kann so einfach sein, mit dem Finger auf andere zu zeigen, die offensichtlich Bitterkeit, Eifersucht und selbstsüchtigen Ehrgeiz säen, und so zu tun, als würde man selbst nicht dieselben Samen ausbringen. Selbst wenn das äußerlich wahr wäre (und das ist definitiv nicht immer der Fall), was ist mit den Dingen, die in mein Herz eingepflanzt sind? Wenn ich mich mit etwas beschäftige, das nicht rein, friedvoll, sanft und voller Barmherzigkeit und guter Früchte ist, pflanze ich Samen, die keinen Platz im Herzen eines Menschen haben, der behauptet, Jesus nachzufolgen. Wenn wir uns dafür entscheiden, Frieden zu einer Priorität zu machen, bringt uns die richtige Art von Geist eine Ernte an innerer und äußerer Rechtschaffenheit.

MITTWOCH, 7. Juni 2023: Psalm 4

Woran denkst du, wenn du das Wort „Zuflucht“ hörst? Ich denke an einen Ort, an dem ich sicher auf einen zu erwartenden Sturm „aussitzen“ kann, der meine normalerweise friedliche Umgebung bedroht. David wusste, dass Gott dieser Zufluchtsort ist, nicht nur vor äußerlichen, natürlichen Stürmen, sondern auch vor inneren Stürmen des Herzens oder sogar vor den Stürmen von Menschen, die ihm Schaden zufügen wollten. Zu Beginn dieses Psalms schrie David zuversichtlich zu Gott und erklärte am Ende des Psalms, dass er dank Gottes Zuflucht in Frieden schlafen könne. Welchen Stürmen du auch heute ausgesetzt sein magst: Ich bete, dass du Davids Beispiel folgst und zu Gott schreist – im Vertrauen darauf, dass der HERR deine Zuflucht ist und dir den nötigen Frieden und Ruhe bringt.

DONNERSTAG, 8. Juni 2023: Psalm 46

Der Psalmist hat eine ganze Liste von Dingen erstellt, die er hätte fürchten können, aber sich nicht fürchtete. Warum hatte er keine Angst? Weil Gott seine Zuflucht und Stärke war. Gott verbirgt nicht nur diejenigen, die Er liebt, vor Gefahren, sondern gibt ihnen auch die Kraft, schrecklichen Zeiten standzuhalten. Ich denke, der Schlüssel liegt in Vers 11, wenn wir der Aufforderung gehorchen, „still“ zu sei, zu „erkennen“, dass Er Gott ist, und Ihn zu erhöhen. Lob kann die Angst vor sowohl dem Bekannten als auch dem Unbekannten überwinden. Wenn wir Gott loben, kommen wir Ihm näher. Wenn wir damit beschäftigt sind, uns zu ärgern, übertönen wir Seine Stimme und verhindern so den Frieden. Sei heute still und vertraue darauf, dass der HERR deine Zuflucht ist.

FREITAG, 9. Juni 2023: Epheser 2:11-22

Ich erinnere mich, dass mir in meiner Kindheit oft gesagt wurde, ich solle „einfach mit meiner Schwester und meinen Freunden klarkommen“. Während mir das als Kind schwierig erschien, ist es als Erwachsener oder auch als Christ auch nicht einfacher. Paulus erinnerte seine Leser daran,

dass Jesus kam, um die Kluft zwischen Gläubigen und Ungläubigen niederzureißen und dass Er uns alle gleich liebt. Jesus möchte, dass jeder zum Glauben findet und gerettet wird. Während wir im Heiligen Geist aufgebaut werden, mögen wir den Menschen um uns herum Jesu Frieden bringen – nicht nur, dass wir miteinander klarkommen, sondern sie eines Tages mit in den Himmel genommen werden.

SABBAT, 10. Juni 2023: Jesaja 65:17-25

Es kann ziemlich aufregend sein, etwas Altes und Verschlissenes durch etwas ganz Neues zu ersetzen. Wie aufregend, über Gottes Versprechen eines neuen Himmels und einer neuen Erde nachzudenken, wo alles genau so sein wird, wie es sein sollte. Frieden wird herrschen und Vollkommenheit wird uns umgeben. Was fällt dir ein, wenn du an einen neuen Himmel und eine neue Erde denkst? Das Aufregendste für mich ist, dass es großartiger sein wird, als sich jeder von uns vorstellen kann! Während darauf wir warten, wollen wir daran arbeiten, die Dinge auf dieser Erde für diejenigen, denen wir jeden Tag begegnen, ein wenig besser zu machen.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Jesaja 65:17-25

weiterführende Texte: Jesaja 65:17-25

Andachtstext: Johannes 16:20-33

Merkvers:

„Wolf und Lamm werden einträchtig weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und die Schlange wird sich von Staub nähren. Sie werden nicht Schaden noch Verderben anrichten auf meinem ganzen heiligen Berg!“ spricht der HERR.“ (Jesaja 65:25)

KERNINHALT:

Alle Lebewesen sehnen sich danach, zu gedeihen. Aber manchmal trüben die Umstände unsere Vorstellungskraft für Wege, die wir ändern können. Was kann die „Wolken“ vertreiben und uns neue Möglichkeiten eröffnen? Jesaja Kapitel 65 beschreibt Gottes neue Schöpfung, in der Er vollkommenen Frieden schaffen wird.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

6. Beschreibe eine Zeit, in der du in deinen Umständen gefangen warst und dir keinen Ausweg vorstellen konntest. Wie hat sich diese Einstellung auf deine Fähigkeiten ausgewirkt? Was hat es „gekostet“, dass du aus diesem „Gefängnis“ ausbrechen konntest?
7. Was lehrt uns dieser Abschnitt und der Kontext über Gottes Herz für Sein Volk? Welche Bilder zeichnete Jesaja von Gottes Rolle als Versorger und Schöpfer?
8. Vergleiche Jesajas Vision der neuen Schöpfung in Kapitel 65 mit der Vision des Johannes in Offenbarung Kapitel 21 und stellt diese einander gegenüber. Beschrieben sie die gleichen oder verschiedene Dinge? Inwiefern wird die neue Schöpfung noch besser sein als das Original?
9. Erkläre anhand von Jesaja 65:20-21, 25, wie die neue Schöpfung die Auswirkungen des Sündenfalls rückgängig machen wird. Ziehe hierzu Genesis/ 1. Mose Kapitel 3, Epheser 2:13-17 und Offenbarung Kapitel 22 hinzu. Was ist der Höhepunkt, der diesen Plan möglich macht?
10. Wie können wir sehen, dass Gottes Gegenwart bzw. Nähe erneut der Schlüsselbestandteil Seines Plans für Sein Volk ist (V. 24)? Auf welche Weise garantierte die Gegenwart Gottes bei Seinem Volk Freude, Frieden und Stabilität im neuen Jerusalem?
11. Wie wirkt sich Gottes Versprechen einer neuen Schöpfung auf deine Einstellung zum Hier und Jetzt aus? Was wirst du angesichts der Erkenntnis der Verheißung Gottes in deinem Leben ändern?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Darwin Steele

ALLES WIRD NEU

Vor nicht allzu langer Zeit reiste ich mit dem Motorrad vom Bundesstaat Pennsylvania nach West Virginia, um für einige alte Freunde in der Middle Island SDB Church zu predigen. Diese Reise nach Süden war eine unvergessliche und sogar ersehnte Reise. Ich erklomm einen Berg und sah unter mir, wie der Nebel des Morgens die Täler füllte, während die aufgehende Sonne die Gipfel um mich herum berührte. Es war eine herausragende Fahrt für einen Motorradfahrer! An diesem Tag wirkte alles neu und frisch – sogar die Luft hatte eine Klarheit, die ihresgleichen suchte. Die Düfte des Frühsommers blieben in meinem Kopf, während die Fahrt weiterging. Es war ein

wunderschöner Sabbattag.

Jesaja beschrieb im heutigen Bibeltext etwas, das seine Leser an solche Zeiten erinnern würde, nämlich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Doch wie können wir uns etwas Neues vorstellen oder erleben, wenn wir gerade an so schönen Orten leben? So neu in der Tat, dass alles Vorhergehende verschwunden ist und „dass man an die früheren [Erde und Himmel] nicht mehr gedenkt und sie nicht mehr in den Sinn kommen werden“ (V. 17). Jesaja berührte etwas, das wir nur schwer verstehen können, aber dennoch etwas, wonach wir uns sehnen. Wir können tatsächlich sagen, dass das, was kommen wird, alles, was wir uns vorstellen können, nicht nur ersetzen, sondern sogar unendlich viel besser sein wird. Alles wird neu sein.

WONACH WIR UNS SEHNEN

Am Anfang befand sich die Menschheit in einer Welt, die eine völlig neue Schöpfung war – so neu, dass noch nicht einmal die Tiere Namen hatten. Kannst du dir vorstellen, wie die Menschen den ersten Sonnenaufgang erlebten, wie Adam mit jedem Atemzug und jeder Erfahrung, die er machte, Vollkommenheit erlebte? Das kann ich nicht, weil die Zeit in vielen meiner Erfahrungen, die ich während meines Lebens machte, Narben hinterlassen hat.

Die Sünde von Adams Fall (und seine Folgen) hat jeden Teil der Schöpfung berührt. Der Tod ist eine Realität, der wir nicht entkommen können – selbst der Schmerz des Lebens berührt alle Bereiche der Schöpfung. Dieses Jahr wäre der 50. Geburtstag meines Sohnes gewesen. In vielerlei Hinsicht war sein Tod ein Kommentar zu meinen Fehlern (sprich: „Sünde“) als Mann bzw. Ehemann und Vater. Doch seine Reise ist zu Ende. Frieden ist heute eine Konstante und ersetzt seinen Kampf als behinderter Erwachsener, der in einer Welt lebte, die solche Menschen weder versteht noch auf sie eingeht.

Wir geben es vielleicht nicht zu, aber jeder von uns sehnt sich nach dem Frieden, der am Anfang der Schöpfung herrschte – keine Sünde, die uns bedrängt, keine Lebensangst, die jeden von uns Tag für Tag verfolgt. In unserem Inneren sehnen wir uns selbst in den besten Zeiten nach der intimen, schönen und neuen Erfahrung einer neuen, frischen Schöpfung. Jesaja gab uns dieses Versprechen, ein Bild eines neuen Ortes und eines neuen Wesenszustandes. Für die Menschheit haben wir seit dem Sündenfall versucht, dies aus eigener Kraft zu erreichen. Vielleicht ist es für dich und mich an der Zeit, uns zu fragen: „Wie ist das gelungen?“ Können wir jemals diesen Frieden schaffen bzw. erreichen?

Johannes schrieb auf, was Jesus in der Nacht Seiner Verhaftung sagte: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16:33) Die Hoffnung, in Christus gefunden zu werden, liegt immer vor uns und ein Frieden, der „allen Verstand übersteigt“, ist für uns möglich, sobald wir uns in Ihm wiederfinden. Das verdeutlicht für uns, dass der Frieden, den wir suchen, niemals im Menschen oder seinen Machenschaften (und in) der Welt um uns herum zu finden sein wird. Er wird nur in Jesus zu finden sein.

Paulus spricht dies direkt in Epheser 2:14-18 an und verkündet Jesus als unseren Frieden, der nicht nur Barrieren zwischen den Menschen niederreißt, sondern uns auch mit Gott versöhnt. „Und er [Jesus] kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen, und den Nahen; denn durch ihn haben wir beide den Zutritt zu dem Vater in einem Geist.“ (V. 17) Dieser Frieden beginnt mit der Versöhnung des Menschen mit seinem HERRN, so dass die Schande der Sünde nicht mehr als Hindernis zwischen der Menschheit und Gott steht.

GOTTES FRIEDENSVERHEISSUNG

Die Verheißung eines Friedens bezieht sich nicht nur auf die Versöhnung mit der Menschheit. Jener Friede wird die Gesamtheit der Schöpfung umfassen, dann wenn die Schöpfung an sich neu sein wird. Sowohl Johannes als auch Jesaja sahen dies in „den neuen Himmeln“ und einer „neuen Erde“, die am Ende der Zeit zum Abschluss gebracht werden wird und die echte Wirklichkeit Gottes alle Schöpfung für sich beanspruchen wird. Jesaja zählte Dinge auf, die diese neue Schöpfung und den vollkommenen Frieden charakterisieren: Ewige Freude, kein Weinen mehr; Gott, der auf jeden Ruf antwortet; jede Trennung ist überwunden. Vieles davon wiederholte Johannes auch in Offenbarung Kapitel 21 (das ich als Lektüre wärmstens empfehle). Das führt uns zum letzten Punkt, den wir betrachten müssen: Wird es in der heutigen Welt jemals Frieden geben?

Das Friedensversprechen Christi an den Gläubigen in Johannes Kapitel 16 macht deutlich, dass der Frieden, den wir hier spüren, allein in Ihm liegt. Es wird keinen Frieden auf dieser Erde geben, daher ruht der Friede Gottes jetzt im Menschen, als Versöhnung und Versprechen eines völligen Friedens in der neuen Schöpfung. Die Schöpfung muss neu gemacht werden, wie sowohl Johannes als auch Jesaja vorausgesehen haben, damit Frieden den Stress des Tages ersetzen kann.

Dieses Versprechen ist für mich eine große Ermutigung. Aber leider entmutigt es mich gleichzeitig auch. Ich liebe es, im Hier und Jetzt lebendig und gesund zu sein. Es gibt so viel Schönheit zu sehen und zu erleben. Doch jeden Tag hören wir von neuen Schrecken, die aus dem Nichts zu kommen scheinen – Gräueltaten, die nicht geschehen sollten, und altem Hass, der nicht sterben wird. In der gegenwärtigen Schöpfung gibt es keinen Frieden, und er wird auch nicht zur vollen Entfaltung kommen, bis die neue Schöpfung gekommen ist. Durch unsere Beziehung zu Jesus Christus können du und ich einen Vorgeschmack auf den Frieden erleben. Doch sollten wir uns nach jenem Frieden Gottes sehnen, der aus der Neuschöpfung kommen wird.

Meine Herausforderung an alle Christen besteht darin, sich auf Ihn zu stützen, Seinen Frieden anzunehmen und sich auf den Frieden zu freuen, der kommen wird, wenn Er wiederkommt. Wenn du noch keine persönliche Beziehung zu Jesus hast, ist jetzt die richtige Zeit dafür. Suche den Frieden, der nur von Ihm kommt!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erkennt die Veränderungen, die Gott laut Jesaja in einer neuen Ära des Friedens vornehmen wird.
- Sehnt euch nach der Ära jenes Friedens, den Gott uns verheißt.
- Stärkt die Hoffnung im Lichte von Gottes Friedensverheißung

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Sucht nach Informationen über frühere menschliche Versuche, eine „Utopie“ (also eine völlig neue und bessere Gesellschaft) zu schaffen (z.B. die in Kommunen lebende Shaker-Glaubensgemeinschaft, die Oneida-Community, die Transzendentalismus-Bewegung usw.) und präsentiert diese in der Sabbatschule. Besprecht, was und was nicht in diesen Gemeinschaften funktioniert hat. Warum sind Menschen nicht in der Lage, eine perfekte Gesellschaft zu schaffen? Diskutiert anschließend in kleinen Gruppen darüber, wie eurer Meinung nach die „neuen Himmel und die neue Erde“ für Christen aussehen werden. Welche Negative werden wegfallen? Welche positiven Aspekte werden wir genießen dürfen? Erstellt gemeinsam ein Plakat, um das Besprochene festzuhalten und es dem Plenum vorzustellen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesaja sprach uns Mut zu, indem er Gottes Versprechen des vollkommenen Friedens in Seiner neuen Schöpfung offenbarte. Als nächstes wird Hesekiel Gottes Plan für den Umgang mit einer Welt voller zerbrochener Beziehungen beschreiben.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

03. Gottes dienender König

Tagesandachten von Paula Davis

SONNTAG, 11. Juni 2023: Jesaja 50:4-9

Eine englische Redensart sagt: „Stöcke und Steine mögen brechen meine Gebeine, doch Worte können mich nie verletzen.“ - Doch was bedeutet sie eigentlich? Wir alle wissen um die Macht der Worte; sie können niederreißen oder aufbauen, verletzen oder heilen. Wie gerne würde ich diese Worte aus dem Buch Jesaja wiedergeben: „Gott, der HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich den Müden mit einem Wort zu erquicken wisse.“ (V. 4) Jesaja tat dies nicht aus seinen eigenen Fähigkeiten heraus, sondern durch die eingegebene Weisheit Gottes. Er vertraute dem HERRN und war sich sozusagen sicher, dass Gott hinter ihm stand. Beten wir dafür, wie Gott uns gebrauchen kann, um andere Menschen zu erreichen, um in ihr Leben „hineinzusprechen“, während Gottes Weisheit durch uns wirkt.

MONTAG, 12. Juni 2023: Jesaja 52:13-53-12

Wir können viele Dinge tun, um anderen Menschen zu helfen, aber eines können wir nicht tun: sie von ihren Sünden zu retten, denn wir sind ja auch Sünder und ein Sünder kann einen anderen nicht erretten. Wir können uns nicht einmal selbst retten! Jesaja spricht im heutigen Bibeltext von einem Diener, der nicht nur retten konnte, sondern ein vollkommenes Leben führte, sodass er es aufgeben konnte, um alle Sünder zu retten, die an ihn glauben wollten. Jesus war dieser Diener, der ein sündloses Leben führte, damit er die Sünden der Menschheit auf sich nehmen konnte, damit wir in Gottes vollkommenen Himmel eintreten können. Das Beste, was wir für andere tun können, ist, sie auch auf Jesus hinzuweisen!

DIENSTAG, 13. Juni 2023: Markus 10:17-27

Hast du dich jemals gefragt, was du bereit wärest für Gottes Königreich aufzugeben? Wenn ich darüber nachdenke, wie gesegnet – ja sogar verwöhnt – ich in den USA lebe, mit der Freiheit, Gott anzubeten und Ihm zu dienen, wie ich es möchte, und den leicht zugänglichen Materialien, die mir dabei helfen, wird mir klar, wie wohlstandsverwöhnt und eigennützig ich sein kann. Es ist leicht, den Mann im vorliegenden Tagestext zu kritisieren, aber würde ich wirklich alles aufgeben, was Gott von mir verlangt, um Ihm zu dienen? Ich bete, dass jeder von uns im Gebet über die Antwort auf diese Frage nachdenkt und sich an die Worte Jesu erinnert, dass „alle Dinge bei Gott möglich sind“. (V. 27)

MITTWOCH, 14. Juni 2023: Markus 10:35-45

In unserer Gesellschaft wird der Wert von Menschen oft vernachlässigt. Diejenigen mit Status, Popularität oder Geld werden als wichtig behandelt, während diejenigen, die hinter den Kulissen dienen, oft vergessen oder schlecht behandelt werden. Wie anders wäre das Leben ohne die Menschen hinter den Kulissen, die Waren transportieren, Regale einräumen, Straßen säubern usw.! Wie sieht es in der Gesellschaft Gottes aus? Gehörst du zu den Menschen, die inbrünstig beten, andere besuchen oder ihnen Worte der Ermutigung schickst oder sich um einige der Tausenden unsichtbaren Dinge zur Ehre Gottes kümmerst und weniger um dich selbst? Sei versichert: Gott sieht es und schätzt dich. In Seinem Reich bist du von unschätzbarem Wert!

DONNERSTAG, 15. Juni 2023: Psalm 113

Nimm dir heute etwas Zeit, um den HERRN auf die Art und Weise zu preisen, wie es der Psalmist hier getan hat. Lass dich nicht einschüchtern, wenn du nicht weißt, was du sagen sollst. Wenn du möchtest, rede mit dem HERRN auf vertrauliche Art, aber spreche Ihn laut an! Beginne wie der Psalmist und wiederhole: „Lobe den HERRN.“ Anschließend danke dem HERRN mit einem eigenem Lobes-Psalm, für das, was Er in deinem eigenen Leben und im Leben deiner Mitmenschen getan hat und weiterhin tun wird. Loben öffnet unseren Geist und unser Herz dafür, Gott anders zu begegnen, als wenn wir uns nur auf unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse konzentrieren. Lasst uns heute Zeit damit verbringen, Gott zu preisen!

FREITAG, 16. Juni 2023: Markus 14:1-9

Manchmal verbringe ich zu viel Zeit damit, darüber nachzudenken, wie ich Gott und den Mitmenschen dienen kann. Ich habe die eine oder andere Idee, analysiere diese und frage mich, was die anderen darüber denken und wie es angekommen würde. Ehrlich gesagt ist das Beten darüber oft das Letzte, was ich tue. Nicht so bei dieser Frau mit dem Alabastergefäß mit der

teuren Salbe! Sie handelte aus einem demütigen Herzen heraus und einer Liebe, die so rein war, dass es ihr egal war, was andere dachten. Die einzige Meinung, die für sie zählte, war die von Jesus. Ich möchte mehr wie diese Frau sein – Gott demütig dienen und Dinge tun, die meine Liebe zu Ihm zeigen, und nicht für die Aufmerksamkeit anderer. Und du?

SABBAT, 17. Juni 2023: Hesekiel 37:15-28

Hesekiel beschrieb einen Diener, der König werden sollte, als Erfüllung der Verheißung an David von einem ewigen Königreich. Der Text erinnert uns an die Menschwerdung Jesu, welche Sein Reich einläutete. Gott hat alle Menschen unter Seinem Sohn Jesus vereint, so wie Er in den Tagen Israels die Nationen unter David vereinte. David war, wie später Jesus, Gottes Diener. David war der Hirte des Volkes Gottes – Jesus ist der Gute Hirte. Gott wohnte bei Seinem Volk in Israel und durch den Heiligen Geist wohnt Gott auch heute in Seinem Volk. Eines Tages wird das gesamte Volk Gottes für alle Ewigkeit mit Ihm vereint sein. Wen wirst du mitnehmen, wenn du gehst? Folge Davids und Jesu Beispielen, wie sie anderen als Knechte dienen.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Hesekiel 37:21-28

weiterführende Texte: Hesekiel 37:15-28

Andachtstext: Jesaja 50:4-9

Merkvers:

„Meine Wohnung wird bei ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“ (Hesekiel 37:27)

KERNINHALT:

Für viele Menschen scheint die Welt in Aufruhr und Unordnung zu sein. Wie kann sich das Leben von Menschen verändern, die verstreut und getrennt sind und sich kaum umeinander kümmern? Hesekiel verkündet die Wiederherstellung der Beziehungen im Rahmen eines erneuerten Bundes, in dem Gott sagt: „Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.“

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

12. Beschreibe eine Beziehung, von der weißt, dass sie gescheitert ist (eine Ehe, eine Freundschaft usw.). Welche Art von Versagen führten zum Scheitern jener Beziehung? Was wäre für eine Wiederherstellung nötig gewesen?
13. Wie war die Geschichte der Beziehung zwischen dem Nordreich Israel und dem Südreich Juda? Warum war Gott entschlossen, sie wieder zu einer Nation zu vereinen? Welche Vorteile hätte ihre Wiedervereinigung?
14. Wie wurde gezeigt, dass Gott der aktiv Handelnde im Prozess der Wiederherstellung und -vereinigung ist? Inwieweit war Sein Handeln von dem, was Israels tat, abhängig?
15. Was war laut den Versen 23 und 27 der Schlüssel zur Wiedervereinigung Israels? Wie würde Gott dies erreichen? Vergleiche dies damit, wie Gott dasselbe für uns in Römer 5:6-11 und Hebräer 10:19-22 erreicht.
16. Welche Bedeutung hatte es, dass David für immer als Israels König (V. 24) und Fürst (V. 25) in diese Gleichung einbezogen wurde? War der ewige Friedensbund (V. 26) eine Wiederherstellung ihres bestehenden Bundes oder etwas anderes bzw. neues? Erläutere.
17. Was können wir aus der Wiederherstellung des Nordreichs Israel und des Südreichs Juda durch Gott über die Bedeutung der Einheit in unseren Gemeinden lernen? Welche Strategien können angewendet werden, um die Ursachen von Uneinigkeit zu erkennen und zu überwinden?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Darwin Steele

DIE OFFENBARUNG EINES GOTTES DER EINHEIT

2019: der Brexit; 2020: die Corona/ COVID-19-Pandemie, Australien in Flammen; 2021: Israel zerstört eine iranische Atomforschungsanlage, die USA ziehen sich aus Afghanistan zurück; 2022: Königin Elisabeth II. stirbt, landesweite Proteste im Iran.

Einheit...

Wie können wir über „Einheit“ reden, wenn es so viel Unfriede, Zwietracht, Krieg, Schmerz und Leid in der Welt gibt? Was ging in Hesekiel vor, als der sich auf den neuen Bund Gottes mit Seinem Volk freute?

Um die Zusammenhänge und Hintergründe klarer herauszustellen:

Als Hesekiel dieses Buch verfasste, war Israel zersplittert, geteilten Glaubens und von ihrem

„Gelobten Land“ vertrieben, weil es sowohl als Volk wie auch als Nation versagt hatte. Ihre Einheit als Gottes Volk war zerstört.

Wir könnten Jahre damit verbringen, über das „Wieso“ und „Warum“ zu sprechen, selbst über die verwendeten Mechanismen, mit welchen diese Nation in die Vergessenheit getrieben wurde, aber dabei würden wir die Allmacht Gottes außer Acht lassen, sowohl in dem Sinne, dass Er der aktiv Handelnde bei der Vorgehensweise war, wie diese Uneinigkeit zustande kam, als auch bewusste Entscheidung Seines Volkes, Gottes Gnade zu ignorieren. Tatsächlich war die Situation so schlimm, dass Hesekiel Israel als Tal voller verdorrter Gebeine sah, als er ausrief: „Unsere Hoffnung ist verloren, es ist aus mit uns.“ (V. 11b) Aber aus dieser Verzweiflung entstand die Hoffnung, dass Gott zu Seiner Zeit Seine eigene Einheit Seinem Volk verschaffen würde.

DER PREIS DER EINHEIT

Als Volk Gottes scheinen wir der Einheit zumindest verbal zuzustimmen. In der Praxis läuft es jedoch darauf hinaus, was „ich“ will und was „wir“ zusammen sein könnten. Das ist das gleiche Problem, mit dem die Israeliten vor all den Jahren konfrontiert waren. Jeder hat eine bessere Vorstellung davon, was getan werden muss. „Entweder wir machen es auf meine Art oder gar nicht“: dies führt nicht zu Einigkeit, sondern zu viel Zwietracht. Es scheint, dass niemand bereit ist, sich für diese Einheit zu opfern.

In unserer Tagesandacht dieser Woche zum Montag gab uns Jesaja ein Bild davon, was es bedeutet, sich selbst zu opfern, um das Volk Gottes zu vereinen. Dieses Bild von Christus ist auch eine Beschreibung des Preises, der erforderlich ist, um diese Einheit zu erreichen. Hesekiel sah eine Zeit voraus, in der das Volk Gottes versammelt und einer Meinung sein würde. Das wird durch das vergossene Blut und den gebrochenen Körper geschehen, den Jesus uns geschenkt hat, um Sein Volk von seiner Sünde zu erlösen. Doch diese vollkommene Erlösung bietet uns auch eine Wahl im Hier und Jetzt. Sind wir bereit, den Leib Christi (in all seinen Formen) über unser persönliches Gefühl der „Richtigkeit“ zu stellen? Welchen Preis sind wir bereit, für diese Einheit im Leib zu zahlen?

Von diesem Reifegrad sprach Paulus in seinem Brief an die Epheser: „Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott.“ (Epheser 5:1-2) Auch Petrus sprach dies in seinem ersten Brief an: „Darum umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch zuteilwird in der Offenbarung Jesu Christi. Als gehorsame Kinder passt euch nicht den Begliederten an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dienet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig isst, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!‘“ (1. Petrus 1:13-16)

Der Preis wird für uns immer höher, nicht wahr? Unsere persönlichen Vorlieben scheinen uns (manchmal) wichtiger zu sein als die Realität irgendeiner Einheit innerhalb des Leibes. Man kann leicht ein Dutzend verschiedener Dinge aufzählen, die selbst kleine Gemeinden auseinandertreiben. Alles, was es braucht, ist eine Person, die weder Gnade gewähren noch Mitgefühl zeigen oder die Not erkennen kann, wenn sie auftritt. Vielleicht sollten wir uns an die Lektion erinnern, die Paulus in Philipper 2,1-11 teilte: Er weist darauf hin, dass wir andere in dem Maße über uns selbst stellen müssen, wie wir Christus als den leidenden Diener nachahmen, das Verlangen beiseite legen und die Bedürfnisse anderer über unsere eigenen stellen. Der Preis ist ganz klar: Wir stellen unser „Selbst“ für die Bedürfnisse anderer beiseite bzw. hintenan.

WAS IM WEGE STEHT

Es wird eine Zeit kommen, in der diese Einheit zwingend erforderlich sein wird: „Und der siebte Engel stieß in die Posaune; da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königreiche der Welt sind unserem Herrn und seinem Christus zuteilgeworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offenbarung 11:15) Bis dahin müssen wir darüber nachdenken, was wir tun können, damit die Einheit zum Inbegriff christlichen Denkens und Handelns wird. Was steht im Weg? Eines der besten Dinge, über die wir nachdenken sollten, ist vielleicht, uns selbst unter die Lupe zu nehmen und uns zu fragen: „Was trage ich zu unserer Einheit bei? Was kann ich zu ihrer Förderung beitragen?“ Gott ruft jeden von uns dazu auf, der Leib Christi zu sein. Wir können nicht Ihm gehören und nicht darauf bedacht sein, das Wohlergehen unserer Brüder und Schwestern über unser eigenes stellen.

Es wird eine Zeit kommen, in der diese Einheit unbedingt erforderlich sein wird: „Da erklang der siebte Engel: Und es erklangen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: ‚Die Königreiche dieser Welt sind die Königreiche unseres Herrn und seines Christus geworden, und das.‘“ wird er auch tun. ‚herrsche von Ewigkeit zu Ewigkeit!‘“ (Offenbarung 11,15, NKJV). Bis dahin müssen wir darüber nachdenken, was wir tun können, damit die Einheit zum Inbegriff christlichen Denkens

und Handelns wird. Was steht im Weg? Eines der besten Dinge, über die wir nachdenken sollten, ist vielleicht, uns selbst unter die Lupe zu nehmen und uns zu fragen: „Was ist es, was ich tue, das zu unserer Einheit beiträgt?“ Was tue ich, um diese Einheit zu betonen?“ Gott ruft jeden von uns dazu auf, der Leib Christi zu sein. Wir können nicht Ihm gehören und nicht das Wohlergehen unserer Brüder und Schwestern über unser eigenes stellen.

Der erste Johannesbrief ist ein guter Ort, um nach der Logik und den Gründen für einen genauen Blick auf das eigene „Ich“ zu suchen, was wir alle tun müssen. Wenn wir Christus nacheifern wollen - da Er Seinen Platz in der Ewigkeit für dich und für mich zurückgestellt hat - müssen wir uns auch selbst zurücknehmen, um der Gesundheit des Leibes (= die Gemeinde) willen. Sind wir bereit, schwierige Fragen an uns selbst zu stellen, wohl wissend, dass wir tatsächlich einen Filter des Verlangens darüber legen, was Gemeinde und Gottesdienst sein sollten? Wir hören es ständig: „Das haben wir noch nie gemacht.“ - „Das ist zu schwierig!“ - „Ich mag die Musik nicht, sie klingt komisch (anders).“ - „Das ist doch alles ein alter Hut!“ - Das „Dogma“ von „Wir machen es auf meine Art oder gar nicht!“ ist auf verschiedene Weise oft die Devise. Die Auswirkungen können wir heute überall beobachten.

Meine Ermutigung an uns alle besteht darin, ein Beispiel zu sein, Gemeinde nicht auseinander zu treiben: Nimm dir die Zeit zur persönlichen Heiligung; sei dienstbar; höre zu, bevor du sprichst; gib Ehre, bevor du selbst Ehre erwartest; lebe wie Christus gelebt hat, nämlich als Lösegeld für Viele. Suche nach Gründen, „vereint“ zu sein, und verwende die Liebe Christi, um dies zu erreichen.

„Ich will auch einen Bund des Friedens mit ihnen schließen; ein ewiger Bund soll mit ihnen bestehen, und ich will sie sesshaft machen und mehren; ich will mein Heiligtum auf ewig in ihre Mitte stellen.“ (Hesekiel 37:26)

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELFER

LERNZIELE:

- Versteht, wie Einheit von Gottes Volk in Seinem Bund des Friedens Gott sowohl uns als auch den Nationen offenbart.
- Wertschätzt die Einheit und stellt sie über persönliche Präferenzen.
- Untersucht Ursachen von Uneinigkeit innerhalb der Gemeinde und entwickelt einen Plan, der Frieden und Eintracht zur Folge hat.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Denkt an die vielen „Verpflichtungen“, die wir eingehen, beispielsweise der Abschluss eines Autokredits, ein Eheversprechen, eine Hypothek. Studiert die Beispiele für diese Art von Verträgen und bestimmt gemeinsam, was sie verbindlich macht. Welche Elemente eines Versprechens sind darin enthalten? Was bedeutet es, dass Gott einen Bund mit uns schließt? Verteilt und überprüft Kopien eures Gemeindebundes. Besprecht, wie jeder Teil des Bundes die Einheit innerhalb der Gemeinde fördert. Lest das Bündnis laut vor und betet für die Einheit in der Gemeinde.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Hesekiels Beschreibung von Gottes Plan, Israel und Juda wieder zu vereinen, inspirierte uns, nach Wiederherstellung von Einheit zu streben. Als nächstes werden wir Hoffnung in der Art und Weise finden, wie Gott den Urteilsspruch beseitigt und Erneuerung für Israel gebracht hat.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

04. Erneuert durch Gottes Liebe

Tagesandachten von Paula Davis

SONNTAG, 18. Juni 2023: Jeremia 31:1-9

In Vers 3 heißt es, dass Gott „mit ewiger Liebe“ liebt. Manchmal machen es uns unsere Lebensumstände oder Einstellungen schwer, Gottes Liebe zu erfahren, aber das bedeutet nicht, dass Gottes Liebe nicht da ist. Wenn wir Zeiten voller Stress, Erschöpfung oder Traurigkeit erleben, kann es hilfreich sein, sich daran zu erinnern, wie Gott uns jeden Tag Seine Liebe zeigt. Es ist für uns verlockend, unseren Gefühlen nachzugeben, was es schwieriger macht, uns an die Wahrheit zu erinnern, dass Gott uns liebt und uns niemals allein lassen wird. Gottes Liebe wird uns durch alle Umstände begleiten, wenn wir auf Ihn vertrauen.

MONTAG, 19. Juni 2023: Jeremia 31:27-34

Was steht heute auf deinem Herzen, wenn du diesen Text liest? Wenn man in dich hineinschauen würde, was würde man vorfinden: Frieden und Freude oder Traurigkeit, Angst und Schmerz? Als Gottes neuer Bund durch das vergossene Blut Jesu Wirklichkeit wurde, brachte Er die Gabe des Heiligen Geistes mit sich, in uns zu leben. Der Heilige Geist hilft uns, uns an alle Gesetze Gottes und jede Verheißung zu erinnern, die gegeben wurde. Er fungiert auch als Tröster und Ratgeber, heilt unseren Schmerz und bringt allen Weisheit, die darum bitten. Mögen wir uns heute alle auf die Weisheit und Gnade des Heiligen Geistes in uns stützen.

DIENSTAG, 20. Juni 2023: 2. Korinther 5:1-11

Im Glauben voranzugehen kann einem manchmal vorkommen wie das Voranschreiten auf einem Schwebebalken – man möchte selbstbewusst vorwärts, hat aber auch ein wenig Angst vor einem Absturz. Durch den Heiligen Geist in uns wissen wir, dass wir eines Tages aus diesem Leben voller Prüfungen herausgeholt werden. Aber in der Zwischenzeit müssen wir hier auf der Erde inmitten von Prüfungen leben. Zum Glück hat Gott uns auf dieses Leben vorbereitet und möchte, dass wir guten Mutes sind. Wenn wir in diesem Glaubensmut leben und die Güte Gottes widerspiegeln, anstatt uns auf unsere irdischen Lasten zu konzentrieren, können wir anderen Menschen Christus zeigen und sie sogar davon überzeugen, Ihm ebenfalls zu folgen.

MITTWOCH, 21. Juni 2023: 2. Korinther 5:12-21

Hast du schon einmal einen Raum mit frischer Farbe in einem anderen Farbton gestrichen oder Möbel und Dekorationsgegenstände ausgetauscht? Etwas Abgenutztes oder Veraltetes in etwas Frisches und Neues umzuwandeln, erweckt es zu neuem Leben und kann die Umgebung für alle, die damit in Berührung kommen, aufhellen. So ist es, wenn wir durch Christus versöhnt werden. Er nimmt unser altes Leben voller Sünde und macht uns durch Sein Blut vor Gott sündenfrei. Wenn wir das kostenlose Geschenk der Erlösung annehmen, werden wir zu neuen Schöpfungen in Christus und können durch Seinen Geist auch die Umwelt um uns herum jeden Tag erhellen.

DONNERSTAG, 22. Juni 2023: Psalm 86:1-7, 9-16

Die Psalmisten hatten doch ein gutes Gespür für Worte, nicht wahr? Ich liebe die Art und Weise, wie sie die Prüfungen ihres Lebens und ihre Kämpfe mit Lob, Dank und Anerkennung verknüpfen, wer Gott ist und welchen Platz Er in ihrem Leben einnimmt. Sie sprachen von Gottes unerschütterlicher Liebe. Das Wörterbuch definiert „unerschütterlich“ als standhaft, fest etabliert und fest im Ziel oder Glauben verankert. Ich bin auf der Suche nach Gottes unerschütterlicher Liebe, so wie es die Psalmisten taten, damit auch ich in der Sicherheit dieser Liebe alles bewältigen kann, was mir begegnet. Ich hoffe, dies zählt auch zu deinen Aufgaben!

FREITAG, 23. Juni 2023: 1. Korinther Kapitel 13

Das „Liebes-Kapitel“ des 1. Korintherbriefs! Bis vor Kurzem kannte ich es vor allem als die am häufigsten zitierte Schriftstelle bei Trauungen, in der Gottes Wunsch nach vollkommener Liebe zum Ausdruck gebracht wird. Das mag zwar stimmen, aber ich habe auch herausgefunden, dass diesen Kapitel unmittelbar vorangehenden Kapiteln geistliche Gaben und die Bedeutung der Einheit im Leib Christi besprochen werden. Paulus erinnerte seine Leser daran, dass wir unabhängig der Gaben, die wir haben oder der Rolle, die wir im Leib Christi spielen, nicht bekümmert sein brauchen, wenn wir diese ohne die Art von Liebe gebrauchen, die Seine Liebe widerspiegelt, denn diese Liebe ist das Größte, was wir als Seine Nachfolger ausüben können.

SABBAT, 24. Juni 2023: Zephanja 3:14-20

Angst kann ein lähmender Feind sein. Manchmal ist es vielleicht nur eine leichte Besorgnis oder Nervosität; Aber manchmal packt sie uns so fest, dass wir nicht glauben, dass sie jemals loslassen wird. Vers 17 liefert die Antwort auf jene Angst. Wenn wir verkünden, dass unser HERR in unserer Mitte ist und die Macht hat, zu retten, beginnen unsere Ängste nachzulassen und wir spüren, wie sich der Griff der Angst lockert. Wenn wir zulassen zu glauben, dass Gott sich voller Freude über uns freut, haben wir mehr Hoffnung. Und wenn wir zulassen, dass Seine Liebe uns beruhigt, werden wir Ihn aus Freude über uns als Seine Kinder singen hören. Wenn du spürst, dass Angst dich beschleicht, ermutige ich dich, über diesen Bibeltext im Gebet nachzudenken und Gott zu erlauben, diese Angst für dich zu überwinden.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Zephanja 3:14-20

weiterführende Texte: Zephanja 3:14-20

Andachtstext: 2. Korinther 5:12-21

Merkvers:

„Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er wird sich über dich freuen mit Wonne, er wird still sein in seiner Liebe, er wird über dich jubelnd frohlocken.“ (Zephanja 3:17)

KERNINHALT:

Menschen können unter den Folgen der schlechten Entscheidungen einer früheren Generation leiden. Wo oder durch wen kann eine neue Generation einen Neuanfang finden? Zephanja Kapitel 3 verspricht, dass Gott das Gericht wegnimmt und Erneuerung aus Liebe bringt.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

18. Wann hast du unter den Folgen schlechter Entscheidungen eines Vorgängers gelitten? Was war nötig, um diese Konsequenzen zu überwinden und einen Neustart zu wagen?
19. Beschreibe das Gericht, welches Zephanja 3:1-5 über Jerusalem prophezeite. Was war die Grundlage für die Aufforderung an „Tochter Zion“ zu jubeln (V. 14)?
20. Was war die allgemeine Verheißung der Verse 14–20? Warum sollte Gott dieses Versprechen geben, bevor Jerusalem bzw. Juda überhaupt in Gefangenschaft geraten war? Wie zeigt diese Abfolge von Ereignissen die Kontinuität von Gottes Plan für Sein Volk (vergleiche Zephanja 3:20 mit Genesis/ 1. Mose 12:1-5)?
21. Welche positiven Elemente würden für das Königreich Israel mit der erneuten Gegenwart Gottes verbunden sein (V. 17-20)? Vergleiche die Freudensprechen an Gottes Volk hier (V. 14, 17) und in Johannes 15:11; 17:13 und stelle diese einander gegenüber. Wie können wir Freude als entscheidenden Ausdruck einer erneuerten Beziehung zu Gott verstehen?
22. Wie kann uns die Erinnerung daran, dass Gott Israel von seinem Leiden befreit hat, helfen, unsere Hoffnung aufrechtzuerhalten, wenn wir leiden? Wie können wir diese Hoffnung feiern und an künftige Generationen weitergeben?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Darwin Steele

DIE GLAUBENSTREUEN ÜBRIGEN

Die Geschichte liefert jeder neu entstehenden Generation neue schmerzhaftes Lektionen. Jede neue Generation teilt die Folgen der Sünden der vorherigen Generation und einen Teil der Verantwortung. Sie vererbt die Erfolge (meist nur für kurze Zeit), aber auch die Folgen der Misserfolge der vorherigen Generationen – manchmal auch an die dritte und vierte Generation. Gute Entscheidungen halten kaum ein Leben lang. Schlechte Entscheidungen erstrecken sich über Generationen.

Wir erkennen dies bei jeder Wahl, wenn wir Wählen gehen, um zu debattieren, zu prüfen und dann für Lösungsvorschläge zu stimmen, die uns vorgelegt werden. Schließlich sollen unsere politischen Führer uns beschützen, Gerechtigkeit üben und ein Modell für ein Leben bieten, das Gott gefällt. Ist dem so? Leider war das nicht unsere Erfahrung! Die Menschen zur Zeit Zephanjas waren ungehorsam, aber Gottes Gnade wollte etwas anderes: Disziplin.

Wie wir auch gesehen haben, schreien die Menschen auch heute noch nach Gerechtigkeit und Erleichterung. Wo finden wir ein Modell, das uns das perfekte Bild der Erlösung vermittelt? Warum ist dies den meisten Menschen egal? Das führt uns zum Modell unserer heutigen Lektion von Zephanja. „Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte“ (V. 17a) – etwas, das damals sowohl im Südreich Juda als auch im Nordreich Israel leider fehlte.

Die Folgen der anhaltenden Sünde Judas führten zu einer Strafe für Generationen, die in mancher

Hinsicht noch heute durch die Ablehnung Christi fortgeführt wird. Nur wenige, ein Überrest, halten an dieser rechten Beziehung des Friedens mit Gott fest. (Dies gilt auch für diejenigen, die behaupten, Christen zu sein.) Wenn wir uns unsere Leiter (auf nationaler, staatlicher, kommunaler und kirchlicher Ebene) genau ansehen, sehen wir oft Entscheidungen, die auf Selbstzufriedenheit basieren. Das wiederum ermutigt die Menschen, zuerst ihr Vergnügen zu suchen und Gott an die zweite Stelle zu stellen oder Ihn sogar ganz zu vergessen. Es ist uns egal, denn Fürsorge bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Zu wenige verstehen die Last der Sünde und die Gnade, welche die persönliche Gemeinschaft mit dem Vater wiederherstellt.

DIE BEFREIUNG

Als das Buch Zephanja geschrieben wurde (ca. 640 v. Chr.), war Israel bereits in Gefangenschaft geraten und die nachfolgende jüdische Generation würde sich ihnen bei der Vertreibung aus ihrem Land anschließen. Zephanja schrieb von einer Zeit, in welcher der HERR das Land wiederherstellen würde, nachdem es verwüstet worden war – obwohl Israels Nachbarn Ödland werden sollten (vgl. Zephanja 2:9). Dennoch erlebten die verschiedenen Propheten Judas in dieser Zeit Kummer, Bestrafung und ein Land, das seiner Ressourcen beraubt wurde. Dies war ein vorhersehbares und logisches Ergebnis von Führern, die es versäumten, ein gottgefälliges Leben vorzuleben, und eines Volkes, das zu bereit war, sich auf das sündige Leben einzulassen, das sie überall um sich herum sahen.

Doch Zephanja sah eine Zeit voraus, in der das Volk unter unterschiedlicher Unterdrückung leiden würde, und freute sich auf eine Zeit der Befreiung – vielleicht ähnlich wie die Befreiung, die Israel erlebte, als es aus Ägypten erlöst worden war. Diese Hoffnung sollte gefördert und an nachfolgende Generationen weitergegeben werden, um die Hoffnung in Zeiten extremer Not am Leben zu erhalten. „Denn der HERR hat die Gericht von dir abgewendet, er hat deinen Feind weggeräumt. Der HERR, der König Israels, ist in deiner Mitte; du brauchst kein Unheil mehr zu fürchten!“ (Zephanja 3:15)

Der „Schlüssel“ hier war die Gegenwart des HERRN: Erlösung in Zeiten der Not; Befreiung durch Gottes Gegenwart. Damals war dies jedoch schwer erkennbar, da die Menschen unter den schlechten Entscheidungen früherer Generationen litten. Sobald diese Befreiung begann und die Menschen in das Land zurückgeführt wurden, wurde klar, dass ihre Hoffnung noch in der Zukunft lag – also suchten sie nach einer Wiederherstellung am Ende der Zeiten. Ihr Blick auf die Zukunft würde eine Dezimierung der gesamten Welt und die Unterwerfung aller anderen Heiden unter ihre Herrschaft und Gericht beinhalten.

Leider ersetzte ihr Wunsch nach Vergeltung das richtige Leben und die Disziplin unter Gott. Sie versäumten es, Seine Gnade dauerhaft zu bezeugen. Was eigentlich geschehen sollte, war ein Zeugnis eines gnädigen Gottes, der Sein Volk in ihr Land zurückbrachte. Jesus wies darauf hin, dass der Grund, warum Er auf die Welt kam, der war, damit „sie meine Freude völlig in sich haben.“ (Johannes 17:13)

Das Christentum entstand nach dem gescheiterten Zeugnis des Volkes Gottes gegenüber der Welt. Dadurch wurde es notwendig, dass Jesus in diese Welt kam, um alle (jeden, der die Gabe sehen und empfangen kann) in die Gnade Gottes zu bringen. „Das alles aber kommt von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte.“ (2. Korinther 5:18-19)

DER ZEUGE

Zephanja erlebte eine Zeit der Freude, der Anbetung und der Verkündigung der Gnade Gottes. Er sah einen König, der Freude, Anbetung und Gnade (Sündenvergebung) vorleben und fördern würde, damit andere von der Erfahrung derer profitieren könnten, die Ihn kennen. Gibt dir das Hoffnung? Das sollte es und soll auch dich und mich anspornen, die Gnade und Güte der Errettung (Erlösung) Jesu Christi zu bezeugen. Israel schwieg und verpasste das Kommen seiner Erlösung. Ihr Fokus verlagerte sich auf sich selbst und ihren Wunsch nach Eigenständigkeit, was den geschichtlichen Verlauf noch erschwerte, aber ihren nichtjüdischen Nachbarn ermöglichte, an der Freude der Erlösung und der Barmherzigkeit Gottes teilzuhaben.

Was können wir also aus der Erfahrung Israels lernen bzw. besser machen? Zuerst müssen wir uns in die Gnade Gottes begeben. Das ist immer schwer, denn das bedeutet auch, dass wir uns der Zucht Gottes unterwerfen müssen. Dennoch ist das notwendig, damit wir die Freude erfahren können, die sich aus der Gegenwart Gottes ergibt. Das zeigt der Welt auch, dass wir unsere eigenen Wünsche nicht über Gott stellen, sondern diese hinten anstellen.

Das führt uns zur zweiten Verwandlung eines Nachfolgers Christi – dem Zeugnis seiner Gnade. Nicht mehr schweigsam, nicht mehr in sich selbst versunken, nicht mehr in einem egoistischen

Leben gefangen - der Gläubige ist frei und kann nicht schweigen! Diese Transformation durchtrennt die Bande der Generationensünde und befreit den neuen Gläubigen buchstäblich für den vollkommenen Weg mit Jesus. Bist du frei oder immer noch in der Sünde gefangen? Dein Zeugnis wird die Geschichte deiner Beziehung zu Christus und dem Vater erzählen. Lass es wirkmächtig sein und teile es täglich!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Untersucht Gottes Ankündigung durch Zephanja, dass Er den treuen Überrest Israels befreien wird.
- Glaubt, dass Gott Unterdrücker besiegen und Sein Volk von Seinem Leiden befreien wird.
- Bewahrt die Hoffnung im Leid und vermittelt diese an eine neue Generation.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Schreibt Sie das Wort „ERNEUERT“ so groß an, dass es für die ganze Sabbatschulklasse sichtbar ist und die Buchstaben nicht neben-, sondern übereinander stehen („E“ als oberster, „T“ als unterster Buchstabe). Überlegt euch sich gemeinsam ein Akrostichon und verwendet diese Buchstaben, um die Merkmale der Erneuerung in Gottes Liebe zu beschreiben (beispielsweise „E“=„erneuert“, ... „T“=„treu“). Besprecht, wie wichtig Gottes Liebe für die Befreiung von Leiden ist. Bittet die Jugendlichen in eurer Klasse in kleinen Gruppen die Grundursachen für Armut und Ungerechtigkeit zu diskutieren, welche sie in der Welt, in ihrer Nachbarschaft und in ihrem Land sehen. Sie sollen versuchen zu benennen, woran man sehen kann, wie Gott an diesen Orten wirkt, und wie sie an Gottes Werk mitwirken können.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Zephanja stellte unsere Hoffnung wieder her, indem er auf eine erneuerte Beziehung zu unserem wahren König hinwies. Als nächstes wird uns Sacharja an Gottes Versprechen erinnern, eine ewige Friedensherrschaft zu errichten.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

05. Friede den Nationen

Tagesandachten von Paula Davis

SONNTAG, 25. Juni 2023: Offenbarung 7:4-17

Welch ein herrlicher Anblick wird es sein, die große Menge der Gläubigen vor Gottes Thron zu sehen, wie sie anbeten, loben und sich tief in Ehrfurcht und Ehrerbietung verneigen! Denn schließlich wird es nichts Trennendes mehr geben, sei es ethnische Zugehörigkeit, Sprache oder Abstammung. Der Fokus wird auf dem HERRN liegen, nicht auf unseren Unterschieden. Was wäre, wenn wir heute in unseren eigenen Gemeinden einen Teil dieser Erfahrung hierher bringen könnten? Gott würde sich sehr freuen, wenn wir weniger auf unsere Unterschiede, sondern mehr auf das Herz aller Menschen, denen wir begegnen, blicken und so ein Stück Himmel auf Erden schaffen würden.

MONTAG, 26. Juni 2023: Jesaja Kapitel 55

Denkst du je zu sehr darüber nach, welche Anforderungen Gott an dich stellt? Manchmal schaue ich durch meine menschlichen Augen und betrachte mit meinem begrenzten Gehirn alles, was ich getan habe, das mich dessen unwürdig macht, was Gott uns anbietet. Und obwohl wir aufgrund unserer eigenen Verdienste nicht würdig sind, lädt Gott uns dennoch ein, Ihn zu suchen, Ihn anzurufen und zu ihm umzukehren, um Mitgefühl und reichliche Vergebung zu erlangen! Gottes Wege sind so viel höher als unsere Wege. Gottes Wunsch ist es, jeden Tag Freude in unsere Herzen und Frieden in unsere Seelen zu bringen. Er verlangt lediglich, dass wir Ihn von ganzem Herzen suchen.

DIENSTAG, 27. Juni 2023: Daniel 7:1-14

Bist du jemals aus einem Traum aufgewacht, der so real war, dass du dir nicht sicher warst, ob du wach warst oder schiffst? Wie wäre es mit einem Traum, der dich die ganzen wachen Stunden begleitet und dich darüber nachdenken lässt, ob er eine verborgene Bedeutung hat? Diese Art von Träumen findet sich überall in der Heiligen Schrift, als Gott sich selbst, Seine Pläne und Seinen Wunsch denen offenbarte, die Ihm zuhörten. Ich glaube, dass Gott dies auch heute noch tut. Vernachlässige keinen Traum, an den du ständig denken musst. Beten stattdessen darüber und frage Gott, ob Er dir etwas beibringen oder offenbaren möchte oder ob Er dir durch diese Erfahrung Trost spenden will. Es mag Zeiten geben, in denen solche Träume dich näher zu Gott bringen.

MITTWOCH, 28. Juni 2023: Philipper 4:4-9

Dies ist eine meiner Lieblingsstellen in der Bibel. Ich nenne Vers 8 gerne den „Was auch immer...“-Vers. Ich denke, der Wille Gottes und das Beispiel Jesu lassen sich größtenteils in diesem Vers zusammenfassen. Wenn es möglich wäre, unsere Gedanken so zu verändern, dass jeder einzelne von ihnen wahr, ehrenhaft, gerecht, rein, lieblich, vorbildlich, ausgezeichnet und lobenswert wäre, dann wären wir genau wie Jesus! Das ist es, was ich mir für mein Leben wünsche. Die Verse 4-7 geben uns auch einen Schlüssel zu den „Was auch immer...“-Gedanken. Sehen wir uns heute an, mit wie vielen unserer Gedanken wir uns auseinandersetzen können, damit sie Gott gefallen.

DONNERSTAG, 29. Juni 2023: Offenbarung 21:1-14

Eines Tages wird es eine neue Erde geben und sie wird prächtiger sein, als wir uns vorstellen können. Gott gewährt uns im heutigen Bibeltext einen kleinen Einblick, aber wir können uns unmöglich alle Wunder vorstellen, die Gott für uns bereithält. Aber warum auf den Himmel warten? Sicher, unser irdisches Leben kann nicht mit dem Himmel verglichen werden, aber Gott gibt uns jeden Tag eine neue Gelegenheit zu leben, zu lieben und Schönheit und Freude zu finden, egal in welcher Situation wir uns befinden. Und jeden Tag entscheiden wir uns, die Gelegenheit anzunehmen oder uns von der Welt „herunterziehen“ zu lassen. Lasst uns für Gott leben und alles erleben, was Er heute für uns bereithält.

FREITAG, 30. Juni 2023: Offenbarung 21:15-27

Warst du schon einmal in der Nähe von jemandem, der so voller Energie und Leben ist, dass es den Anschein hat, er oder sie würde den Raum erhellen? Eine Begegnung mit so jemandem zu verlassen, verändert oft auch uns, zumindest für eine Weile. Das sind die Menschen, mit denen wir Zeit verbringen wollen, weil wir gerne das hätten, was sie haben, und weil wir so sein wollen,

wie sie sind. Stelle dir nun das Licht vor, das von Gott selbst kommt: Dieses Licht reicht aus, um den Himmel zu erfüllen! Eines Tages werden wir es voll und ganz erleben, aber bis dahin bitten wir Gott jeden Tag, uns mit Seinem Licht zu erfüllen, damit wir das Leben anderer erhellen und sie zu Ihm führen können.

SABBAT, 1. Juli 2023: Sacharja 9:9-17

Als Jesus kurz vor dem letzten Passafest, das Er auf Erden feierte, in Jerusalem einzog, tat Er dies auf einem Fohlen. Jesus kam in Frieden und wünschte, dass alle Ihn als Gottes Sohn kennenlernten, der bald für jede Sünde der Menschheit sterben würde. Die Menschen riefen jubelnd und jauchzend „Hosianna“ und priesen Jesus als ihren König. Jesus kommt wieder, dieses Mal, um Sein Volk in den Himmel zu bringen und die Sünde für immer abzuwerfen. Verkünden wir Sein Kommen wie die Menschen, die an diesem Tag die Straßen Jerusalems säumten? - „Der König kommt!“ - Teilen wir die gute Nachricht und nehmen wir so viele wie möglich mit in den Himmel!

BIBELSTELLEN:

Studientext: Sacharja 9:9-13, 16-17

weiterführende Texte: Sacharja 9:9-13, 16-17

Andachtstext: Jesaja Kapitel 55

Merkvers:

„Und der HERR, ihr Gott, wird sie erretten an jenem Tag als die Herde seines Volkes, denn Edelsteine am Diadem sind sie, funkelnd über seinem Land.“ (Sacharja 9:16)

KERNINHALT:

Die Menschen sind unter einer unterdrückenden Herrschaft frustriert und entmutigt. Was kann korrupter Führung ein Ende setzen? Sacharja Kapitel 9 stellt sich einen Tag vor, an dem Gott alle irdischen Mächte zu Fall bringen und eine ewige Friedensherrschaft einleiten wird.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

23. Welche Zerbrochenheit erkennst du in den menschlichen Systemen bzw. Gesellschaften, in denen du lebst? Welchen Einfluss haben diese defekten System auf dein Leben?
24. An wen und zu welcher Zeit schrieb der Prophet Sacharja? In welchen unmittelbaren Zusammenhängen befand sich die Zuhörerschaft? Warum war diese Botschaft notwendig? Auf welche Weise würde diese Gruppe durch die Botschaft Sacharjas ermutigt werden?
25. Auf welche Weise wird deiner Ansicht nach Demut in diesem Textabschnitt betont? Welche anderen Schriftstellen kannst du finden, die zu demütiger Führung ermutigen? Warum ist Demut eine so wichtige Eigenschaft für gottesfürchtige Führer?
26. Wo und weshalb siehst du die wahrscheinlichste Erfüllung dieser Prophezeiung? In der Geschichte Israels? Beim triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem (Matthäus Kapitel 21)? In der Endzeit (Offenbarung Kapitel 19)? Ist es möglich, dass es mehr als eine Erfüllung gibt?
27. Welche Rolle spielt der Bund in Sacharjas Botschaft? Wie deutet dies auf den neuen Bund hin, den Gott durch das Blut Jesu mit den Menschen schließen würde (vergleiche Hebräer 9,24-28)? Wo siehst du eine Fortführung und wo Unterschiede zwischen dem Alten und dem Neuen Bund?
28. Wie findest du in dieser Verheißung Gottes Anregung für den Gottesdienst und ein heiliges Leben? Was wirst du tun, um „Gottes-Dienst“ zum Bestandteil deines Alltags zu machen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Darwin Steele
DER GERECHTE HERRSCHER

Wenn Menschen von gewünschten politischen Veränderungen sprechen, wollen sie immer eine perfekte Regierung haben, die gerecht, fair und bescheiden gegenüber den Menschen ist, der sie dient oder über sie herrscht. Sacharja freute sich auf eine Zeit, in der ein solcher Herrscher das Volk vertreten würde – nicht nur in Gerechtigkeit, sondern auch als dessen „Blutsvertreter“ beim Vater (Sacharja 9:11-12). Die Wiederherstellung des Volkes Gottes würde mit diesem kommenden König abgeschlossen sein.

Wenn man Sacharja liest, wird deutlich, dass der Prophet mehrere Ebenen des Kommens dieses Königs sah und die verschiedenen Arten, wie sich die Erlösung mit Seinem Kommen offenbaren würde. Dieser König würde wirklich ein Nachkomme Davids sein und eine Demut mit sich bringen, die bei keinem früheren Herrscher zu finden war (Matthäus 11:29; 21:4-7). Somit wurde diese Vollständigkeit im Aufstieg der Gemeinde und der Erwartung der Wiederkunft Jesu des Christus

wirklich erfüllt. Daher umfasst Sacharjas Prophezeiung eine unmittelbare Erfüllung, eine mehrschichtige Zwischenerfüllung und eine zukünftige Erfüllung, eine Wiederkunft am Ende der Zeit, die alles zum Abschluss bringen wird. Unsere Aufgabe ist es zu verstehen, wo wir in diesem Bild des vollkommenen, bescheidenen Herrschers unseren Platz haben.

WAHRE UND VOLLSTÄNDIGE ANBETUNG

Da die Prophezeiung auf mehreren Ebenen erfüllt ist, kann es passieren, dass der Gläubige abgelenkt und verwirrt wird, was zum Zeitpunkt der Erfüllung der Prophezeiung gesagt wird und welche Lehren daraus gezogen werden. Der Schwerpunkt der heutigen Betrachtung liegt darauf, wie der Gottesdienst sich mit dem Frieden verbindet, der den Völkern der Welt geschenkt wird, und wie wir im Gottesdienst auf den Frieden reagieren, der uns geschenkt wird.

Unsere Textbetrachtung beginnt mit einer Beschreibung der Anbetung, die man als „unkontrolliert“ beschreiben könnte (Sacharja 9:9) – einer Anbetung, an der man überschwänglich teilnimmt bzw. sich mit ganzem Selbst hingibt. Hier werden Wörter verwendet, die einen aufgegebenen Gottesdienst beschreiben, der absichtsvoll den Einzug Christi in Jerusalem widerspiegelt und vorhersagt (Matthäus 21:1-11). Dieses Ereignis zeigt, wie dieser Eintritt zu einer Anbetung führt, die ein Vorläufer der Anbetung ist, die wir erleben werden, wenn Christus am Ende der Zeit für Sein Volk zurückkehren wird.

Die Menschenmenge in Jerusalem war eine Vorschau auf die Menschenmassen, die Johannes in der Offenbarung niederschrieb. Und nach diesem hörte ich eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel, die sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht gehören dem HERRN, unserem Gott!“ (Offenbarung 19:1) Wenn man die Verse 2–5 weiter liest, erhält man ein vollständiges Bild einer neuen Gottesverehrung und Anbetung. Wenn die Schöpfung erneuert wird, wird diese Anbetung aus jedem Teil der schöpferischen Bemühungen Gottes hervorgehen. Doch wir fragen uns: Wie kann diese Art der Anbetung heute erlebt werden – jetzt und in mir? Müssen wir bis zu Jesu Rückkehr warten, bevor wir solche Anbetung erfahren können? Wir hoffen weiterhin, dass unsere Bemühungen, die Welt unter die Führung Christi zu bringen, zu solch einer Anbetung führen werden.

FRIEDE UND ANBETUNG ALS PFORTE ZUR HEILIGKEIT

Wir wissen, dass der ersehnte Frieden weit von der Realität der Verdorbenheit der Regierungen in der heutigen Welt entfernt ist. Wenn die Schöpfung geheilt und vollständig mit dem Schöpfer versöhnt ist, wird dieser Frieden sich zu einer umfassenden Anbetung Gottes ausbreiten. Der Apostel Paulus malt uns folgendes Bild:

„Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Söhne Gottes herbei. Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, dass auch die Schöpfung selbst befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.“ (Römer 8:18-21)

Daher kommt uns wieder die Frage in den Sinn: Können wir diesen Frieden, diese Anbetung, diese vollkommene Ehrfurcht vor Gott in unserem täglichen Leben einfangen bzw. streben wir danach? Wenn ja, welchen Einfluss hat das auf die Art und Weise, wie wir uns der Welt präsentieren? Israel sollte sich auf den Messias und die Rückkehr der davidischen Herrschaft freuen; sicherlich würden diesem Ereignis Frieden und Anbetung folgen. Schließlich kehrten die Juden nach dem babylonischen Exil in ihre Heimat zurück (Nehemia 1,7-9) und erkannten später Jesus als Sohn Davids an (Matthäus 21:1-7) – warum stellte sich also der ersehnte Frieden nicht ein?

Vielleicht sollten wir hier ein paar Dinge zu beachten. Erstens war Israel nicht bereit, sich einem gerechten König zu unterwerfen. Sie töteten ihren Messias - dies war notwendig, um die Prophezeiung zu erfüllen, aber abscheulich, weil sie die größere Notwendigkeit der Erlösung von Sünde nicht erkannten. Keine „aufgegebene“ Anbetung wird das Bedürfnis nach Gnade, die Anerkennung der Sünde und den Wunsch nach Versöhnung mit dem Vater ersetzen. Zweitens sahen Israel (vielleicht die Menschheit im Allgemeinen) nicht die Notwendigkeit von Demut und Opferbereitschaft als Weg zu größerer Heiligkeit und tieferer Anbetung. Paulus bemerkte (wie zuvor besprochen), dass die Schöpfung selbst darauf wartet, dass wir uns als Söhne Gottes offenbaren.

WAS WIRD OFFENBART?

So teilte uns Sacharja in dieser vielschichtigen Erfüllung der Prophezeiung folgendes mit: „Und der HERR, ihr Gott, wird sie erretten an jenem Tag als die Herde seines Volkes, denn Edelsteine am Diadem sind sie, funkelnd über seinem Land.“ (Sacharja 9:16) Die vorläufige Antwort liegt in der Wiederherstellung Israels in seinem Land, aber die tiefere und vorübergehende liegt im

Kommen Christi, Seinem Tod und Seiner Auferstehung. Die endgültig vollständige Antwort liegt im zweiten Kommen Jesu, der die Nationen richten und genau diesen Frieden bringen wird, nach dem wir uns so sehnen. Er wird offenbart und wir müssen warten.

Wenn wir also bei Jesu Wiederkunft wiederhergestellt und in Ihm geborgen sein sollen, welche Verantwortung haben wir in der Zwischenzeit? Können wir den von Gott gegebenen Frieden in unser tägliches Leben integrieren? Ist „wahre“ Anbetung in unserem alltäglichen Leben möglich? Die Antwort lautet natürlich „Ja“, aber sie hängt natürlich von unserem Verhalten ab. Wem oder was geben wir nach bzw. räumen den Vorrang ein? Wenn uns von täglicher Existenzangst mehr vereinnahmen lassen, als auf unseren HERRN ausgerichtet zu sein, werden wir die Gemeinschaft mit Ihm verpassen. Wenn wir den Ablenkungen bzw. Zerstreungen der Gesellschaft nachgeben, wird zeitgeistige Unterhaltung unser Gebet und unsere Anbetung ersetzen. Wenn wir einem irdischen König anstatt unserem himmlischen dienen, wird wahrer Frieden niemals Teil unseres Dienstes sein. So wie Jesus sich in Demut unterwarf, um der Menschheit Frieden und Versöhnung zu bringen, müssen auch wir diese Unterwerfung in jeder Hinsicht praktizieren, sogar bis zum Tod, damit wir uns wahren Friedens und wahrer Anbetung mit dem Vater erfreuen können. Dann können auch wir Juwelen in der Krone des ewigen Lebens sein.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erkennt, dass Gott Anbetung von der gesamten Schöpfung erwartet.
- Strebt nach größerer, umfassender Heiligkeit.
- Sucht nach Gelegenheiten, Anbetung euren Alltagsabläufen zu integrieren.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erkundet gemeinsam die Beziehung zwischen Kirche und Staat in der Geschichte eures Landes. Benennt sowohl positive als auch negative Beispiele. Diskutiert als Gruppe: Wenn ein Ende der irdischen Herrschaft der ultimative Wille Gottes ist, wie sollten wir dann unsere Führer im Hier und Jetzt betrachten? Möchte Gott, dass wir „politisch“ eingestellt sind bzw. werden und was bedeutet das? Welche biblischen Prinzipien können wir ausmachen, um Christen bei ihrem politischen Engagement zu leiten? Erstellt eine Liste eurer derzeitigen Führungskräfte auf Landes-, regional und lokaler Ebene und überlegt, wie ihr für sie beten könnt. Verbringt Zeit damit, gemeinsam für Gottes Werk in und durch sie zu beten.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben anhand der Schriften der Propheten Jesaja, Hesekiel, Zephanja und Sacharja die Herrschaft Gottes und Seine Art der Herrschaft, die Er über die Bewohner der Erde ausübt, erforscht.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

06. Gottes Reich ist zu euch gekommen

Tagesandachten von Ashea West

SONNTAG, 2. Juli 2023: Lukas 11:1-13

Die Jünger wollten lernen, mit dem Herrscher des Königreichs (also Gott) zu kommunizieren. So baten sie Jesus, ihnen das Beten beizubringen. Er legte das Format fest und erläuterte ihnen dann die Haltung, die sie gegenüber dem Gebet haben sollten – Unerschrockenheit und Beharrlichkeit. Abschließend sagte Jesus, dass unser himmlischer Vater besser weiß, wie man gute Gaben gibt, als jeder irdische Vater es kann. Der Evangelist Lukas wies darauf hin, dass diese Gabe der Heilige Geist ist; und wir wissen, dass der Heilige Geist derjenige ist, der für uns eintritt und uns hilft, Gottes Willen zu tun. Deshalb sollten wir keine Angst haben, mutig zu Gott zu gehen und ihn zu bitten, denn nur Er weiß, wie man gute Geschenke macht.

MONTAG, 3. Juli 2023: Matthäus 6:5-15

Laut des Tony-Evans-Bibelkommentars ist „das Königreich“ die souveräne und umfassende Herrschaft Gottes über Seine gesamte Schöpfung. Im Mustergebet Jesu bitten wir um Gottes unbegrenzte Herrschaft, in der die Menschen Gottes vollständige Kontrolle verstehen und sich ihr unterwerfen. Obwohl wir wissen, dass Gott souverän ist, legen wir mehr Wert darauf, was andere tun und sagen, und zeigen manchmal, wie „christlich“ wir sind. Matthäus erinnerte uns daran, dass Gott bereits weiß, was wir brauchen, bevor wir beten, sodass keine Theatralik notwendig ist. Wenn wir uns auf unsere Beziehung zu Gott konzentrieren, werden wir erkennen, wie sehr wir Vergebung brauchen und werden nicht zögern, denen zu vergeben, die uns ebenfalls Unrecht getan haben.

DIENSTAG, 4. Juli 2023: Psalm 97

Der Psalmist stellt hier wunderschöne Bilder dar, wie die Natur auf den König der Könige antwortet bzw. reagiert: das jubelnde Meer, die dichten Wolken, die Gott umgaben, das verzehrende Feuer und der Berg, der wie Wachs schmolz. Wir werden daran erinnert, dass der HERR souverän ist und dem sich alle Menschen, die Natur und andere Götter beugen müssen. Mit unserem begrenzten Verstand fällt es uns manchmal schwer, uns das vorzustellen, aber Gottes Herrlichkeit ist beeindruckend und an dem Tag, an dem wir sie vollständig erleben, werden wir es wirklich verstehen. Im Moment müssen wir uns auf den kleinen Vorgeschmack verlassen, den wir in der Gemeinde, bei einem Gottesdienst oder einfach nur beim Lesen der Bibel bekommen. Der HERR, unser Gott, ist mächtig!

MITTWOCH, 5. Juli 2023: Psalm 47

Vielleicht kennst du das Anbetungslied, in dem es heißt: „Sing praises unto God, sing praises./ Sing praises with understanding.“ [deutsch etwa: „Lobtsingt Gott, lobtsingt!/ Lobtsingt mit Einsicht!“] Während ich diesen Psalm lese, denke ich: „Warum beten wir Gott an?“ Gott ließ Israel Nationen und Menschen unterwerfen. Sie lobten Gott auch, weil Er sie ausgewählt hatte, das Erbe Jakobs zu empfangen. Wenn wir die Macht Gottes und die Gnade, die uns gewährt wurde, verstehen, können wir nicht anders, als Sein Lob zu singen. Hinter diesen Lobpreisungen stand Erkenntnis; und es macht einen Unterschied, wenn wir mit dieser loben. Warum lobst du Gott heute?

DONNERSTAG, 6. Juli 2023: Matthäus 12:1-13

Jesus erinnerte die Pharisäer daran, dass sich hier jemand befand, „der größer als der Tempel“ (V. 6) war. Wie die Pharisäer vergessen wir manchmal, dass wir uns in der Gegenwart Gottes befinden und konzentrieren uns weiterhin auf Regeln und Vorschriften, die wir aufgestellt haben. Jesus wollte sie daran erinnern, dass Er der Herr des Sabbats ist und daher am besten weiß, wie Er ihn ehren kann. Was heißt denn „Gutes tun“ (V. 12)? Ist jemand verletzt und braucht deine Unterstützung? Dann tue Gutes. Ist jemand in Not? Dann tue Gutes. „Was ihr einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan hast, das habt ihr an mir getan“ (Matthäus 25:40). Tue bei allem, was du tust, Gutes, sei es am Sabbat oder an einem anderen Tag.

FREITAG, 7. Juli 2023: Matthäus 12:14-21

Jesus wusste, dass die Pharisäer planten, Ihn zu töten. Er machte sie jedoch nicht darauf aufmerksam. Wie reagieren wir, wenn Menschen unseren Untergang planen? Auch im Angesicht des Feindes blieb Jesus demütig. Jesaja hatte prophezeit, dass der (Gottes-)Knecht weder

schreien noch rufen würde (Jesaja 42:2). Der Prophet verwendete sogar das Bild eines geknickten (bzw. „zerstoßenen“) Rohrs, das jener Knecht (Jesus) „nicht zerbrechen“ würde (Jesaja 42:3), also als etwas, das so belanglos und unwichtig erscheint, dass Jesus sich nicht an der Zerstörung beteiligen würde. Streiten wir schnell, wenn wir uns angegriffen fühlen? Fühlen wir uns dazu berechtigt, weil der Feind uns angreift? Nehmen wir uns in diesen Situationen Jesus als Vorbild.

SABBAT, 8. Juli 2023: Matthäus 12:22-32

Ein (König-)reich, das mit sich selbst uneins ist, kann nicht bestehen (V. 25). Jesus hat dies sehr deutlich gemacht. Das bedeutet auch, dass wir gegen Ihn sind, wenn wir nicht für Gott sind. Wenn wir nicht zum Aufbau Seines Reiches beitragen, dann beteiligen wir uns an der Zerstörung dieses Reiches. Die Pharisäer suchten nach einem Grund, Jesus anzuklagen, erkannten aber nicht, dass sie zur Zerstörung des Reiches Gottes beitrugen. Werfen wir einen Blick auf unsere Motive: Helfen wir dabei, Seelen für das Königreich zu gewinnen? Oder bemängeln wir ständig diejenigen, die Seelen für Gottes Königreich gewinnen? Im letzteren Fall würdest du gegen Gott arbeiten.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 12:22-32

weiterführende Texte: Matthäus 12:1-32

Andachtstext: Matthäus 6:5-15

Merkvers:

„Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen!“ (Matthäus 12:28)

KERNINHALT:

Menschen leiden unter verschiedenen Gebrechen. Wo können wir nach der Befreiung suchen, die wir brauchen, um geheilt zu werden? Die Macht Jesu, Menschen von jeder Bedrängnis, einschließlich der Besessenheit durch Dämonen, zu befreien, war ein Zeichen für die Ankunft des Königreichs Gottes.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

29. Stelle dir ein bevorstehendes Großereignis oder einen hohen Feiertag vor. An welchen Zeichen kannst du erkennen, dass es (bzw. er) bevorsteht? Welche Gefühle hast du, wenn du diese Anzeichen siehst?
30. Warum verwendeten Menschen so oft den Titel „Sohn Davids“ (V. 23; siehe auch Matthäus 9:27; 15:22; 20:30-31; 21:9,15; 22:42) in Bezug auf Jesus? Wie hilft uns 2. Samuel 7:12-17, diesen Titel zu verstehen? Inwiefern erfüllte Jesus die Erwartungen an den „Sohn Davids“ anders als erwartet?
31. Erkläre die Logik der Auseinandersetzung Jesu mit den Pharisäern. Warum sollte es Ihm unmöglich sein, Dämonen „durch Beelzebub“ (V. 24) auszutreiben? Was war die wahrscheinlichere Erklärung für Seine Macht über Dämonen? Welche anderen Beispiele dieser Macht finden sich im Wirken Jesu?
32. Welchen Hinweis gab Jesus in diesem Textabschnitt auf Seinen völligen Sieg über Satan? Warum sollte dies ein Hinweis darauf sein, dass „das Reich Gottes“ gekommen war? Was meinte Er damit und welche anderen Zeichen gab es?
33. Welche Macht besitzt Jesus, um heute Leid zu lindern? Auf welche Weise kannst du dir diese Kraft für dich selbst oder andere zunutze machen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Tim Smothers

GOTTES WILLE

Ich kann mich erinnern, wie ich als kleiner Junge in der Gemeinde saß und dem Pastor zuhörte, der für eine liebe Frau in unserer Kirche betete, die krank war und eine sehr schlechte Prognose für ihre Genesung hatte. Wir beteten nicht nur dann, sondern auch in den nächsten Tagen. Nach etwa einer Woche erhielten wir die Nachricht, dass diese liebe Dame es tatsächlich geschafft hatte! Die Ärzte hatten keine Ahnung, wie oder warum, aber wir als Gemeinde feierten und dankten Gott für die stattgefundene Heilung!

Innerhalb eines Jahres nach ihrer Heilung wurde sie erneut sehr krank und wurde ins Krankenhaus gebracht. Als Gemeinde beteten wir noch einmal dafür, dass sie sich erholen und bald wieder mit uns Gottesdienst feiern könnte. Innerhalb weniger Tage erfuhren wir, dass sie verstorben war. Die Ärzte erklärten ihrer Familie, dass sie einfach zu schwach gewesen sei, um noch weiterzuleben.

Ich erinnere mich, dass ich dachte, Gott hätte etwas falsch gemacht – das war einfach nicht fair! Hatten wir nicht beim ersten Mal gebetet und Gott hatte sie geheilt? Dann beteten wir ein zweites Mal und sie starb! Wo war da die Gerechtigkeit? Ich würde gerne glauben, dass ich mittlerweile etwas gewachsen und reifer geworden bin. Damit einher geht auch, dass ich mich besser im Griff habe in Bezug auf das, was Gottes Wort über Heilung sagt, für die wir alle damals beteten: Gott kann und wird heilen - wenn es Sein souveräner Wille ist, dies zu tun!

HIER KOMMT DER KÖNIG

Im Matthäus-Evangelium geht es hauptsächlich um den König und das Königreich. Die Kapitel 1-10 zeigen Jesus als den König. Zunächst wird uns Jesus als Säugling vorgestellt, und dann, sehr schnell, sehen wir Jesus als Erwachsenen, der Seinen Dienst und Auftrag erfüllt: Er beruft Seine Jünger, Er lehrt und predigt zu den Menschen und Er tut für Viele auch Wunderheilungen. Wenn wir in den Kapiteln 11 und 12 weiterlesen, sehen wir Jesu vorschreitenden Dienst, aber auch die damit einhergehende Ablehnung. Das Murren und die polarisierend-spaltenden Gespräche, welche zuvor im Hintergrund stattfanden, treten jetzt in den Vordergrund. In Kapitel 12 wird Jesus von den Pharisäern mit der Frage der Beachtung des Sabbats konfrontiert (Matthäus 12:1-8) und der Heilung am Sabbat (ebd., V. 9-14). Nach diesen Ereignissen zieht sich Jesus von jenem Ort zurück und dient weiterhin jenen Menschen, die Ihm nachfolgen. Dann wird in Vers 22 ein von Dämonen besessener Mann zu Jesus gebracht. Die Schrift sagt uns, dass diese Besessenheit mit körperlichen Behinderungen bei ihm einherging, denn er war blind und stumm. Stellen wir uns das einmal vor! Er konnte nicht sehen und sprechen; es gab keine Möglichkeit einer aktiven Kommunikation mit irgendjemanden. Wir haben keinen Hinweis darauf, wie lange er sich schon in diesem Zustand befand, aber wir wissen, dass Jesus ihn mit sofortiger Wirkung heilte! Keine Medikamente, Genesungszeit oder Therapien waren notwendig. Die einzige Erklärung, die uns geliefert wird, ist, dass dieser Mensch von und durch Jesus geistlich, körperlich, sozial und emotional geheilt wurde!

DIE REAKTIONEN DER MENSCHEN

Die Reaktion der Menschen war von großem Erstaunen geprägt; sie kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus! Dies war tatsächlich eine Wunderheilung und es gab Augenzeugenberichte über diese Tatsache! Die Leute fragten, ob dies tatsächlich der Sohn Davids sei, von dem sie gehört hatten. Der Titel „Sohn Davids“ war ein messianischer Begriff, der auf 2. Samuel 7:1-13 basiert. War es das, was versprochen worden war? Jesus demonstrierte sicherlich Seine unglaubliche Kraft, indem Er diesen Mann heilte, aber Er sah nicht so aus und verhielt sich nicht wie ihre Vorstellung von dem Messias. Auch wenn dieser Mann möglicherweise nicht ihren Vorstellungen eines Messias entsprach, ist es sicherlich nicht übertrieben, die Frage von „Ist das der Sohn Davids?“ in eine Aussage umzuwandeln: „Das ist der Sohn Davids!“ Dem mussten die Pharisäer ein Ende bereiten – und zwar schnell.

In dieser Pattsituation kam es dann zu Anschuldigungen und Argumenten. In der Antike galt das Streitgespräch als Kunstform. Die originellste Antwort oder eine unlösbare Frage könnte den Wettbewerb gewinnen. Der Preis war Reputation und Ansehen in der Gemeinschaft sowie öffentliche Unterstützung – nicht anders als heute. Jesus gewann immer die Argumente, sogar bis zu dem Punkt, dass Er diejenigen demütigte, die eine Anklage erhoben – doch nicht auf boshafte Weise, sondern einfach, weil Er offensichtlich Recht hatte.

Die Anschuldigung findet sich in Vers 24, wo die Pharisäer behaupten, dass Jesus im Namen von Beelzebul (einer heidnischen Gottheit, die wörtlich „Herr der Fliegen“ bedeutet) Dämonen austrieb. Dieser Name war zu einem sehr gebräuchlichen Titel für Satan geworden, wie Jesus in Vers 26 bestätigte. Sie behaupteten, dass die Macht für dieses Wunder von Satan und nicht von Gott kam. Jesus sprach mit Seiner Antwort die Pharisäer mit der Torheit ihrer Logik an. Jesus nahm dann ihre Argumentation auseinander, indem Er darauf hinwies, wie absurd ihre Position sei. Er wies darauf hin, dass ein in sich selbst gespaltenes Königreich nicht bestehen kann (V. 25). Würde Satan gegen sich selbst arbeiten? Das ist auf den ersten Blick ein absurdes Argument. Dann stellte Jesus die Frage: „Durch treiben eure Söhne sie [die Dämonen] dann aus?“ (V. 27). Es gab Menschen, die den Pharisäern zu Füßen saßen, um deren religiöses System zu lernen. Darunter befanden sich Gruppen, die zu Dämonen-Besessenen gingen und durch Beschwörungen und anderen Aktivitäten versuchten, dem Dämon die Flucht zu befehlen. Apostelgeschichte 19 erzählt uns die Geschichte einer Gruppe, die damit kein Erfolg hatte. Tatsächlich antworteten ihnen der böse Geist: „Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich; wer aber seid ihr?“ (Apostelgeschichte 19:15)

Zu Schluß wies Jesus auf die einzig verbleibende Alternative hin: „Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen!“ (Matthäus 12:28). Was bedeutet das? Das Königreich ist dort, wo der König gerade ist. Jesus sagte damit,

dass das Königreich Ihnen nahe sei, weil Er der König sei.

Dieser Teil der Heiligen Schrift begann damit, dass ein von Dämonen besessener Mann – ein Mann, der sehr unter der Unfähigkeit zu kommunizieren litt – vor Jesus gebracht wurde. Jesus hat die Autorität zu heilen – auf wundersame Weise, sofort und voll und ganz, in allen Bereichen unseres Lebens . Jesus nutzte diese Heilung als Anschauungsbeispiel, um den Pharisäern zu zeigen, wer Er tatsächlich war und dass er dieses Wunder unter der Vollmacht des Heiligen Geistes vollbracht hatte.

Sprecht darüber in der Sabbatschule als Einleitung.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Untersucht die Rolle Jesu bei dem Befreiungs-Wunder als Zeichen dafür, dass das Königreich Gottes zu den Menschen gekommen ist.
- Wertschätzt Jesu Kraft, Menschen zu befreien, die an Gebrechen zu leiden haben.
- Ruft die Kraft Jesu zu Hilfe, um Leiden zu mildern.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Untersucht die Vorstellung, dass manche Menschen in den Hebräischen Schriften (bzw. dem Alten Testament) einen anderen „Gott“ sehen als im Neuen Testament. Listet die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Arten von Königreichen auf, die in der Bibel beschrieben werden. Auf welche Weise stellte sich Jesus während Seines Wirkens als König dar? Bildet zwei Teams, um eine Scheindebatte für und gegen die Aussage zu führen: „Jesus präsentiert eine neue Art zu regieren im Vergleich zu den Königsbildern der Hebräischen Schriften.“ Schließt mit Gebeten ab, in denen ihr Jesus dafür dankt, dass Er unser König ist.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir lernten, die Demonstration der Macht Jesu über Satan als Zeichen des Kommens des Königreiches Gottes zu würdigen. Als nächstes werden wir verstehen, dass wir uns auf Gott verlassen müssen, wenn wir erfolgreich an Seinem Königreich mitarbeiten wollen.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

07. Der Sämann und die Saat

Tagesandachten von Ashea West

SONNTAG, 9. Juli 2023: Markus 4:21-32

Es ist schon erstaunlich, wie aus einem winzigen Samen ein großer Baum werden kann. Als ich jung war, habe ich ein Erbsenkorn in einen Plastikbecher mit Zeitungspapier und Wasser gegeben und beobachtet, bis es zu keimen begann. Dann pflanzte ich es in die Erde und sah zu, wie es weiter wuchs. Ich habe den gleichen Vorgang auch bei gepflanzten Maiskörnern gesehen, bei denen sich dann mehrere Maiskolben an den Stielen befanden. Das Reich Gottes wird mit einem kleinen Samen verglichen, der zu etwas Größerem heranwächst, oder eine kleine Lampe, die einen größeren Bereich ausleuchtet. Im Vergleich zum Königreich Gottes stelle ich mir immer noch vor, wie man pflanzt, wartet und dann die Früchte erntet. Befindest du dich in der Pflanz-, Wart- oder Erntephase des Königreichsaufbaus?

MONTAG, 10. Juli 2023: Markus 4:33-41

„Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der ihm gehorsam sind?“ (V. 41) Er ist derselbe, der zur Dunkelheit sprach und Licht erschuf; das die Erde vom Meer trennte; das die Bäume und die Tiere ins Leben rief. Und Er ist derselbe, der Mann und Frau aus dem Staub der Erde geformt hat. Deshalb gehorchen Ihm die Winde und Wellen. Für die Jünger muss es beängstigend gewesen sein, demjenigen so nahe zu sein, der so viel Autorität hatte. Auch wenn Jesus all diese Gleichnisse über die kommenden großen Dinge und die Art und Weise, wie das Reich Gottes aussehen wird, erklärte, kann es entmutigend sein, es in Aktion zu sehen. Es erstaunt mich immer noch, dass ich so nah an so viel Macht bin.

DIENSTAG, 11. Juli 2023: Psalm 95

Gibt es Umstände, die es dir erleichtern, Gottes Stimme (nicht) zu gehorchen? Es könnte einfacher sein, zu gehorchen, wenn jemand auf einem Kongress über dich prophezeit, als ein Wort von einem Bruder oder einer Schwester in deiner Gemeinde zu hören. Der Psalmist ermutigte zur Anbetung Gottes, des Schöpfers, aufgrund Seiner Größe. Er erinnerte die Leser an die Israeliten, die während ihres Auszugs aus Ägypten in Meribah (= Streit) und Massah (= Prüfung) ihr Herz verhärtet hatten, obwohl sie wussten, dass am Ende der Reise das Gelobte Land stand. Wenn Gott es sagt, lasse deinen Auszug nicht länger dauern als nötig.

MITTWOCH, 12. Juli 2023: 1. Korinther 2:1-8

Paulus sagte, wenn die Menschen Gottes Gottes verstanden hätten, hätten sie Jesus nicht gekreuzigt (V. 8). Vielleicht hat Jesus deshalb in Gleichnissen gesprochen. Er musste über das Königreich lehren, aber Er musste auch sicherstellen, dass der Erlösungsplan umgesetzt werden würde. Dieselbe Weisheit, die es Gott ermöglichte, den Plan des Kreuzes auszuführen, gab Paulus die Fähigkeit, beredt zu sprechen und zu schreiben. Wenn wir erkennen, woher diese Kraft kommt, brauchen wir keine Angst zu haben, wenn wir gesandt werden, um anderen zu dienen, unabhängig von ihrer jeweiligen Stellung. „Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden.“ (Jakobus 1:5)

DONNERSTAG, 13. Juli 2023: 1. Korinther 2:9-16

Hast du schon einmal dem Kreischen von Vögeln in der Luft zugehört? Sie wissen aufgrund ihrer Kommunikation genau, in welche Richtung sie abbiegen und wo sie landen müssen. Aber wir verstehen ihre Sprache nicht. Paulus wies darauf hin, dass wir, um Gott zu verstehen, den Geist Gottes in uns haben müssen, um diese Verbindung zu erfahren. Der Geist, den Er von der Schöpfung an in uns gelegt hat, kann verstehen, wenn Er spricht, unser Fleisch jedoch nicht. Aus diesem Grund erscheint das Wort Gottes denjenigen als Torheit, die den Geist Gottes nicht in sich tragen. Als Christ trägst du die Gesinnung Christi in dir – höre zu und lasse dich von Ihm unterweisen.

FREITAG, 14. Juli 2023: Jesaja Kapitel 61

Jesaja verglich Gerechtigkeit mit einem Pflanzvorgang. Laut dem „Tony Evans Bibel Kommentar“ ist Gerechtigkeit der göttliche Maßstab, den Gott festgelegt hat, damit die Handlungen und Einstellungen der Menschheit für Ihn annehmbar sind. Mit der Hilfe des Geistes werden wir in der Lage sein, die Eigenschaften Gottes zu zeigen, die Gute Nachricht zu predigen und die Menschen

zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind (V. 1-3). Wir werden in der Lage sein, den Nutzen daraus zu ziehen, Erben Gottes zu sein, wenn wir Ihm gestatten, uns in Erlösung und Gerechtigkeit zu kleiden. Gott möchte Seine Gerechtigkeit durch dich zeigen. Enttäusche Ihn nicht.

SABBAT, 15. Juli 2023: Matthäus 13:1-9, 18-23

Die Samen, die der Sämann pflanzte, waren alle gleich – nur die Böden waren unterschiedlich. Wir geben den Predigern des Wortes oft die Schuld dafür, dass wir nicht lernen können, dabei ist es wirklich eine Herzensangelegenheit. Haben wir harte Herzen, welche die Botschaft nicht empfangen können? Beherbergen wir Dinge, die es dem Wort Gottes schwer machen, Wurzeln zu schlagen? Ein guter Boden ist genau solche Eigenschaften. Der Sämann kann den Boden bestellen und Dünger ausstreuen, aber wenn es nicht der richtige Boden ist, wird er keine Früchte tragen. Unabhängig von der Bodenart – Sand, Ton, Schlick oder Lehm – muss der Boden rein und bereit für die Samenaufnahme sein. Wie reagierst du, wenn du das Wort Gottes hörst? Was müsste ändern, um sicherzustellen, dass das Wort Gottes in deinem Leben Frucht bringt?

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 13:1-9, 18-23

weiterführende Texte: Matthäus 13:1-23; Markus Kapitel 4; Lukas 8:5-15

Andachtstext: Psalm 95

Merkvers:

„Auf das gute Erdreich aber ist es bei dem, der das Wort hört und versteht; der bringt dann auch Frucht, und der eine trägt hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein dritter dreißigfältig.“ (Matthäus 13:23)

KERNINHALT:

Menschliche Bemühungen haben keine Erfolgsgarantie. Warum scheinen unsere Bemühungen manchmal zu scheitern? Das Gleichnis Jesu vom Sämann erinnert uns daran, dass der Erfolg unserer Arbeit nicht ausschließlich von uns selbst abhängt.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

34. Was verstehst du unter Erfolg? Sieht "Erfolg" in jeder Situation gleich aus? Wie fühlt es sich an, wenn dein Erfolg von der Leistung anderer abhängt?
35. Wenn du dieses Gleichnis liest, siehst du dich selbst als den "Boden" oder als den "Sämann"? Kannst du dich in beide Perspektiven hineinversetzen? Meinst du, dass eine davon die „richtige“ Sichtweise ist? Welche Sorgfalt sollten wir bei der Interpretation von Gleichnissen walten lassen, um lernfähig zu bleiben?
36. Wofür steht der harte Boden (der Weg)? Auf welche Beispiele für harten Boden traf Jesus? Auf welche harten Böden bist du bei der Aussaat gestoßen? Was kann getan werden, um diesen Menschen zu helfen, Gottes Wort anzunehmen? Wie ermutigt dich Hesekiel 36:26, weiterhin auf hartem Boden zu säen?
37. Was führte dazu, dass die auf den felsigen und dornigen Böden gesäten Samen keine Früchte trugen? Welche Menschen kennst du, die das Wort Gottes auf diese Weise empfangen haben? Was ist besonders schwierig an der Arbeit mit solchen Leuten?
38. Wie säte der Sämann seinen Samen? Wie können wir unsere Aussaat nach seinem Vorbild gestalten? Wie und mit wem sollten wir den Samen des Wortes Gottes säen (siehe Matthäus 5:14-16; Kolosser 4:5-6)?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Tim Smothers

Erfolg! Das ist etwas, das wir in allen Lebensbereichen anstreben. Ob innerhalb unserer Familie, unserer beruflichen Karriere oder außerhalb der Gruppen, denen wir angehören, wir möchten sagen können, dass wir erfolgreich waren. Warum? Es gibt nichts Schöneres, als ein Projekt oder eine Veranstaltung im Nachhinein zu betrachten und ein Gefühl der Freude über das zu empfinden, was wir für ein erfolgreiches Ergebnis halten. Wir alle genießen das Gefühl, etwas erreicht zu haben, wenn wir an diesem Punkt sind. Ist es falsch, dass wir so denken? Es hängt davon ab, wie wir das Wort „Erfolg“ definieren.

DER SÄMANN UND DIE SAAT

Matthäus Kapitel 13 dokumentiert für uns das Gleichnis Jesu vom Sämann und dem Samen. Was ist ein "Gleichnis"? Ein Gleichnis ist eine Geschichte oder ein Redensart, das eine Wahrheit durch Gegenüberstellungen, Übertreibungen oder Vergleich veranschaulicht. Es kann ein Modell, eine

Analogie oder ein Beispiel sein. Jesus benutzte alltägliche Beispiele, mit denen die Menschen vertraut waren, um geistliche Wahrheiten zu vermitteln, die mit denen sie absolut unvertraut waren. Jesus nutzte diese Methode oft, wenn Er über sein kommendes Königreich lehrte. Das Gleichnis vom Sämann und der Saat ist das erste von sieben Gleichnissen, die Jesus an diesem Tag mit dem Volk teilte. Als Jesus die letzten sechs Gleichnisse erzählte, begann er immer mit dem Satz: „Das Königreich des Himmels ist wie ...“ In jedem der Gleichnisse stellte Jesus rasch einen Vergleich und eine Veranschaulichung her. Das erste Gleichnis begann jedoch anders. Es begann mit dem Bedürfnis, sich Gehör zu verschaffen.

In den Versen 1 und 2 erfahren wir, dass Jesus das Haus verließ und sich hinab zum Seeufer aufmachte. Da die Menschenmenge immer größer wurde, stieg Er in ein Boot. Es ging Ihm nicht darum, der Menge auszuweichen, sondern vielmehr darum, eine bessere Stelle zu finden, um zu ihnen zu sprechen. Schall wird über Wasser übertragen, daher bot dies eine großartige Akustik, um die Wahrheiten zu verbreiten, die Er mitteilen wollte. Die Botschaft, die Jesus verkünden musste, drehte sich ausschließlich um den Beginn des Königreichs. Dieses Gleichnis begann mit der Verkündigung des Wortes, dem Pflanzen des Samens in die Herzen und Gedanken derer, die Ihm zuhörten.

Als Jesus das Gleichnis erklärte, brachte Er die Dinge auf den Punkt. Er verwendete eine Illustration, welche für die Menschen leicht verständlich war. Da sie in einer landwirtschaftlich geprägten Gesellschaft leben, konnten sie sich mit der Pflanzmethode und den daraus resultierenden Herausforderungen identifizieren. Sie konnten sich mit dem Saatgut und dem Boden, der Bewirtschaftung der Felder und dem Einfahren der Ernte am Ende der Saison identifizieren.

In Vers 3 erfahren wir, dass der Sämann sich aufmachte, um zu säen. Damals sah die Aussaat ganz anders aus als heute. Während wir heute über hochmoderne Landmaschinen verfügen, mussten die Menschen damals das Saatgut in einem Sack transportieren. Die Bauern streuten die Samen entweder in einem Bogen werfend aus oder sie machten Löcher in den Saatgutbeutel und ließen die Samen herausfallen, während sie über das Feld gingen. Wohin dann der Bauer auch ging, ließ er die Saat zurück.

DER BODEN

Während der Landmann den Weg hinab und durch das Feld ging, fiel die Saat auf unterschiedliche Arten von Boden. Einige Samen fielen auf den Weg (V. 4). Da kamen die Vögel und labten sich an ihnen. Sie lagen ungeschützt, weil der Boden so hart war, dass er das Saatgut nicht aufnehmen konnte. Deshalb wurden sie von den Vögeln weggeschnappt. Die Erklärung, für was der "Boden" steht, kommt in Vers 18: Es sind die Herzen derer, welche die Botschaft vom Reiche Gottes nicht verstehen.

Die nächste Art von Boden, auf denen die Saat fiel, war steinig (Verse 5-6). Die Samen konnten dort zwar eine Weile überdauern, dennoch war der Boden ungeeignet, da sich die Wurzeln nur oberflächlich ausbilden und keine für das Wachstum notwendigen Nährstoffe aufnehmen konnten. Aufgrund dieses geschwächten Zustands, konnte die keimende Saat der Sonnenstrahlung nicht lange widerstehen. Dieses Bild zeigt jemanden, der die Botschaft hört, aber bei den ersten Anzeichen von Schwierigkeiten oder Verfolgung vom Glauben abfallen wird (vgl. Verse 20-21).

Die dritte Art von Boden war von Dornengewächsen überwuchert. Diese Disteln und Dornen waren vielleicht von der Sonne verbrannt worden, aber ihr Wurzelwerk blieb intakt. Diese invasiven Pflanzen erstickten die ersten zarten Triebe der neugesäten Pflanzen. Jener Boden wurde beschrieben als von den Sorgen der Welt und den Täuschungen des Reichtums befallen (Vers 22). Damit wollte Jesus ausdrücken, dass nicht jeder Mensch an diese Form des Königreichs glaubt, nicht jeder "echt" ist und nicht jeder die Früchte der Gerechtigkeit trägt.

Der zuletzt erwähnte Bodentyp war der "gute Boden" (V. 8). Dabei handelte es sich um einen bewährten, nährstoffreichen Boden, der die notwendigen Voraussetzungen für ein optimales Wachstum bot. Das ist die Art von Boden, für den jeder Landwirt arbeitet. Dieser Boden wird in Vers 23 als diejenigen erklärt, die das Wort nicht nur hören, sondern auch verstehen. Der Vorteil dieses Bodens besteht darin, dass er Früchte mit beträchtlichem Ertrag hervorbringt. Die Wurzeln sind tief und das Wachstum ist in dem, was produziert wird, deutlich zu erkennen.

DER ERFOLG DES SÄMANNS

Wie messen wir Erfolg? In diesem Gleichnis nahm sich Jesus die Zeit, den Menschen anhand eines vertrauten Bildes die Bodenarten zu erklären, die überall um sie herum zu sehen waren. Er veranschaulichte, wie dieser gesamte Diskurs über das Königreich mit dem Samen beginnt – dem Wort Gottes selbst. Das Wort Gottes wird von dem verkündet, der sät. Es fällt auf verschiedene Bodenarten. Die Verbreitung der Guten Nachricht bedeutet, dass diese Botschaft sehr oft auf ungeeigneten Boden fällt – Boden, der die Saat aus den verschiedensten Gründen ablehnt. Den

Samen zu pflanzen bedeutet auch, dass die Botschaft manchmal auf guten Boden fällt – wir werden das Wort weitergeben und es wird zur Einsicht führen, die wiederum zu Sündenerkenntnis, -bekenntnis und Reue führt – ein neues Leben in Christus! Der Erfolg des Sämanns liegt in seinem Gehorsam, einfach den Samen zu säen. Der Sämann konnte zwar den Zustand des Bodens, auf dem die Saat landete, nicht kontrollieren, jedoch das Sammeln der Saat sowie das Ausbringen der Samen. Teilen wir das Evangelium und Gott gibt das Wachstum!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Analysiert das Gleichnis des Sämanns aus dessen Perspektive.
- Wertschätzt Gottes Anteil am Erfolg menschlicher Bemühungen in der Königreichsarbeit.
- Arbeitet am Aufbau von Gottes Reich in dem Verständnis, dass Erfolg sich auf verschiedene Arten einstellt.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Überlegt euch eine Liste mit Metaphern, die wir im alltäglichen Sprachgebrauch verwenden. Redet über die Rolle von Metapher in unserem Leben und in diesem Bibeltext. Wie half die Verwendung von Gleichnissen Jesus bei der Vermittlung Seiner Botschaft? Fordert die Sabbatschulklasse auf, dieses Gleichnis in heutiger Umgebung als Weitergabe des Evangeliums in kleinen Gruppen nachzuspielen. Gebt den Gruppen Zeit, wirklich darüber nachzudenken, wie ihr „Boden“ reagieren würde. Besprecht, welche Herausforderungen bei den einzelnen Arten des Teilens der Botschaft bestehen. Wie können wir zeigen, dass wir auf Gott vertrauen, wenn es um den Erfolg unserer Aussaatbemühungen geht?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesus ermutigte uns, anzuerkennen, dass wir uns auf Gott verlassen müssen, um unseren Königreichsdienst erfolgreich zu gestalten. Als nächstes werden wir herausgefordert, beharrlich zu dienen, auch wenn es so aussieht, als ob das Böse siegen würde.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

08. Unkraut unter dem Weizen

Tagesandachten von Ashea West

SONNTAG, 16. Juli 2023: Matthäus 3:1-12

Wie von Jesaja zuvor prophezeit, bestand die Absicht Johannes des Täufers darin, den Weg für Jesus, den Messias, zu bereiten. Weißt du, was die von Gott festgelegte Bestimmung für dein Leben ist? Johannes hatte die Pflicht, über die Abkehr von Sünde zu predigen. Er mag seinen Mitmenschen seltsam vorgekommen sein, aber seine Botschaft war unbestreitbar. Er war mutig, jedem die Wahrheit zu sagen, unabhängig von seiner gesellschaftlichen Stellung. Ich glaube, dass unser Ziel als Gläubige darin besteht, andere auf Christus hinzuweisen. Wir brauchen keine große Plattform, aber jeder, mit dem wir in Kontakt kommen, sollte von uns etwas mehr über Gottes Evangelium erfahren. Lasst uns wie Johannes ohne Scham Christus bekennen, damit andere gerettet werden können.

MONTAG, 17. Juli 2023: Psalm 1

Wasser ist für alle Lebewesen lebenswichtig. Ohne sie verdorren sie und werden fruchtlos. Der Psalmist beschreibt einen gerechten Mann und was es für ihn bedeutet, am Fluss gepflanzt zu werden. Er wandelt nicht mit den Bösen; er sitzt nicht bei den Verächtlichen; und er hat Freude am Gesetz Gottes. Der Gerechte immer gedeihen, wenn er solches tut. Der Verfasser des Psalms stellt dies dem gegenüber, was den Bösen widerfährt, die nicht Gottes Wegen folgen. Wenn wir uns bemühen, gerecht zu sein, können wir uns trösten, dass Gott über uns wacht. Die Bösen werden ihren Lohn bekommen.

DIENSTAG, 18. Juli 2023: 2. Korinther 13:1-10

Ich habe kürzlich die Theorieprüfung für meinen Führerschein gemacht. Ich dachte, ich hätte genügend gelernt und die richtigen Fragen geübt, aber ich fiel trotzdem durch. Das bedeutete, dass ich keine ausreichenden Kenntnisse über die Straßenverkehrsordnung hatte, um belegen zu können, mich sicher im Verkehr zu bewegen. Paulus hatte die Korinther schon zweimal besucht und ihnen sogar Briefe geschrieben, aber hier musste er sie noch einmal besuchen, weil sie offenbar immer noch das Ziel verfehlt hatten. Manchmal denken wir, wir hätten das Wissen, das wir brauchen, aber während einer Prüfung erkennen wir, woran uns mangelt. Bist du im Glauben? Oder würdest du diesen Test nicht bestehen, wenn er heute durchgeführt würde?

MITTWOCH, 19. Juli 2023: Psalm 139:11-18, 23-24

Hast du schon einmal Verstecken im Dunkeln gespielt? Selbst nachdem du deinen Augen genug Zeit gegeben hast, sich an die Dunkelheit anzupassen, kannst du noch immer nicht alles sehen. David wusste, dass nichts und niemand sich vor Gottes allsehenden Augen verbergen kann. Gott sieht alles, selbst die zerbrechlichsten Zustände, wie beispielsweise einen Fötus im Mutterleib. Er hat uns dort gebildet, noch bevor irgendjemand wusste, dass wir leben. Jetzt, da wir uns "im Freien" befinden, gibt es nichts, was wir vor Gott verbergen könnten, weil Er seit unserer Empfängnis anwesend ist. Deswegen bitte der Psalmschreiber in den letzten beiden Versen Gott, ihn zu erforschen und die noch bestehenden Unzulänglichkeiten aufzuzeigen.

DONNERSTAG, 20. Juli 2023: Prediger Kapitel 12

Salomo, einer der weisesten Männer, die je gelebt haben, sagte, dass Gott alles in Gericht bringen wird, was wir auf Erden getan haben. Doch davor sagt er uns, dass wir uns in unserer Jugend an Gott erinnern sollen. Als junge Menschen haben wir nicht nur Zeit, sondern auch die Kraft, Gott voll und ganz zu dienen. Allerdings vergeuden wir diese Zeit stattdessen mit Dingen, welche die Welt uns anbietet. Aber es wird eine Zeit kommen, wenn unsere Augen trübe und wir wieder zu Staub sowie unser Geist in den Himmel zurückkehren wird. Wird Gott über unsere vergangenen Taten erfreut sein, wenn sie dem Gericht vorgelegt werden? Noch haben wir Zeit, dies zu ändern.

FREITAG, 21. Juli 2023: Matthäus 13:24-33

Selbst ein wenig Glauben kann große Auswirkungen haben. So wie ein wenig Hefe ein ganzes Brot aufgehen lässt oder eine winziges Senfkorn zu einer großen Pflanze heranwächst, kann ein wenig Güte große Wunder bewirken. Deshalb, so glaube ich, wurde dem Knecht in diesem Gleichnis gesagt, dass er das Unkraut zwischen den Pflanzen belassen sollte. Das Gute wird immer das Böse überwinden, und das Böse wird zu gegebener Zeit bestraft werden. Auch wir versuchen allzu oft, dass Unkraut zwischen den Pflanzen zu jäten anstatt uns auf das Aussähen

der Senfsaat oder das Hinzufügen der Hefe zum Brotteig zu konzentrieren.

SABBAT, 22. Juli 2023: Matthäus 13:34-43

In diesen Versen fährt Jesus mit dem Erklären der Einzelheiten des Gleichnisses fort, das Er in den Versen 24-30 erzählt hat. Jesus erklärt uns, wer wir als Christen sind, wie der Teufel arbeitet, welche Arbeit die Engel leisten und wie das jeweilige Ende sein wird. Wir alle sind Teil dieser Reise, genannt "das Leben", doch am Ende wird uns allen der Lohn zuteil werden. Als Christen steht es nicht uns zu, die Arbeit von Engeln zu übernehmen. Deren Aufgabe ist es, dass Unkraut herauszureißen und ins Feuer zu werden. Aber es ist unsere Aufgabe, als Licht in dieser dunklen Welt zu leuchten. Wenn wir "auf Kurs" bleiben, wird unsere Gerechtigkeit entlohnt werden.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 13:24-30, 36-43

weiterführende Texte: Matthäus 13:24-43

Andachtstext: 2. Korinther 13:1-10

Merkvers:

„Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, dass man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!“ (Matthäus 13:30)

KERNINHALT:

Die Welt zeigt die gesamte Bandbreite von Gut bis Böse. Wie werden die Menschen einst entlohnt werden? Jesu Gleichnis vom Unkraut lehrt, dass der Menschensohn zwischen bösen und gerechten Menschen unterscheiden wird.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

39. Wie weißt du, dass es heute sowohl Gutes als auch Böses in der Welt gibt? Wie fühlst du dich, wenn Menschen Böses tun und den Eindruck erwecken, sie würden damit durchkommen?
40. Wie sind laut Jesu Erklärung die verschiedenen Personen bzw. Dinge im Gleichnis zu verstehen: der Sämann, das Feld, der gute Same, das Unkraut, der Feind, die Ernte, die Schnitter? Was war deiner Meinung nach der Hauptgedanke, den Jesus mit diesem Gleichnis vermitteln wollte?
41. Warum war es für die Feldarbeiter möglicherweise schwierig, zwischen Weizen und Unkraut zu unterscheiden? Inwiefern ähnelt dies der Art und Weise, wie Satan sich Gottes Werk widersetzt (siehe Matthäus 7:21-23; 23:27-28; 1. Johannes 4:1)? Wie können wir zwischen denen, die Gutes tun, und denen, die Böses tun, unterscheiden (siehe Matthäus 7:15-20; Galater 5:17-25)?
42. Warum wollte der Grundbesitzer nicht, dass seine Arbeiter das Unkraut einsammelten? Ist es unsere Aufgabe, das „Unkraut“ in unserer Welt zu erkennen und zu beseitigen? Warum (nicht)?
43. Welche Rolle spielt die Unterscheidung von „Weizen“ und „Unkraut“ für Gläubige? Was sollen wir tun, wenn wir das Böse in der Welt entdecken? Was versprach Jesus, was dagegen getan werden würde?
44. Wie können wir uns weiterhin auf Gottes Königreichswerk konzentrieren, wenn überall um uns herum Böses geschieht? Wie ermutigt uns dieses Gleichnis, durchzuhalten?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Tim Smothers

Es heißt, wir leben in einer zerbrochenen Welt, weil wir als Teil der Schöpfung Gottes sie zerbrochen bzw. zerstört haben. Das ist eine sehr zutreffende Aussage. Wir müssen nicht weit schauen, um die Auswirkungen der Sünde in der Welt um uns herum zu erkennen. Die Nachrichten sind voll endloser Tragödien und des Bösen, wobei scheinbar nur wenige „gute“ erwähnt werden, und es kann sehr leicht sein, davon überwältigt zu werden, wenn wir uns erlauben, über das Böse um uns herum nachzudenken. Wie reagieren wir darauf? Die Heilige Schrift sagt uns, dass Gott die Kontrolle hat.

Jesus verwendete hier ein weiteres Gleichnis, das sich auf das Königreich bezog. Matthäus 13:24 sagt uns, dass das Himmelreich mit einem Mann verglichen werden kann, der guten Samen auf sein Feld säte. Das war sein Fachgebiet. Er hat das Feld nicht gepachtet oder es für jemand anderen bewirtschaftet. Dies war sein Feld und er verwendete nicht irgendein, sondern gutes Saatgut. Dies ist im Allgemeinen das, was Bauern in Galiläa taten. Sie pflügten das Feld,

beseitigten das Unkraut und taten alles, was sie konnten, damit sie einen guten Ackerboden für ihre Ernte hatten. Dies war ein sehr zeitaufwändiger Teil der Arbeit.

DAS HANDELN DES BÖSEN MENSCHEN

In den Versen 25-28 erfahren wir, dass dieser Landmann, also der Besitzer des Ackers, einen Feind in der Nähe hatte. Gibt es einen besseren Weg, einem Bauern zu schaden, als die Ernte auf seinem Land zu ruinieren, wo er gutes Saatgut gesät hatte? Dieser böse Mann benutzte höchstwahrscheinlich ein in Palästina wachsendes Unkraut namens Rauschgras, Taumel-Lolch bzw. Schwindelweizen. Er sieht aus wie Weizen – das heißt, bis der Weizen reif genug ist, um Früchte zu tragen. Zu Beginn des Wachstumszyklus sah es ähnlich aus, doch sehr bald wurden die Unterschiede deutlich. Die Form der Ähre stimmte nicht, die Farbe stimmte nicht, die Beschaffenheit der Pflanze war anders. Die Geschichte lehrt uns, dass dies ein ziemlich häufiges Ereignis war. Es war üblich, dass die römische Regierung dagegen Gesetze mit unterschiedlichen Ergebnissen erließ.

Genau dieses Thema ging Jesus in Matthäus 7:15-21 an. Er warnte davor, dass wir uns vor falschen Propheten in Acht nehmen müssen – solchen, die wie Schafe aussehen und sich verhalten, in Wirklichkeit aber als Schafe verkleidete Wölfe sind. Wie können wir den Unterschied erkennen? Es geht um die Frucht, die produziert wird. Gutes Saatgut bringt gute Früchte hervor, während schlechtes Saatgut schlechte Früchte hervorbringt. Satans Aktivitäten und Absichten zeigen sich nicht nur in seinem direkten Widerstand und seiner Missachtung von Gottes Werk, sondern auch in seinen Versuchen, seinen Widerstand so zu verschleiern, dass er nicht leicht erkannt wird.

In der gesamten Heiligen Schrift sehen wir dieses Thema und wie wichtig es ist, den Unterschied zwischen „Weizen“ und „Unkraut“, zwischen Gott, der die Lehre ehrt, und billigen Nachahmungen, die Menschen ins Verderben führen, erkennen zu können. Das Buch Judas besagt, dass der Feind Christi nicht außerhalb, sondern innerhalb der Gemeinde ist. Wir müssen wirklich sicher sein, dass wir als Gemeinde in Fragen der Lehre und Glaubensüberzeugungen ganz klar zwischen Original und Fälschung unterscheiden können.

DAS DILEMMA DES SÄMANNS

Matthäus 13:28 erklärt das Dilemma der Knechte und des Sämanns: „Was sollen wir jetzt mit diesem Feld machen?“ Ein Acker, der zuvor mit gutem Saatgut bepflanzt wurde, ist jetzt mit Unkraut verunreinigt. Die Mitknechte fragten, ob sie das Unkraut vom Feld des Knechts einsammeln sollten, eine riesige Aufgabe. Der Hausherr sagte ihnen, dass sie warten sollten, und zwar auf die Ernte (V. 30). Diese Entscheidung war fundiert. Das Entfernen des Unkrauts inmitten aus dem Weizen könnte zu Schäden am denselben führen und den Ertrag noch stärker verringern können. Seine Anweisung lautete, dass die Schnitter das Unkraut in Bündeln sammeln, um es zu verbrennen, und dann den restlichen Weizen in seine Scheune sammeln sollten. Das ist eine sehr einfache Geschichte, doch die Jünger verstanden immer noch nicht, was sie bedeutete.

DIE ERKLÄRUNG DES GLEICHNISSES

Jesus rief die Jünger in das Haus, in dem sie wohnten (V. 36), und machte sich daran, ihnen dieses Gleichnis zu erklären. Es ist interessant festzustellen, dass die Jünger diesem Gleichnis einen eigenen Titel gaben. Sie nannten es „das Gleichnis vom Unkraut auf dem Feld“. Sie kamen zu dem Schluss, dass dies ein wichtiger Teil der Erzählung war, und damit sie lagen nicht falsch. Sie wussten, dass das Unkraut nicht dorthin gehörte und dass es eines Tages gesammelt und verbrannt werden würde. Jesus hat mit ihnen über den Beginn des Königreichs und darüber gesprochen, wie das Königreich Gottes aussah. Wie passte dieses Gleichnis in die Lehrlinie Jesu? Vers 37 zeigt uns die Hauptpersonen. Derjenige, der den guten Samen gesät hat, ist der Menschensohn. Dies ist ein messianischer Titel, der Ihn in Seiner Menschlichkeit beschreibt. Er war ganz Gott und doch ganz Mensch. Jesus beschrieb sich selbst als den menschengewordenen Gott, den Messias. Der HERR sät in der Welt, in Seiner Welt. Gott ist souverän. Das Feld, auf das hier Bezug genommen wird, gehört Ihm. Obwohl Satan alles auf dieser Welt an sich gerissen hat, sollten sich niemand nicht täuschen, dass Gott die Welt gehört. Der gute Same sind die Gläubigen – Kinder des Königreichs. Vers 38 beschreibt das Unkraut, den Schwindelweizen, als die Kinder des Bösen (Satan). Johannes 8:44 veranschaulicht dies: Satan ist der Vater aller, die keine Kinder Gottes sind. Es gibt nur zwei Gruppen von Menschen auf der Welt – diejenigen, die gerettet werden, und diejenigen, die verloren gehen. Du bist somit entweder ein Kind des Königs oder ein Kind Satans.

Der Feind in diesem Gleichnis ist Satan. Er wird alles tun, was er kann, um die Ernte zu stören, einschließlich der Verkleidung als Engel des Lichts (2. Korinther 11:14). Gott ist nicht der Urheber des Bösen. Das Böse kommt vom Bösen. Ein Ende ist jedoch in Sicht. Die in diesem Text erwähnte Ernte bezieht sich auf das Ende des Zeitalters. Wann wird das stattfinden? Es wird dann

geschehen, wenn Gott Sein Wort spricht. Dieses Gleichnis zeigt uns die Geduld und Nachsicht eines liebenden Gottes. Warum ist Gott noch nicht zurückgekehrt? Gott ist nicht zurückgekehrt, weil es immer noch Menschen gibt, die aus diesem Weltsystem erlöst werden müssen. Während wir in dieser Welt leben, erkennen wir, dass Weizen und Unkraut in der Gesellschaft miteinander verflochten sind. Doch die Pläne des allmächtigen Gottes werden niemals durch die Taten böser Menschen vereitelt!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Versteht das Grundprinzip von Gottes Königreichs das den Kern von Jesu Gleichnis vom Unkraut bildet.
- Vertraut darauf, dass die Belohnung des Guten und die Bestrafung des Bösen Teil von Gottes Plan sind.
- Beharrt auf der Arbeit für das Königreich, auch wenn es den Anschein hat, dass diejenigen, die Böses tun, nicht vor Gericht gestellt werden.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Druckt Bilder von Pflanzen aus (oder bringt welche mit), die als „nützlich“ bzw. „wertvoll“ angesehen werden, und solchen, die wir als „Unkraut“ betrachten. Redet darüber, warum es wichtig ist, zwischen Unkräutern und „wertvollen“ Pflanzen zu unterscheiden. Wie können wir den Unterschied zwischen ihnen erkennen? Jesus beschrieb das Himmelreich als einen Acker, auf dem Unkraut und guter Samen zusammen wachsen. Welche Vorteile hat es, wenn gutes Saatgut und schlechtes Saatgut zusammenleben und wachsen? Was sind die Gefahren bzw. Folgen? Warum könnte Gott zulassen, dass Weizen und Unkraut zusammen und nicht getrennt wachsen? Wie könnte diese Lebensweise Gottes Königreich voranbringen?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesus erklärte, warum das Böse in dieser Welt mit dem Guten gemeinsam existieren darf. Als nächstes werden wir einige der „neuen“ Wege erkunden, wie Jesus Gottes Königreich verstand.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

09. Entdecken und Einsammeln

Tagesandachten von Ashea West

SONNTAG, 23. Juli 2023: Sprüche 8:1-12

Das Cambridge Wörterbuch definiert Weisheit als "die Fähigkeit, sein Wissen und seine Erfahrung anzuwenden, um gute Entscheidungen zu treffen und Urteile zu fällen." Im Buch Sprüche wird die Weisheit als Frau personifiziert, die zu allen Menschen ruft, welche sie hören. Doch es scheint, als ob ihr niemand zuhört. Selbst heutzutage ist das so. Wie viele Menschen sind bereit, nach Wissen und Sachkenntnis zu streben, um bessere Entscheidungen treffen zu können? Wir wollen schnelle Lösungen für unsere Probleme, indem wir beispielsweise uns für 15 Sekunden ein Video ansehen oder ein Podcast hören, anstatt selber nach Lösungen zu suchen. Weisheit ist das Wertvollste, das wir haben können, und wir alle haben Zugang zu ihr. Frage einfach Gott nach Weisheit, dem Geber alles Guten.

MONTAG, 24. Juli 2023: Hiob 28:1-2, 12-19

Menschen sind ständig auf der Suche nach etwas noch Besserem oder noch Wertvollere auf Erden. Hiob wies darauf hin, dass wir vielleicht wissen, wo verschiedene Metalle aus dem Erdinneren zu finden sind, fuhr dann aber mit den Worten fort: "Wo kann Weisheit gefunden werden?" Weisheit ist nicht etwas, das wir kaufen können, ganz gleich wie reich wir sind. Diese Frage war Teil von Hiobs Antwort an seinen Freund Bildad. Manchmal versuchen wir wie Hiob und seine Freunde die Vielschichtigkeit des Lebens mit unserem begrenzten Wissen zu ergründen anstatt Gott zu suchen, welcher die Weisheit ist. Wenn wir Weisheit finden wollen, müssen wir ganz einfach Gott aufsuchen.

DIENSTAG, 25. Juli 2023: Lukas 5:1-11

Nachdem die Jünger dieses Wunder erfahren haben, erkannten sie, dass der Geber dieses Geschenk größer war, als dieses selbst. Das, wofür sie so hart gearbeitet hatten, gab Jesus ihnen augenblicklich. Doch das eigentlich Schöne an dieser Geschichte ist, dass Petrus in diesem Moment erkannte, dass hier ein Wunder stattgefunden hat und wer Jesus war. Je näher wir Jesus kommen, desto mehr erkennen wir unsere Schwachstellen und Gebiete, auf denen wir Hilfe benötigen. Andererseits konzentrieren wir uns manchmal mehr auf das Wunder an sich als auf denjenigen, welcher das Wunder gewirkt hat. Jene Fischer erkannten, dass es besser wäre, sich an Jesus zu halten anstatt dieses vorübergehende Wunder zu genießen. Lasst uns das ewige Geschenk Gottes für eine zeitlich begrenzte Lösung hier auf Erden nicht übersehen.

MITTWOCH, 26. Juli 2023: Psalm 148

Der Psalmschreiber begibt sich hier an den Anfang, als alle Dinge erschaffen wurden. Er beginnt mit der Erschaffung des Himmelsgewölbes und geht dann zu der Schöpfung auf Erden über. Währenddessen fordert er Geschöpfe auf, den Schöpfer zu preisen. Manchmal müssen wir einen Schritt zurücktreten und uns klarmachen, dass wir alle Teil von Gottes Schöpfung sind. Jeden Tag sehen wir, wie die Natur Ihn preist und sich vor Ihm verneigt. Dennoch neigen wir dazu, Gott zu vergessen und versuchen ein Leben ohne Ihn zu führen. Nimm dir in deinem Tageslauf etwas Zeit, um Gottes Schöpfung zu betrachten und liste ein paar Gründe auf, weshalb du Ihn preisen musst.

DONNERSTAG, 27. Juli 2023: Matthäus 6:19-33

Was sind himmlische Schätze? Wir hören in einer Predigt, dass wir uns "Schätze im Himmel sammeln sollen" - doch wie sollen wir das tun? Dieser Bibeltext sagt uns etwas später, dass wir nach Gottes Königreich trachten sollen. Die Schlussfolgerung daraus ist, dass das Sammeln von Schätzen im Himmel einhergeht mit dem Investieren in das Königreich. Alles, was wir unternehmen, um dazu beizutragen, Gottes Reich zu bauen und anderen zu zeigen, wie das Königreich der Himmel ist, gleicht einer Investition in das Königreich. Galater 5:22-23 beschreibt die Eigenschaften, welche wir besitzen sollten, die Teil der Kultur dieses Reiches sind. Hast du schon deine Reichtümer im Himmel eingelagert?

FREITAG, 28. Juli 2023: Psalm 119:161-176

Gottes Verheißungen sind das Ja und Amen. Er wird sie für Sein Volk niemals widerrufen. Der Psalmschreiber vergleicht die Entdeckung von Gottes Wort mit dem Finden eines großen Schatzes oder Siegesbeute. Die Bibel ist eine große Schatztruhe, welche mit Verheißungen und Bundesversprechen überfließt, welche Gott Seinem Volk gegeben hat. Wenn du tief in Gottes

Wort eintauchst, wirst du nie aufhören können, Ihn dafür zu preisen. Wenn du dich an die Verheißungen entsinnst, die Gott nur für dich gegeben hat, wirst du gar nicht anders können, als Ihn dafür zu danken. Je mehr wir entdecken, desto mehr wollen wir dies mit anderen teilen und zu Gott rufen, wie sehr wir Ihn lieben und anbeten.

SABBAT, 29. Juli 2023: Matthäus 13:44-52

Verstehen wir den Wert des himmlischen Königreichs? Wir haben eine Zugangsberechtigung, mit dem allmächtigen Gott zu regieren und ewig mit Ihm zu leben. Wie kann irgendetwas auf Erden damit überhaupt verglichen werden? Alles, was wir haben, ist dem wert. Doch nicht nur das; manches von diesen Werten können wir nicht für uns alleine behalten. Wir müssen alles in unserer Macht stehende tun, um vielen Menschen von Gottes Reich zu erzählen, so dass auch sie am Jüngsten Tag Zugang zu ihnen bekommen. Lasst uns in Gottes Königreich investieren und somit die Hölle entvölkern um gleichermaßen den Himmel zu bevölkern. Welch ein Tag wird das sein, wenn wir uns alle auf den goldenen Straßen treffen werden.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 13:44-52

weiterführende Texte: Matthäus 13:44-52

Andachtstext: Hiob 28:1-2, 12-19

Merkvers:

„Da sagte er zu ihnen: Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der für das Reich der Himmel unterrichtet ist, einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.“ (Matthäus 13:52)

KERNINHALT:

Menschen bringen ihr Verlangen nach etwas Weisheit zum Ausdruck, um Wegweisung für ihr Leben zu erlangen. Wie bekommt man Klarheit, wenn man zwischen traditionellen Wegen und neuer Lehre wählen soll? Jesu Gleichnisse über das Königreich der Himmel bieten eine Verbindung zwischen dem Alten (die Weisheit des alttestamentlichen Israels) und dem Neuen (Jesu neues Verständnis geistlicher Dinge).

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

45. Vergleiche einen "Schatz", der seit Generationen in eurem Familienbesitz ist, mit einem, der vor kurzem neu erworbenen wurde. Welchen Wert misst du jeden von ihnen bei? Könnte ein "Schatz" den anderen ersetzen?
46. Was ist das Königreich der Himmel? Wie verglich Jesus ihn mit einem Schatz von unschätzbarem Wert in den ersten beiden Gleichnissen (Verse 44-46)? Wie sehr schätzen wir das Königreich der Himmel?
47. Was unterschied die Menschen in den ersten beiden Gleichnissen in ihrer Art und Weise, als sie die jeweiligen Schätze fanden? Welche Gemeinsamkeiten gab es bei ihrem Erwerb? Ermutigt Jesus uns, unsere Erlösung zu verdienen? Wenn nicht, worauf will Er dann hinaus, wenn es um Opfer geht (vergleiche Markus 12:41-44; Philipper 4:14-20)?
48. Welche Parallelen siehst du zwischen dem dritten Gleichnis (Verse 47-50) und dem Gleichnis vom Weizen und dem Unkraut letzter Woche (Matthäus 13:24-30)? Wie können wir "gute Fische" von "faulen Fischen" unterscheiden? Worin liegt die Verbindung zum Fruchtbringen wie in Matthäus 7:16-20; 12:33-35; Johannes 15:1-8 und Jakobus 1:22-23?
49. Wie wollte Jesus, dass Seine Jünger auf diese Gleichnisse reagieren (Verse 51-52)? Was hieß es für sie, sowohl das Alte als auch das Neue wertzuschätzen? Wie können wir einen Ausgleich schaffen zwischen der Wertschätzung des Alten in unserem Glauben, während wir uns zugleich auf das zukünftige Königreich Gottes freuen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Tim Smothers

Dieser Textabschnitt legt uns die letzten vier Gleichnisse offen, die in Matthäus Kapitel 13 vorkommen. Jesus nahm die Gelegenheit wahr, nicht nur Sein Königreich zu verkünden (Matthäus 13:1-9), sondern es mithilfe von Gleichnissen zu beschreiben. Wie zuvor letzte Woche erwähnt, ist ein Gleichnis eine Geschichte oder Redensart, welche eine Wahrheit mithilfe von Vergleichen, Überspitzungen oder Ähnlichkeiten veranschaulicht. Es kann ein Modell, eine Analogie oder ein Beispiel sein. Jesus gebrauchte Beispiele und Bilder, welche den Menschen wohlvertraut waren, so dass sie diese Wahrheiten zur Anwendung bringen konnten, die Jesus ihnen vorlegte. Die letzten vier "Mini-Gleichnisse" geben uns einen Einblick in den Wert des Königreichs (Verse

44-46), der Hölle (Verse 47-50) sowie in alte und neue Schätze (Verse 51-52).

DER WERT DES KÖNIGREICHS

Die ersten beiden Gleichnisse (Verse 44-45) sprechen überschwenglichen Wert des Königreichs Gottes. Im ersten Gleichnis geht es um einen Menschen, der einen Schatz in einem Acker findet. Einen Schatz im Boden zu vergraben war damals gängige Praxis, was uns heute befremdlich vorkommt. Heute würden wir es bevorzugen, unser Geld in einer Bank zu verwahren, es in Aktien und Wertpapieren oder Immobilien zu investieren. Zu jener Zeit gab es nichts von alledem. Die Menschen nahmen ihre Wertsachen und vergruben sie auf ihrem Grundstück. Dies trifft besonders auf Palästina zu, ein Gebiet, das als Kriegsschauplatz bekannt war. Viele Kämpfe wurden dort ausgefochten und deshalb vergruben die Menschen ihre Wertgegenstände, damit sie nicht vom Feind ausgeplündert würden.

Wir wissen nicht, wie dieser Mann zu diesem Feld kam, aber wir wissen, dass er dort einen Schatz vorfand. Als er ihn entdeckte, vergrub er ihn wieder, verkaufte all sein Hab und Gut und erwarb dieses Feld. Der Kern dieses Gleichnisses besteht darin, dass ein Mensch etwas derart Wertvolles fand, dass er bereit war, alles was er besaß zu verkaufen, um es kaufen zu können. Er war von diesem Schatz derart elektrisiert, dass er zu allem bereit war, nur um jenes Ackerfeld besitzen zu können.

Jesus sagte im zweiten Gleichnis, das mit dem ersten eng verwandt ist, dass das Königreich des Himmels wie ein Kaufmann ist. Das hier verwendete griechische Wort bezieht sich auf einen Großhändler, der ein Produkt entdeckt und es an für den Einzelhandel weiterverkauft. Zu jener Zeit waren Perlen ein Ausdruck großen Reichtums, so wie es heute bei Diamanten der Fall ist. Dieser Mann fand eine Perle, die überaus wertvoll war, und verkaufte alles (so wie jener Mann im ersten Gleichnis), um diese eine Perle kaufen zu können. Diese beiden "Mini-Gleichnisse" veranschaulichen den Wert des Königreichs des Himmels.

DAS GLEICHNIS VOM FISCHERNETZ

Das dritte "Mini-Gleichnis" (Verse 47-50) vergleicht das Königreich des Himmels mit einem Fischernetz, das ins Meer ausgeworfen wurde. Das hier beschriebene Netz kein gewöhnliches, sondern könnte als Schleppnetz bezeichnet werden. Dies waren große Netze, welche Fischer verwendeten, und bestanden aus oben angebrachten Schwimmkörpern und unten angebrachten Gewichten. Ein Ende wurde am Ufer festgemacht, das andere am Boot. Das Boot fuhr vom Ufer los, drehte eine ganze Runde im Meer und kehrte zum Ufer zurück. Bei Beendigung der Runde waren alle Lebewesen innerhalb dieses Netzes gefangen.

Vers 48 sagt, dass das Netz voll war, als die Fischer es zum Strand zurückschleppten und mit der Auslese ihres Fangs begannen. Dies geschah auf sehr langsame, bedachte und geschickte Weise. Das war ihr Lebensunterhalt, deshalb konnten sie sich keine Fehler erlauben. Der gute Fang wurde in ein Gefäß gelegt und der schlechte in einen anderen, um anschließend weggeworfen zu werden.

In diesem Gleichnis konzentriert sich der HERR Jesus auf die Abtrennung, was ein Bild der Unterscheidung ist, welche die Engel im endzeitlichen Gericht vornehmen werden. Die vorausgegangenen Gleichnisse hatten uns gezeigt, dass es Gutes und Böses in dieser Welt gibt. Während dies wahr ist, unterrichtete Jesus Seine Jünger, dass eine Zeit kommen wird, in welcher unterschieden wird zwischen Menschen, die Jesus Christus kennen, und jenen, die Ihn nicht kennen. Diese Separation wird stattfinden und wird in alle Ewigkeit bestehen.

Das in diesem Gleichnis erwähnte Schleppnetz zog alle Arten von Fischen und Meereslebewesen zusammen. Als das Boot schließlich die Runde vollzogen und zurück am Ufer war, zog sich das Netz zusammen und es gab ein Entrinnen mehr daraus. Als das Netz lautlos durchs Wasser glitt, wussten die Fische nicht, dass sie gefangen und von ihren Artgenossen außerhalb des Netzes getrennt werden, bis es zu spät war. Darum geht es in diesem Gleichnis.

Vers 49 sagt uns, dass die Hölle denen bereitet ist, welche Christus nicht kennen. Das ist eine furchtbare und doch wahre Aussage. Vielleicht hast du schon Menschen sagen hören, dass sie nicht erwarten können, in die Hölle zu gehen, um dort Party zu machen. Das Bild, das die Bibel hier beschreibt, hat nichts mit einer tollen Zeit zu tun, sondern mit einer ewigen Trennung von Gott, bei der es "Heulen und Zähneklappern" geben wird. Die Hölle ist für die Reulosen reserviert.

DER NEUE UND DER ALTE SCHATZ

Jesus fragte die Jünger, ob sie verstanden hätten, was Er ihnen mitgeteilt hatte (V. 51). Sie antworteten, dass sie es begriffen hätten. Jesus hatte ihnen erklärt, dass das Gute und das Böse vermischt in der Welt existieren. Er hatte ihnen gezeigt, dass dies nicht so ewig weitergehen würde, sondern dass ein Tag kommen würde, an dem die endgültige Trennung stattfinden würde. Die Jünger versicherten, dass sie Ihn verstanden haben. Jesus sagte ihnen, dass sie wie die Schriftgelehrten seien. Sie waren vorbereitete, ausgebildete Ausbilder, welche von Christus selbst

geschult worden waren. Das ist es, was ein Schriftgelehrter tatsächlich war. Schriftgelehrte waren Theologen, Anwälte, Studenten, Lehrer und Prediger. Jesus sagte ihnen, dass gleich wie die Schriftgelehrten, Er sie gelehrt und geschult und sie zu neuen Gelehrten und Lehrern gemacht hatte.

Vers 52 denkt über diese Bedeutung nach. Stelle dir vor, du bist der Hausherr. Jesus hatte diese Männer ausgebildet und geistlich ernährt, damit sie in die Welt gingen, um die Wahrheiten des Alten Testaments und die Entstehung des Königreichs zu verkünden. Als Hausherr wäre es deine Aufgabe, diesen Menschen zu geben, was sie benötigen. Die Welt muss Jesus kennen. Teile die Gute Nachricht, die du hast!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erklärt die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Metaphern des Königreichs der Himmel und fasst diese zusammen.
- Denkt über die Freude nach, wenn man Gottes Königreich im Alltag entdeckt.
- Trefft gerechte Entscheidungen im täglichen Leben: stehen diese in Übereinstimmung mit eurem Platz im zukünftigen Königreich Gottes?

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Ladet die Sabbatschulteilnehmer ein, über einen Gegenstand nachzudenken, der das wertvollste von allem ist, das sie besitzen. Danach sollen sie diesen mit einer Beziehung oder einer Auffassung vergleichen, das sie für das Wertvollste erachten und diese beiden einander gegenüberstellen. Diskutiert anschließend über die Gegebenheit, dass Jesus will, dass wir sowohl das Alte als auch das Neue wertschätzen. Inwiefern waren Seine neuen Lehren eine Erfüllung der alten Schriften? Erkundet gemeinsam das Spannungsverhältnis bei der Bewertung, welche Lehren zu behalten und welche zu verwerfen sind. Worin liegt die Gefahr, wenn man zu sehr am Alten festhält? Worin liegt die Gefahr, wenn man zu schnell Neues übernimmt? Wie finden wir hier ein gesundes Gleichgewicht? Erstellt eine Liste von alten Lehren, welche eure Gemeinde davon abhalten könnte, Neues zu übernehmen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In dieser Einheit haben wir Jesu Lehren über das Königreich untersucht und Einblicke bekommen, wie wir es erkennen und darauf reagieren können.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

10. Das Reich erben

Tagesandachten von Dorothy (Noel) Napier

SONNTAG, 30. Juli 2023: Johannes 3:1-9

Nikodemus war ein Pharisäer. Das bedeutet, dass er gebildet war, sich mit dem Gesetz auskannte, die Heilige Schrift studierte und ein rundum sachkundiger Mensch war. Doch dieser Textabschnitt zeigt, dass er viele Fragen hatte! Er wusste, dass etwas an Jesus anders war, aber als Jesus es erklärte, verstand er es einfach nicht. „Wiedergeboren“ ist ein Satz, den wir in Predigten und Liedern verwenden, vorausgesetzt, jeder, der ihn hört, versteht genau, was er bedeutet. Wenn wir das Evangelium erklären, denken wir daran, dass nicht jeder so aussieht, klingt und versteht wie wir. Mögen wir lernen, klar zu kommunizieren, wer Jesus ist und warum wir alle wiedergeboren werden müssen.

MONTAG, 31. Juli 2023: Johannes 3:10-21

Gottes Liebe ist groß genug, um die ganze Welt zu umfassen. Diese ewige Wahrheit dringt durch die gesamte Heilige Schrift und in jede Entscheidung, die wir in unserem täglichen Leben treffen. Aber die größte Wahl, die wir im Zusammenhang mit Gottes Liebe haben, ist, ob wir uns dem Licht oder der Dunkelheit zuwenden. Gottes Liebe ist so groß, dass sie die Welt erleuchtet. Wenn wir uns dafür entscheiden, die Wahrheit zu tun, leben wir im Licht der Liebe Gottes. „Übung“ ist hier eine treffende Beschreibung, da wir es nicht immer richtig machen werden. Jesus bringt jedoch die Erlösung und erinnert uns daran, immer wieder zu Seinem Licht zurückzukehren.

DIENSTAG, 1. August 2023: Matthäus 16:21-28

Als Jesus sagte: „Folge mir nach“ (V. 24), meinte Er wirklich, dass man Ihm nachfolgt. Das Gegenteil dessen sehen wir im Kommentar des Petrus (V. 22), wo er die Prophezeiung von Jesu Tod und Auferstehung zurückwies. Es ist so leicht zu glauben, dass wir Gott so gut kennen, dass wir genau wissen, was geplant ist und was passieren soll. Aber wie oft wirkt Gott auf eine Weise, die über unser Verständnis hinausgeht? Wie oft erweist sich die offensichtliche Lösung als falsch? Lasst uns die „Nachfolge“, zu der wir berufen sind, nicht aus den Augen verlieren. Während wir Christus immer näher kommen, möge unsere Annäherung stets von hinten geschehen und Seinen Fußstapfen folgen.

MITTWOCH, 2. August 2023: Jesaja 44:21-28

Die in dieser Prophezeiung beschriebene Wiederherstellung Israels erfolgte in zweifacher Hinsicht. Zuerst würde eine geistliche Wiederherstellung geschehen, wenn der HERR ihre Übertretungen hinwegfegte. Dann, zweitens, würde die physische Wiederherstellung Israels durch die Herrschaft von Kyros von Persien herbeigeführt werden. Zwischen diesen Wiederherstellungen sehen wir, wie sich die ganze Natur über Gottes Erlösung freut und wie Er die physische Welt erschafft. Gott ist Herr über die geistlichen und physischen Bereiche. Er ist dabei, beide zu erlösen, und durch Seine Gnade können wir uns an diesem Werk beteiligen. Mögen wir uns über die Erlösung Christi freuen, wenn wir in unserem geistlichen Leben und in unseren menschlichen Gemeinschaften mit dem HERRN zusammenarbeiten.

DONNERSTAG, 3. August 2023: Jesaja 59:1-8, 16-21

Hast du dir schon einmal gewünscht, etwas größer zu sein, damit du das oberste Regal erreichen oder etwas ganz hinten im Schrank finden könntest? Selbst die größten Menschen, die ich kenne, stellen manchmal fest, dass etwas einfach außer ihrer Reichweite ist. Wir können dankbar sein, dass Gottes Reichweite niemals zu kurz ist (V. 1). Er ist immer für uns erreichbar, sowohl für das Gericht als auch für die Erlösung. Der einzige Grund für die Trennung von Gott sind wir. Wir können uns dafür entscheiden, Böses zu tun, wie es in den Versen 2–8 beschrieben wird. Selbst diese Trennung entzieht uns nicht der Reichweite Gottes. Wie in Vers 16 beschrieben wird, bringt uns Gottes Erlösung allein durch Sein Werk zu ihm zurück.

FREITAG, 4. August 2023: Titus 3:1-8

Es gibt etwas Bemerkenswertes an der Zuversichtlichkeit dieses Bibeltextes. Das Evangelium ist wahr, also rede freimütig darüber (V. 8). Aber der Grund, warum wir dies so können, ist der überzeugendste, denn aus anderen Texten wissen wir, dass wir von Gott berufen sind, Jünger nach seinem Bild zu machen. Aber hier wird uns gesagt, wir sollen das Evangelium weitergeben, um gute Taten anzulegen. Und diese Taten dienen nicht nur der Ehre der Wahrheit Gottes,

sondern weil „gut und nützlich für die Menschen“ sind (V. 8). Uns wird gesagt, wir sollen Gott folgen, weil Er es gesagt hat, aber auch, weil es gut für uns ist. Auch wenn wir Gottes Wirken in unserer Welt vielleicht nicht immer verstehen, können wir sicher sein, dass das, wozu Er uns ruft, letztendlich in unserem besten Interesse ist, sei es im Hier und Jetzt oder im Jenseits.

SABBAT, 5. August 2023: Galater 5:13-26

Wir hören so oft: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" – aber wie hängt das mit der Freiheit zusammen, zu der wir berufen sind? Bedeutet Freiheit für mich nicht das Recht, das zu tun, was für mich am besten ist? Das ist nicht der Fall, denn weil wir alle im Bilde Gottes geschaffen sind, sind alle Menschen gleich. Unsere Nächsten zu lieben wie uns selbst, erinnert uns an diese Gleichbehandlung. Freiheit bedeutet, dass wir gleichberechtigt sind im Zugang zu Gott, gleichberechtigt in der Führung durch den Heiligen Geist und gleichberechtigt in unserer Verantwortung füreinander als Geschwister im HERRN. Lasse niemals zu, dass dein Recht auf Freiheit das Recht eines anderen übertrumpft, im Geiste der Gerechtigkeit zu leben.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Galater 5:13-26

weiterführende Texte: Galater 5:13-26

Andachtstext: Jesaja 44:21-28

Merkvers:

„Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern diene einander durch die Liebe.“ (Galater 5:13)

KERNINHALT:

Menschen können bei ihrer Entscheidungsfindung Konflikte erleben. Was bewegt Menschen zu lebensspendenden Entscheidungen? Der Galaterbrief stellt die gesunden Früchte von Entscheidungen, die vom Heiligen Geist geleitet werden, den ungesunden Folgen von Entscheidungen gegenüber, die sich dem Geist widersetzen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

50. Fällt dir ein Beispiel für „Nur weil man es kann, heißt es nicht, dass man es soll“? Warum müssen wir manchmal unsere Freiheit zu unserem eigenen oder zum Wohl anderer einschränken?
51. Inwiefern war das Konzept der "Freiheit" für Paulus hilfreich, als er neuen Gläubigen beibrachte, wie sie über ihre frühere Religion denken sollten? Welche potentielle Gefahr sah er voraus?
52. Wie verwendete Paulus in diesem Text das Wort „Fleisch“ (vergleiche Galater 3:3; Römer 6:12-14 und 7:5, 18)? Sollten wir unseren physischen Körper als von Natur aus "böse" betrachten? Warum (nicht)?
53. Vergleiche das "Wandeln im Geist" mit dem Verfolgen der "Wünsche des Fleisches" (V. 16) und stelle beide einander gegenüber. Was sind die jeweiligen Ergebnisse? In welcher Beziehung steht dies zu Jesu Praxis, Menschen anhand der Früchte ihres Lebens zu beurteilen (Thema unserer vorherigen Lektion)?
54. Ist Liebe der wahrste Ausdruck des Charakters Gottes? Warum (nicht)? Wie konnte Paulus sagen, dass "das ganze Gesetz dadurch erfüllt wird, wenn wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst"? Wie sieht das in unseren täglichen Entscheidungen aus?
55. Inwiefern ist es sinnvoller, der Führung des Heiligen Geistes, als einer Liste von Regeln zu folgen? Welche Segnungen können daraus entstehen, vom Geist geleitete Entscheidungen zu treffen? Was wirst du tun, um "im Geist zu leben" und "im Geist zu wandeln" (V. 25)?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Brent Hannah

MITGLIED WERDEN

Vor vielen Jahren traten meine Söhne und ich einem Kampfsportverein bei. Wir mussten nichts zur Mitgliedschaft beitragen oder irgendwelche Aufnahmeprüfungen bestehen, um sie uns zu "verdienen". Aber nachdem wir dem Verein beigetreten waren, gab es klare Erwartungen und Dinge, die wir tun oder lassen sollten. Natürlich wurde erwartet, dass wir übten und die Fertigkeiten und Techniken lernten sowie Lernbereitschaft bei den Trainingsstunden zeigten und Fortschritte machten. Doch es wurde auch von den Mitgliedern erwartet, dass sie ein paar Regeln im täglichen Leben befolgten.

Wenn die Vereinsmitglied werden wolltest, musstest du von den Prinzipien der

Selbstbeherrschung und Hilfsbereitschaft gegenüber anderen geleitet sein. Es wurde erwartet, dass sämtliche Mitglieder niemals aggressiv oder einschüchternd gegenüber ihren Mitmenschen auftreten würden. Stattdessen sollten sie freundlich und hilfsbereit sein und ihre Kampfsporttechniken nur in extremen Situationen anwenden, um sich oder andere zu verteidigen. Wenn herauskommen würde, dass ein Mitglied Streit mit einem anderen angefangen oder jemanden drangsaliert, würde er aus dem Verein ausgeschlossen werden.

Dies soll eine begrenzte Veranschaulichung dessen sein, worüber der Apostel Paulus im fünften Kapitel seines Briefes an die Galater sprach. Paulus hatte den größten Teil dieses Briefes damit verbracht, sein Argument gegen den Abfall der Galater von der reinen Freiheit des Evangeliums, hin zu einer gesetzlichen Religion, vorzubringen. Paulus argumentierte nachdrücklich, dass einige der Galater Irrlehren verfallen waren und den Glauben angenommen hatten, dass die Rechtfertigung durch eine strikte Befolgung der Thora – des jüdischen Gesetzes – zustande käme. Sein Hauptargument lässt sich wie folgt zusammenfassen: "Doch weil wir erkannt haben, dass der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird." (Galater 2:16)

FREIHEIT VERSTEHEN

Der Apostel Paulus setzte diese Rechtfertigung mit der Freiheit gleich, die wir bekommen, wenn wir Jesus Christus als unseren HERRN und Erlöser angenommen haben und nun das Reich Gottes geerbt und betreten haben. Im Königreich zu leben bedeutet Freiheit von der Knechtschaft der Sünde und des Todes. Es ist auch die Freiheit, einen "gesetzlichen" Lebensstil zu führen, der in der Einhaltung des Gesetzes feststeckt und dem Liebe und Freude (und alle Früchte des Geistes) fehlen, die unser sein sollten, wenn wir vom Heiligen Geist geführt leben. Wie Paulus es sagt: "So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!" (Galater 5:1)

Es ist ganz wesentlich für uns, dass Paulus hier nicht aufhörte. Er verstand nur allzu gut, dass manche Menschen die Freiheit des Königreichs missverstehen und es als Erlaubnis zur Sünde auffassen würden. Deshalb erklärte er im heutigen Textabschnitt, wie es aussieht, ein Leben im Königreich zu führen – ein Leben in Freiheit in Christus; ein Leben, das vom Geist und dem Prinzip der Liebe geleitet wird. Martin Luther, der große protestantische Verfechter der Erlösung allein durch den Glauben, sagte in seinem Kommentar zum Galaterbrief:

"Der Apostel ermahnt alle Christen, gute Werke zu tun, nachdem sie die reine Glaubenslehre angenommen haben, denn obwohl sie gerechtfertigt wurden, haben sie immer noch das alte Fleisch, das sie davon abhält, Gutes zu tun. Daher ist es notwendig, dass aufrichtige Prediger die Lehre von den guten Werken ebenso fleißig pflegen wie die Lehre vom Glauben, denn Satan ist ein tödlicher Feind beider. Dennoch muss der Glaube an erster Stelle stehen, denn ohne Glauben ist es unmöglich zu wissen, was eine gottgefällige Tat ist." (S. 217)

Wenn wir Galater Kapitel 5 lesen, ist es offensichtlich, dass Paulus einige schlechte Berichte über das Verhalten der Mitglieder der dortigen Gemeinde gehört hatte. Damit machte er sehr deutlich, dass die christliche Freiheit – das Leben im Königreich – nicht bedeutet, nur das zu tun, was man will. Stattdessen bedeutet es, ein Leben zu führen, das vom Heiligen Geist und dem Prinzip der Liebe geleitet wird: "Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander durch Liebe. - Ich sagte aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen." (Galater 5:13, 16)

Paulus listete in den Versen 19-21 viele der sündigen Handlungen und Wünsche auf, die daraus resultieren, dass wir nach unserem "Fleisch" leben – das heißt nach unseren sündigen, selbstsüchtigen Wünschen. Er warnte die Galater eindringlich, dass "die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden." (V. 21) Es sind nicht die individuellen Sünden, die einen Menschen daran hindern, in das Königreich einzutreten, sondern die Tatsache, dass ein Mensch, der auf diese Weise lebt, die Gnade Gottes nicht angenommen hat und nicht in sein Königreich eingetreten ist. Das Leben im Königreich bringt keine Erlösung, doch der Mangel an einem von Liebe und Geist geleiteten Leben zeigt, dass der Mensch noch nicht im Königreich angekommen ist.

LEBEN IM GEIST

Paulus zählte dann die positiven Handlungen und Wünsche auf, die sich aus einem Leben im Einklang mit dem Heiligen Geist ergeben. Die Verse 22-23 bilden eine Liste der berühmten Früchte des Geistes. Wenn ein Mensch ein Leben führt, das vom Heiligen Geist und dem Prinzip der Liebe geleitet wird, werden diese Dinge in seinem Leben offensichtlich sein. "Liebe, Freude, Frieden, Nachsicht, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung" werden die

Kennzeichen einer Person sein, die im Königreich lebt. Dies ist keine erschöpfende Liste der vom Geist geleiteten Eigenschaften, aber sie ist wunderbar. Stelle dir vor, unser eigenes Leben und das aller Menschen um uns herum wäre voll von diesen Eigenschaften. Es wäre das Paradies! Um es noch einmal etwas tiefer zu fassen: Stelle dir vor, jedes Mitglied deiner Gemeinde wäre mit diesen Eigenschaften ausgestattet. Was für ein Zeugnis wären wir für unsere Gemeinschaften und die Welt! Was für eine Freude wäre es, Teil einer solchen Gruppe von Menschen zu sein!

Das ist die Vision eines wahren christlichen Lebens. Aber wie Paulus seine Leser erinnerte, ist dies nur denen möglich, "die Christus angehören" und "das Fleisch gekreuzigt haben samt den Leidenschaften und Lüsten" (V. 24). Dies ist ein Prozess, in dem wir täglich wachsen müssen. Es reicht nicht aus, nur zu sagen, dass wir Christen sind. Es reicht nicht einmal aus, die Tatsachen Jesu intellektuell zu glauben und die richtigen Lehren zu kennen. Wir müssen Jesus Christus tatsächlich als den HERRN und Retter unseres Lebens annehmen. Wir müssen uns dafür entscheiden, Jesus als unserem Meister zu folgen. Wir müssen die Gabe Gottes annehmen und in Sein Königreich eintreten. Wenn wir danach streben, ein Leben in Liebe "im Einklang mit dem Geist" (V. 25), können wir sicher sein, dass "der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird" (Philipper 1:6).

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Entdeckt die Führung des Heiligen Geistes und die "guten Früchte", die aus lebensspendenden Entscheidungen entstehen.
- Erlebt die Gegenwart des Heiligen Geistes und die Segnungen, die sich daraus ergeben, von Ihm geleitete Entscheidungen zu treffen.
- Folgt der Führung des Heiligen Geistes durch geistliches Anwendung, die den Gehorsam fördert.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Gebt einigen freiwilligen Teilnehmerpaaren der Sabbatschulklasse jeweils ein paar bestimmte "Früchte des Geistes" (Galater 5: 22-23) zu und weist sie an, die ihnen zugewiesene Qualität zu definieren und durch Rollenspiele zu veranschaulichen. Besprecht bei der Vorstellung jeder Eigenschaft, wie sie sich auf uns und die Menschen um uns herum auswirkt. Wie können wir zulassen, dass Gott diese Qualität in uns entwickelt? Findet in eurer Gemeinde Glaubensgeschwister, welche die "Früchte des Geistes" verkörpern. Wie kann es uns helfen, bei Entscheidungen, die Gott ehren sollen, der Führung des Heiligen Geistes zu folgen, wenn wir uns der "Früchte des Geistes" bewusst sind?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir untersuchten die Bedeutung der "Früchte des Geistes", die uns helfen, die Freiheit eines Lebens in Gottes Königreich zu verstehen. Als nächstes stehen wir vor der Herausforderung, uns für ein friedliches Leben im Königreich zu entscheiden.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

11. Das Wesen des Königreichs

Tagesandachten von Dorothy (Noel) Napier

SONNTAG, 6. August 2023: Sprüche 2:1-11

Jeder möchte gerne Weisheit und Wissen, aber allzu oft wollen wir es rasch und einfach erwerben anstatt es uns zu erarbeiten. Wir wollen schnelle Antworten auf Fragen und prompte Entscheidungen treffen, bei denen wir nie einen Fehler begehen. Aber schauen wir uns die Verse 1-4 einmal genauer an: Wie erwirbt man Weisheit? Du kannst Google nicht danach befragen. Es gibt kein Buch, in dem man sie nachschlagen kann. Du wirst nach ihr suchen müssen. Weisheit zu werden braucht Zeit und ist ein anstrengender Entwicklungsprozess. Der HERR stellt sie für uns bereit, wenn wir ernstlich danach trachten, Ihn kennenzulernen. Wenn wir in das Suchen nach Weisheit Zeit und Anstrengung investieren, wird Sein Verstand und Seine Erkenntnis Teil von uns werden.

MONTAG, 7. August 2023: Matthäus 5:3-12

Hast du schon einmal richtig Hunger gehabt? Oder warst du so durstig und dein Mund so trocken, dass du gar nicht mehr reden konntest? Das mag sich krass anhören, aber auf dieser Ebene sollten wir nach Gerechtigkeit hungern bzw. dürsten, zu der uns Jesus aufruft, als ob unser ganzes Leben davon abhängen würde. Das sollte unser erstes Verlangen sein, wenn wir morgens aufwachen. Wenn wir abends zu Bett gehen, sollten wir Gottes Gerechtigkeit kennen. Christus verheißt uns, solch ein Verlangen zu stillen, so wie eine Oase in der Wüste den Durst löscht. Es ist ein Streben nach mehr, als diese Welt uns bieten kann, durch die Gerechtigkeit Seiner Erlösung.

DIENSTAG, 8. August 2023: Matthäus 5:13-20

Gerechtigkeit, so wie Jesus sie verstand, kommt nur durch den Glauben an Ihn und Sein Werk. Wir vermögen viele Werke zu tun, um nach außen hin gerecht zu erscheinen, ob wir nun Geld spenden oder auf verschiedene Arten dienen. Wie schnell können wir in ein Schema F hineingezogen werden, was dazu führen kann, dass wir von anderen erwarten, dieselben "gerechten" Werke zu tun, die wir tun. Doch Christus gab uns keine "Aufgabenliste". Er gab uns eine Liste, wie wir sein sollen, nämlich ein Licht auf einen Berg, und Salz der Erde. Diese Werke wahrer Gerechtigkeit kommen durch die Erkenntnis Jesu. Halten wir uns nicht so sehr bei den Werken auf, die wir von unseren Glaubensgeschwistern erwarten, sondern lasst uns einander verantwortlich sein im Hinblick auf Christi Gerechtigkeit.

MITTWOCH, 9. August 2023: Jesaja 26:1-11

Vers 3 dieses Bibeltexts sagt uns, dass wir Frieden finden können, wenn wir Gott vertrauen. Doch dies ist auch ein Zirkelschluss, denn durch Gottvertrauen werden wir Frieden haben. Warum ist dies so? Wir alle müssen einmal Zeiten durchleben, in denen wir keinen Frieden fühlen. Dennoch bewahrt der HERR uns in "vollkommenen Frieden". Wie funktioniert das? Der Friede Christi ist der Friede der Gerechtigkeit, der Erlösung und des Wissens über unsere schlussendliche Bestimmung. Vertrauen auf Christi Wahrheit führt zu innerem Frieden. Je tiefer jenes Vertrauen, desto tiefer kann unser Friede sein. Gott sei gepriesen, dass Er den Weg zur Gotteserkenntnis ebnet und erleichtert, so dass wir dem Gott vertrauen können, den wir kennen.

DONNERSTAG, 10. August 2023: Nehemia 7:73-8:3, 5-6, 9-12

Ich lebe in der Nähe von Washington, D.C. und sehe häufig Bilder und Berichte für friedliche Proteste und Märsche auf der National Mall. Zehntausende von Menschen versammeln sich dort aus einem bestimmten Anlass. Sie hören Reden, welche die Massen für diese eine Angelegenheit an diesem Tag bestärken und einen sollen, um auf dieses gemeinsame Ziel hinarbeiten. Ich stelle mir vor, dass das Vorlesen aus den Schriftrollen im Buch Nehemia jenen Ereignissen ziemlich ähnlich war. Tausende von Menschen standen stundenlang zusammen, einem Zweck vereint, um zu lernen und geistlich zu wachsen. Der Unterlieg lag aber darin, dass die Menschen in Israel die 100prozentige Wahrheit hörten. Anstatt dass ein Wechsel in der Politik befürwortet wurde, wurden sie aufgerufen, ihr Leben zu ändern. Mögen wir uns immer daran erinnern, dass die Heilige Schrift uns ändert, und nicht umgekehrt.

FREITAG, 11. August 2023: Römer 12:9-21

Wenn unsere Gottesbeziehung im Reinen ist, führt diese zu starken menschlichen Gemeinschaften. Dieser Bibeltext führt Vieles an, was wir tun sollen. Ich liebe es, wie sie

miteinander vermischt sind: das, was wir für Gott, und das, was wir für unsere Mitmenschen tun sollen. Beharrlich im Gebet sein steht neben Missionare finanziell zu unterstützen; Gastfreundschaft üben ist im gleichen Satz wie Geistesseifer. Gottesdienst bzw. Anbetung ist hier eine Dienstleistung für den HERRN; Dienst an den Glaubensgeschwistern ist eine Akt der Anbetung unseres Gottes. Und diese Art Dienst entsteht, wenn wir uns am Gemeinwesen beteiligen - sowohl in den Glaubensfamilien, als auch in der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz.

SABBAT, 12. August 2023: Römer 14:10-23

Ich mag klare Regeln. "Das ist richtig, das ist falsch - das ist schon alles." An vielen Stellen ist die Heilige Schrift sehr klar. Doch bei bestimmten Themen wird es kompliziert. Zu Zeiten von Paulus war es das Essen. Heute kommen noch viele andere Dinge hinzu. Was sollen wir also tun? In solchen "Grauzonen" sollten wir treu und ehrlich unseren Glaubensbruder bzw. -schwester berücksichtigen. Dort, wo wir uns stark fühlen, dürfen wir nicht vergessen, dass andere es nicht sind. Dort, wo wir schwach sind, können wir unsere Glaubensbrüder und -schwestern bitten, uns zu helfen. In allen Fällen müssen wir die Erlösung unsere Glaubensgeschwister über unsere eigenen Bedürfnisse stellen. Christus starb für jeden von uns; ganz gleich, wo wir uns in jenen Grauzonen befinden.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Römer 14:10-23

weiterführende Texte: Römer 14:10-23

Andachtstext: Sprüche 2:1-11

Merkvers:

"So lasst uns nun nach dem streben, was zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung dient." (Römer 14:19)

KERNINHALT:

Menschen beurteilen manchmal die Fehler und Mängel anderer, anstatt sich auf ihre eigenen Unzulänglichkeiten zu konzentrieren. Was hoffen Menschen zu beweisen, wenn sie über andere urteilen? Römer Kapitel 14 bietet eine Alternative zur gegenseitigen Verurteilung und schlägt vor, dass wir uns stattdessen dazu entschließen, das anzustreben, was zu Frieden und gegenseitiger Erbauung führt.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

56. Beschreibe eine Zeit, in der du von jemandem wegen einer von dir getroffenen Entscheidung verurteilt wurdest. Wie hast du dich deswegen gefühlt? Was ist deiner Meinung nach unsere Hauptmotivation, wenn wir andere verurteilen?
57. Basierend auf dem Kontext (Römer 14:1-9), über welche Themen urteilten die römischen Christen wahrscheinlich und zeigten einander Verachtung? Welche Probleme würde dies innerhalb der Gemeinde verursachen? Warum war es wichtig, sich daran zu erinnern, dass wir Gott Rechenschaft über uns selbst geben und nicht einander (V. 12)?
58. Welche Meinung vertrat Paulus darüber, was als "rein" oder "unrein" galt? Wie können wir dies mit der Lehre des Alten Testaments (3. Mose Kapitel 11) und der Lehre Jesu (Markus 7:15-22) in Einklang bringen? Hat Paulus damit gesagt, dass es in diesen Fragen kein „richtig“ oder „falsch“ gibt? Warum (nicht)?
59. Was war für Paulus wichtiger, als „richtig“ oder „falsch“ zu sein (Verse 19-20)? Worauf sollten wir uns stattdessen in Anbetracht von Galater 5:1-12, Apostelgeschichte 15:19-31, 1. Korinther Kapitel 8, und 1. Timotheus 4:3-5 konzentrieren?
60. Bedeutet dieser Abschnitt, dass wir in der Gemeinde keine Verantwortung füreinander haben? Welche Verantwortung haben wir gegenüber denen, mit denen wir in einem Bund leben? Wie sieht in diesem Zusammenhang das „in der Liebe wandeln“ (V. 15) aus?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Brent Hannah
DER RICHTER UND DIE GESCHWORENEN

Die Pharisäer waren im ersten nachchristlichen Jahrhundert Experten im Verurteilen anderer Menschen. Sie verurteilten nicht nur alle Nichtjuden als Sünder und somit außerhalb der Erlösung, sondern taten dies auch auf harte Weise gegenüber ihren jüdischen Mitmenschen, wenn diese nicht gemäß ihrer Erwartungen lebten. Die Pharisäer hatten alle Regeln der hebräischen Schriften aufgelistet und dann noch weitere hinzugefügt. Dieses Regelwerk war umfangreich, wenn es ein "guter" Jude es zur Gänze halten wollte. Die Last dieser Gesetzhaltungen lag schwer auf den

Durchschnittsmenschen, wenn er denn versuchte, ein gutes und heiliges Leben zu führen. Jesus sprach sich viele Male gegen diese Gesetzlichkeit und Verurteilung aus. Als Jesus die Geschichte von den zwei im Tempel betenden Menschen erzählte, betet der Pharisäer: "O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen [...] Ich faste zweimal die Woche und geben den Zehnten von allem, was ich einnehme!" (Lukas 18:11a, 12) Die Gesetzlichkeit und das Verurteilen der Menschen um ihn herum machten ihn in dieser Geschichte stolz, selbst während des Gebets! Es fehlte ihm Liebe zu Gott und den Mitmenschen. Später war Jesus sogar härter gegenüber den Pharisäern, als er sagte: "Sie binden nämlich schwere und kaum erträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; sie aber wollen sie nicht mit einem Finger anrühren. [...] Aber wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr das Reich der Himmel vor den Menschen zuschließt! Ihr selbst geht nicht hinein, und die hinein wollen, die lässt ihr nicht hinein." (Matthäus 23:4, 13)

Die Pharisäer waren allzu sehr darauf bedacht, immer mehr Regeln zu erfinden und dann all diejenigen zu verurteilen, welche diesen nicht folgen konnten. Sie hatten eine Religion auf Grundlage von Gesetzlichkeit und Verurteilung geschaffen, doch fehlte ihnen die Liebe völlig, die Gott für Sein Volk wollte.

LIEBE ERFÜLLT DAS GESETZ

Leider hat sich diese Neigung zur Gesetzlichkeit und zum Verurteilen in der gesamten Geschichte fortgesetzt. Der Apostel Paulus kämpfte hart gegen diese frühe Entwicklung in der christlichen Gemeinde. Dies kann als Schwerpunktthema in vielen seiner Briefe gefunden werden. In unserem Betrachtungstext diese Woche sehen wir, dass Paulus den Gläubigen in Rom mitteilte, wie ein Leben aussehen sollte, wenn man im Königreich Gottes lebt. Etwas früher in diesem Brief stellt Paulus klar, dass die wahre Erfüllung des Gesetzes nicht in der Gesetzlichkeit, sondern in der Liebe liegt. Dies macht den Unterschied aus: Anstatt das Gesetz um des Gesetzes Willen zu halten und jene zu verdammen, die es nicht so gut halten wie man selbst, zu denen sagte Paulus: "Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote [...] werden zusammengefasst in diesem Wort, nämlich: 'Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!' Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes." (Römer 13:8b-10)

Dieser Paradigmenwechsel, wie wir das Gesetz erfüllen, wird dann selbstverständlich dazu führen, dass wir unseren Glaubensbruder oder -schwester nicht verurteilen. Wenn Liebe dein Antrieb ist, dann sollten wir danach streben nicht zu verurteilen, sondern aufzubauen, zu helfen und einander auf unserem geistlichen Weg zu ermutigen. Die Gläubigen in Rom hatten offensichtlich mit Unterschieden auf verschiedenen Gebieten zu kämpfen (wahrscheinlich ging es um unterschiedliche Auffassungen von Judenchristen und Heidenchristen), insbesondere jedoch hinsichtlich des Essens von Fleisch und des Beachtens von Festtagen. Paulus argumentierte, dass wenn wir danach streben, Gott und den Nächsten zu lieben, sollten wir nicht einander verurteilen und über diese Dinge streiten (Römer 14:10, 13).

LIEBE AUSLEBEN

Paulus brachte seine Meinung klar zum Ausdruck hinsichtlich der Einzelheiten seiner Meinung: "Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an und für sich unrein ist; sondern es ist nur für den unrein, der etwas für unrein hält." (Vers 14) Aber er stellte klar, dass es wichtiger sei, in Liebe als im Streit zu handeln.

Diese Unterschiede in Glauben ("Theorie") und Praxis gaben dem Apostel Paulus die Gelegenheit zu zeigen, wie sich der Grundsatz eines Lebens in Liebe auf ein Leben in einem realen Königreich auswirkt. Beide Seiten sollen in erster Linie in Liebe handeln. Die Liebe zu Gott soll unsere Hauptmotivation sein und unser Verständnis davon leiten, was Gott von uns möchte, dass wir tun oder nicht tun sollen. Ein Leben in Liebe und Glauben an Gott zu führen bedeutet, Seinen Worten zu folgen. Das gilt für alle Lebensbereiche. Wie Paulus am Ende dieses Abschnitts sagte: „Du hast Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott! Glückselig, wer sich selbst nicht verurteilt in dem, was er gutheißt! Wer aber zweifelt, der ist verurteilt, wenn er doch isst, weil es nicht aus Glauben geschieht. Alles aber, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.“ (Verse 22-23) Im Glauben zu leben bedeutet, wirklich nach der Wahrheit Gottes zu suchen und sie dann aktiv in unserem Leben anzuwenden. Aber das alles geschieht unter dem Schirm der Liebe, im Wissen, dass Gott uns liebt, um dann ein Leben in liebevollem Gehorsam und Freiheit in Gott zu führen.

Der zweite Hauptaspekt des Lebens im Königreich, auf den sich Paulus konzentrierte, ist die Liebe zu anderen. Indem Paulus die Unterschiede in der Gemeinde zu Rom nutzte, zeigte er, wie beide Seiten in Liebe zueinander handeln sollten. Beide Seiten sollten darüber nachdenken, was es heißt, Liebe zu tun. Dabei durften beide Seiten nicht den anderen verurteilen oder auf ihn herabschauen. Stattdessen sollten beide Seiten danach streben, das zu tun, was der anderen

Person wirklich hilft. Wonach wir also streben sollen ist, der Liebe zu Gott und zueinander Vorrang zu geben.

Das Wesen, die Art und Weise des Lebens im Königreich beinhaltet, dass wir nicht egoistisch leben, sondern stets danach streben, Gott und andere über unsere eigenen Bedürfnisse zu stellen. Wie Paulus so treffend sagte: "Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst. [...] So lasst uns nun nach dem streben, was zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung dient." (Verse 7 und 19) So sollte das Leben für die Familie Gottes sein. Stell dir einfach den Frieden und die Freude vor, die spürbar wären, wenn alle Christen wirklich so leben würden. Stellen wir es uns vor, beten wir dafür und dann tun wir es durch die Kraft des Geistes!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELFER

LERNZIELE:

- Lernt zu unterscheiden zwischen einem religiös motiviertem Befolgen von Regeln und einem Gehorsam auf Grundlage von Liebe.
- Bereut die Neigung, auf Grundlage von Gesetzlichkeit zu verurteilen und macht euch das Befolgen von Gottes Geboten zu Eigen.
- Bekennt eure Tendenz, andere zu verurteilen und trachtet danach, einander in Liebe zu erbauen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erstellt eine Liste von Regeln oder allgemeinen Verhaltensweisen, welche die Sabbatschulteilnehmer jeden Tag befolgen. Bewertet und identifiziert jede von diesen als gesetzlich vorgeschrieben, soziale Norm oder aus Liebe heraus getan. Wie könnt ihr die verschiedenen Beweggründe unterscheiden? Welchen Einfluss auf das tägliche Handeln hat es, wenn man ein Kind Gottes ist? Erstellt anschließend eine Liste von Verhaltensmustern oder Glaubensüberzeugungen, in denen Christen sich voneinander unterscheiden. Versucht zu benennen, wie wir es zulassen, dass diese Unterschiede zum Stein des Anstoßes werden können. Redet über alternative Möglichkeiten, wie man diese Unterschiede angehen kann, so dass die Gemeinde gestärkt anstatt geschwächt wird.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Paulus forderte uns auf, einander in Liebe zu erbauen anstatt einander zu verurteilen. Als nächstes werden wir Gottes Gericht nachdenken und wie wir in dessen Licht leben sollten.⁴⁴

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

12. Verurteilung im Königreich

Tagesandachten von Dorothy (Noel) Napier

SONNTAG, 13. August 2023: Jesaja 41:1-14

Diese Prophezeiung erzählt uns, wie Gott Weltereignissen befiehlt Sein Volk Israel zu beschützen. Sie beschreibt des HERRN Meisterschaft über alle Völker und Länder. Sein Schutz ist vollkommen. Es gibt keinen Grund Angst zu haben. Unser Gott ändert sich nie und so hat Er weiterhin die Macht über alle Ereignisse in dieser Welt. Ganz gleich, wer gerade die politische Führung hat oder am mächtigsten erscheint, Gott überblickt sie alle. Wir haben wie die Israeliten keinen Grund uns zu fürchten, weil wir durch die Auferstehung Jesu Christi in eine Beziehung mit diesem allmächtigen Gott gerufen wurden. Gott ist mit uns, wie auch immer der Zustand dieser Welt sein möge.

MONTAG, 14. August 2023: Römer 8:1-15

Wenn wir an "Gesetz" denken, dann normalerweise als etwas, das uns einschränkt, also rote Linien, die man nie überschreiten darf. Diese Restriktionen beschränken uns, sperren bzw. pferchen uns ein. Daraus auszubrechen bedeutet verurteilt zu werden. Doch durch Jesu Erlösung verurteilt das Gesetz uns nicht länger. Wir befolgen es trotzdem, weil es uns Sicherheit gibt. Anstatt sich eingesperrt zu fühlen, ist das Gesetz wie ein Pfad durch einen dunklen Wald: Wir wissen, dass er uns sich an unseren Zielort bringt, wenn wir auf ihn bleiben. Manchmal mögen wir von ihm abweichen, aber durch Christi Vergebung sind wir stets in der Lage, wieder auf ihn zurückzukehren.

DIENSTAG, 15. August 2023: Römer 8:16-25

In diesem Bibelabschnitt werden uns zwei Titel verliehen: Erben und Söhne (bzw. Kinder). Diese werden uns zuteil durch das Werk des Heiligen Geistes. Ein Erbe tritt erst dann das Erbe an, wenn das Elternteil es an ihn übergibt. Da ist immer eine Zeit des Wartens, eine Erwartung dessen, was da kommen wird. Manche Eltern geben bereits zu Lebzeiten einen Teil des Erbes aus, um ihrem Kind finanziell zu helfen. Aber das ist die Entscheidung des Erblassers; der Erbe hat hierbei keine Wahlmöglichkeit. In ähnlicher Weise warten wir als Erben Christi ungeduldig auf Seine Wiederkunft, während wir Anteile Seiner Selbst wertschätzen, die Er bereits in Form der Erlösung und Seines Heiligen Geistes für uns bereitgestellt hat.

MITTWOCH, 16. August 2023: Römer 8:26-39

Wir sind schwach im Vergleich zu Gott, dem allmächtigen Schöpfer des Universums. Der stärkste Mann der Welt und der mächtigste Milliardär sind schwach in den Augen von Gott, dem Allmächtigen. Wir können wir zu Gott reden, der doch so viel größer ist als wir? Durch Seine Liebe hat Er uns Zugang zum Heiligen Geist gewährt, der in liebevoller Weise für uns eintritt, so dass jedes unsere Gebete vor Gott gehört wird. Wenn du dich an manchen Tagen so fühlst, als ob niemand deine Gebete hört - dann, wenn niemand weiß, was du brauchst - dann stütze dich auf die Kraft des Heiligen Geistes. Wisse, dass jede deiner Sorgen vor dem Allerhöchsten kommt.

DONNERSTAG, 17. August 2023: Psalm 82

Dieser Psalm beschreibt, wie Gott mit den Herrschern dieser Welt verfahren wird, die ungerecht gehandelt haben. Da alle Herrscher von Gott berufen sind, ob sie dies nun anerkennen oder nicht, wird von ihnen erwartet, dass sie die Schwachen und Bedürftigen beschützen. Wenn sie diese Verantwortung zugunsten ihrer eigenen Machtentfaltung und Boshaftigkeit missbrauchen, handeln sie, als seien sie selbst Götter. Am Ende des Psalms werden wir daran erinnert, dass Gott hinsichtlich dieser Führer der wahren Gerechtigkeit Genüge tun und wiederkommen wird, um uns Seine vollkommene Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen.

FREITAG, 18. August 2023: 1. Korinther 4:1-6

Es ist hilfreich, unsere Gottesbeziehung zu würdigen, wenn wir daran denken, dass wir Haushalter Gottes sind. Alles gehört Ihm, weil Er der Schöpfer von allem ist. Dennoch hat er jeden von uns mit sowohl materiellen wie geistlichen Geschenken gesegnet, um uns in dieser Welt zu versorgen und mehr Menschen zu dem wahren HERRN und Retter zu führen. Haushalter zu sein heißt zu erkennen, dass alles, was man hat, einem nicht selbst gehört und dass jede Entscheidung auf Gottes Führung durch Kenntnis der Heiligen Schrift und Abwägen im Gebet gegründet ist. Im weiteren Sinne gilt dies auch für die Geheimnisse Gottes, also jene tiefgründigen Dinge, welche

schwer zu verstehen sind, aber uns wahrhaftig durch den Heiligen Geist offenbart werden. Als solche Haushalter stehen in der Verantwortung, alles zu hegen und zu pflegen, was Gott uns gelehrt hat, bis die Zeit Seiner Wiederkunft gekommen ist.

SABBAT, 19. August 2023: 1. Korinther 4:7-21

Ich liebe die Menschlichkeit in Paulus Brief an die Korinther. Die Ironie, die er gebraucht und das Außersichsein, das ich aus seinen Worten heraushöre, erinnert mich an Eltern mit einem widerspenstigem Kind. Es gibt hier viel Liebe, aber auch eine klare Haltung, um Zucht und Ordnung herbeizuführen. Paulus stellt die Annehmlichkeiten der Korinther seinen eigenen Widrigkeiten gegenüber, wenn er engagiert das Evangelium predigt. Das bringt die Frage auf: Wer war im Recht? Paulus erinnerte seine Leser, dass Worte ohne das Werk des Heiligen Geistes bedeutungslos sind und sandte einen Führer, um die Korinther wieder in die richtige Spur zu bringen. Paulus zeigte selbst mit diesen harschen Worten eine große Liebe zu diesen Menschen, sowohl durch sein Tun als auch durch seine Worte.

BIBELSTELLEN:

Studientext: 1. Korinther 4:1-6, 17-21

weiterführende Texte: 1. Korinther 4:1-21

Andachtstext: Jesaja 41:1-14

Merkvers:

"Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird jedem das Lob von Gott zuteilwerden." (1. Korinther 4:5)

KERNINHALT:

Es ist für uns einfacher, die Fehler anderer zu verurteilen als selbst weise Entscheidungen zu treffen. Der erste Korintherbrief weist darauf hin, dass Gottes Volk derselben Beurteilung und Zucht unterworfen ist wie alle anderen auch.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

61. In welchen Bereichen bist du versucht, dich selbst an den Normen zu messen, die von der Gesellschaft gesetzt werden? Was geschieht, wenn du dies tust? Wieso ist das eine falsche Herangehensweise für Gläubige?
62. Was war ein "Haushalter" (V. 1f.) zur Zeit des Neuen Testaments (vgl. auch Lukas 12:42 und 1. Petrus 4:10)? Was zeichnete ihre Ehrlichkeit und Vertrauenswürdigkeit aus? Warum vergleicht Paulus die Gläubigen mit Haushaltern?
63. Warum war Paulus unbesorgt, von jemandem "beurteilt" oder "verurteilt" zu werden, sogar durch sich selbst (V. 3; vgl. auch Johannes 5:22-27; 16:8-11; Römer 2:1-16 und 2. Timotheus 4:1)? Was ist an Gottes Gericht einzigartig? Welchen Einfluss hat es auf uns, wenn wir andere beurteilen?
64. Auf welche Weise rief Paulus zu Demut in diesem Textabschnitt auf? Was lehrt uns Galater 3:26-28, Lukas 10:38-42 und Matthäus 20:1-16 über Gleichheit und Bescheidenheit in Gottes Königreich? Warum ist Demut für den Erfolg unseres Sendungsauftrags so wichtig?
65. Wie hilft dir Gottes Unvoreingenommenheit ein Leben in Bescheidenheit zu führen? In welchen Bereichen bist du noch am kämpfen, dass du dich in den Beziehungen zu deinen Mitmenschen zurücknimmst?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Brent Hannah

EINE WERTENDE GRUNDHALTUNG

Die Geschichte ist voll von Geschichten, in denen die Reichen und Mächtigen dachten, sie würden über dem Gesetz stehen. Auch in unserer Zeit haben wir zahlreiche Beispiele von Politikern und Regierungsbeamten, die zwar andere beschuldigen, gegen Gesetze verstoßen zu haben, selbst aber häufig dasselbe tun. Wir wünschen uns, dass wäre nur in einem weltlichen Umfeld der Fall, aber leider hat sich diese Art von Haltung oft auch in unsere Gemeinden eingeschlichen.

Wir brauchen nicht lange zu suchen, um Beispiele "christlicher" Leiter zu finden, welche ihr Urteil über andere gesprochen haben, doch für ihre eigene Sünden viele Begründungen vorbringen und Ausflüchte machen. Darüber hinaus hat diese Haltung viele christliche Gruppen infiziert und zu Spaltungen bei Gemeinden, Kirchen und Konfessionen und sogar zu tatsächlichen Kriegen zwischen Gruppen von „Christen“ geführt. Die Urteilshaltung „Wir haben Recht, sie haben

Unrecht“ hat in der gesamten christlichen Geschichte viele Probleme und Schwierigkeiten geschaffen und setzt sich auch heute noch allzu oft in unseren eigenen Gemeinden fort.

So sollte es nicht sein! Das Leben im Königreich Gottes verlangt nach einer anderen Einstellung, nämlich einer Lebenseinstellung demütiger Liebe. Wie müssen stets wachsam sein, damit wir nicht in diese Sünde fallen, welche sich so leicht in unser Leben einschleicht. Jesus warnte uns davor und sagte klar: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ (Matthäus 7:1) Das ist eine harte Ansage, aber wir müssen immer wieder daran erinnert werden. Der Apostel Paulus kämpfte gegen sie in vielen der frühen christlichen Gemeinden, bei denen er selbst geholfen hatte, sie zu gründen. Das lässt sich klar an seinem Brief an die Gemeinde in Korinth erkennen.

LEBEN IM KÖNIGREICH

Sobald Paulus wie gewohnt seine Einleitung und Danksagungen im 1. Korintherbrief gegeben hat, spricht er sogleich sein Anliegen an. Traurigerweise hatte sich die Korinther Gemeinde in verschiedene Gruppierungen unterteilt. Zwischen diesen Gruppen bestand Streit, Prahlerei und Verurteilen. Paulus appellierte an die Gemeinde, diese Teilungen zu beenden. Er erinnerte sie, dass sie alle unter Christus und allesamt Brüder und Schwestern in Christus seien. Paulus sprach weiterhin davon, dass diese Spaltungen in der Gemeinde zeigten, dass sie in Wirklichkeit geistlich unreif seien. Verurteilungen, Eifersucht und Streit waren alles Zeichen dafür, dass sie noch immer so handelten, als befänden sie sich noch in einem weltlichen Königreich und nicht wirklich in einem geistlichen.

Im vierten Kapitel greift Paulus diese Thematik wieder auf. Paulus lädt die Gemeindeglieder dazu auf, sich selbst als für Gott arbeitende Haushalter zu begreifen anstatt eine verurteilende und spalterische Haltung an den Tag zu legen. Christen haben das erstaunliche Geschenk des Evangeliums durch Jesus erhalten. Und nun sollten wir uns darauf konzentrieren, dem treu zu bleiben, was Gott für uns getan und uns gegeben hat, und uns für das Königreich einzusetzen. Diese neue Ausrichtung und Einstellung sollten dann die alte, uns selbst zu beurteilen oder uns mit anderen zu vergleichen, ersetzen. Das einzige Urteil, das zählt, ist Gottes!

Deshalb brauchen wir uns keine Sorgen über das Urteil anderer machen und haben nicht das Bedürfnis, andere zu verurteilen.

Diese Lehre ist so kraftvoll! Wenn wir wirklich in und für Jesus Christus leben, haben wir keine Angst vor dem Gericht. Wir sind frei von Sorgen, was andere über uns denken, und frei von unserem Bedürfnis, uns mit anderen zu vergleichen. Außerdem sind wir, wie Paulus sagte, frei von unserer eigenen Selbstverurteilung. Zu wissen, dass jedes Gericht von einem liebenden Gott kommt, der uns mit der Gnade Jesu bedeckt hat, gibt uns wirklich die Freiheit, das Leben im Königreich zu leben. Anstatt uns auf das Urteilsspiel einzulassen, sind wir frei, in der Liebe und Gnade Christi zu leben und sie auf uns selbst und alle um uns herum anzuwenden.

ALLE IN DER FAMILIE

Paulus greift weiterhin die Spaltungen innerhalb der Gemeinde an und erinnerte die Korinther daran, dass alle Wahrheit und Segnungen wirklich von Gott kommen. Daher besteht kein Grund, stolz auf eigenes Wissen zu sein oder es mit dem anderer zu vergleichen. Und wir sollten auf keinen Fall eine Lehre schaffen, das über das hinausgeht, was bereits offenbart wurde (V. 6). In den Versen 8 bis 13 greift er sowohl mit Sarkasmus als auch mit Übertreibungen den Stolz einiger Gruppen in der Gemeinde an. Sie hatten sich offensichtlich mit anderen verglichen und behauptet, sie seien die Besten. Sie hatten sich offenbar selbst als weise, reich und sogar als Könige bezeichnet! Paulus vergleicht dies mit der schwierigen Realität dessen, was es bedeutet, wirklich ein Jünger Christi zu sein. Er erinnert an die Worte Jesu über die Kleinsten und Größten in Seinem Königreich und beschreibt, wie es sich anfühlt, ein Diener aller zu sein – wie ein Narr behandelt, entehrt, hungrig und obdachlos, brutal behandelt, verflucht und verleumdet zu werden. Diese Beschreibungen zeigen allesamt einen scharfen Kontrast zu der Art und Weise, wie die Korinther sich selbst im Vergleich zu anderen beschrieben.

Paulus teilt diese harten Worte: „Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder.“ (V. 14). Paulus macht seine Liebe und Fürsorge für die Mitglieder der Gemeinde deutlich sichtbar. Als derjenige, der ihnen als Erster das Evangelium verkündete, kümmert sich Paulus um sie als geistlicher Elternteil (V. 15). Und in diesem liebevollen Geist lädt er die Korinther ein, es ihm gleich zu tun. Ihr Urteilsvermögen, Streit und Stolz soll durch die liebevolle Fürsorge ersetzt werden, die wir als Mitglieder der Familie Gottes füreinander haben sollten.

Kapitel 4 endet mit einer Erinnerung daran, dass die Verpflichtung als Nachfolger Christi bedeutet, dass wir tatsächlich danach streben, im Sinne des Königreichs zu leben. So wie Kinder so oft eine Erinnerung brauchen: „Sei brav, bis ich dort ankomme...“, erinnert Paulus die Korinther (und alle zukünftigen Christen) daran, dass wir dazu berufen sind, ein heiliges und liebevolles Leben zu

führen. Und wenn wir das nicht tun, wird das Konsequenzen haben. So wie Paulus Timotheus sandte, erhalten wir die Worte des Apostels Paulus und die anderer neutestamentlicher Autoren, um uns an die „Lebensweise in Christus Jesus“ zu erinnern (V. 17).

Das Leben im Königreich kann schwierig sein und unterscheidet sich stark von der üblichen Art und Weise der Welt. Aber während wir auf dem Weg der Liebe wachsen, können wir uns immer wieder damit trösten, dass wir dies nicht aus eigener Kraft und Kraft tun. Gott wirkt in uns und durch uns. Denken wir daran, was Paulus zu Beginn seines Briefes an die Gläubigen in Korinth sagte: „(Der HERR Jesus) der euch auch fest machen wird bis ans Ende, sodass ihr unverklagbar seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus. Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.“ (1. Korinther 1:8-9).

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erkennt, dass Gottes Volk dem gleichen Urteil und derselben Zucht unterliegt wie alle anderen Völker auch.
- Schätzt Gottes Unparteilichkeit als Grundlage für unsere eigene Demut.
- Verpflichtet euch, in euren Beziehungen zu den Mitmenschen bescheiden und demütig zu sein.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Schreibt die Wörter „Urteil“ und „Demut“ in der Sabbatschulklasse auf. Ladet die Gruppe ein, unten den beiden Betreffenden weitere im Zusammenhang stehende Wörter aufzulisten. Vergleicht die beiden Listen und stellt sie einander gegenüber. Wie hält ein Leben in Demut jemanden davon ab, andere zu verurteilen? Versucht dann verschiedene Möglichkeiten herauszufinden, wie man Demut zeigen kann. Inwiefern ist ein Leben in Demut ein Geschenk Gottes? Auf welche Weise kann Demut gefördert oder entwickelt werden? Erarbeitet in Kleingruppen Möglichkeiten, sich gegenseitig dabei zu unterstützen, in euren Beziehungen Demut zu zeigen. Nehmt euch Zeit, um eure verurteilende Haltung zu bereuen und um den Mut zu beten, Demut zu zeigen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben herausgefunden, wie wichtig es ist, in Demut zu leben und zu vermeiden, Urteile zu fällen, wenn man im Königreich Gottes lebt. Als nächstes werden wir über Gottes Herrschaftsgewalt über die gesamte Schöpfung staunen.

DAS GERECHTE REICH GOTTES (Juni-August 2023)

13. Gottes Königreich: Alles in Allen

Tagesandachten von Dorothy (Noel) Napier

SONNTAG, 20. August 2023: Jesaja 6:1-8

Gottes Herrlichkeit erfüllt die Erde. Lebst du dein Leben im Lichte dieser wunderbaren Wahrheit? Seine Herrlichkeit ist überall um uns herum, im Großen wie im Kleinen. Siehst du Gottes Gegenwart in deinem Alltag? Bist du willig zu rufen: „Heilig, heilig, heilig!“ und „Hier bin ich, sende mich!“? Verbringe etwas Zeit darüber nachzudenken, wie Gott uns so sehr liebt, dass Er eine Möglichkeit geschaffen hat, damit unsere Sünden vergeben werden können. Jeder von uns weiß, wie bösartig menschliche Gedanken und menschliches Tun sein können. Nimm dir Zeit, Gott zu feiern und zu verherrlichen, dass Er jene Sünden hinweg nimmt.

MONTAG, 21. August 2023: Apostelgeschichte 17:22-31

Ich schätze es, wie Paulus die Sitten und Gebräuche der Athener respektierte. Er wusste, dass Götzendienst Sünde war, erkannte aber auch, dass sie es noch nicht wusste. Er begann seine Rede, indem er an etwas Bekanntem anknüpfte und erläuterte ihnen, wer Gott wirklich ist. Paulus behandelte die Athener als ein vernünftiges und intelligentes Volk, was seiner Verkündigung Glaubwürdigkeit verlieh, dass alle Menschen Kinder Gottes und in Seinem Bilde geschaffen seien. Er vertraute darauf, dass die Wahrheit Gottes ausreichte, um die Athener zu überzeugen. Sie müssten weder getadelt noch herablassend behandelt werden. Wie können wir mit demselben Respekt wie Paulus zu Menschen sprechen, die Gott nicht kennen?

DIENSTAG, 22. August 2023: Micha 4:1-7

Dieser Bibeltext ist so feierlich! Ich stelle mir vor, wie ich in einer warmen Sommerbrise einen von Wildblumen gesäumten Bergpfad hinaufgehe. Beachte, wie viele Personen kommen werden und was sie vorhaben. Dies ist keine Vergnügungskreuzfahrt ohne festen Reisenplan. Dieser feierliche Geist führt zum Kennenlernen Gottes und Seiner Gesetze, zu Gerechtigkeit für die Nationen und Frieden auf der ganzen Welt. Dies geschieht nicht durch ein Fingerschnippen, sondern durch gezieltes Lernen und Suchen nach Gottes Willen. Obwohl wir wissen, dass Gott letztendlich zu Seinem perfekten Zeitpunkt kommen wird, können wir uns heute in unserer Welt darauf vorbereiten, diese Dinge anzustreben.

MITTWOCH, 23. August 2023: Hebräer 7:11-25

Vor Jesus führte die Sünde zur Trennung von Gott. Um diese Trennung zu überwinden, wählte Gott die Nachkommen Aarons als Priester und Fürsprecher für Sein Volk, die Israeliten. Die Priester wurden nicht aufgrund ihrer Verdienste, sondern allein aufgrund ihres Familienerbes ausgewählt. Und aufgrund ihrer Sterblichkeit waren sie nur vorübergehende Priester; sie dienten so lange, wie sie lebten. Im Gegensatz dazu stammte Jesus, der große Hohepriester, nicht aus der Linie Aarons, sondern aus Juda. Er ist Hohepriester, schon allein aufgrund Seiner Beziehung zum Vater, und tritt für immer für uns ein, weil Er ewig lebt. Wie viel größer ist es, einen unverwüsthlichen, ewigen Priester zu haben!

DONNERSTAG, 24. August 2023: Jesaja 26:12-21

Dieser Teil der Prophezeiung beschreibt die Unterdrückung, welche die Israeliten durch andere Nationen erfuhren, und erinnerte das Volk dann an Gottes schlussendliche Gerechtigkeit und Wiederherstellung. In diesem Text stecken so viele extreme Emotionen – vom Schmerz der Geburt und des Todes bis hin zur Freude über triumphale Niederlage und Wiedergeburt. Gottes Werk in unserer Welt ist nicht banal. Es ist weder Durchschnitt noch Standard. Gott wirkt großartig und geheimnisvoll. Er ruft uns aus den Tiefen der Trauer in die Höhen der Freude. Er möchte uns von der größten Verwüstung zurückbringen und uns die Fülle seines Werkes wiedergeben. Mögen wir dieses Maß an Macht in unserem Leben niemals als selbstverständlich betrachten.

FREITAG, 25. August 2023: 1. Korinther 15:1-14

Lese Vers 11 noch ein paar Mal. Nachdem Paulus eine klare Evangeliumsbotschaft dargelegt hatte, erinnerte er die frühe Gemeinde an diese Wahrheit: Ganz gleich, wer einem das Evangelium predigte, man glaubte es. Das überzeugt mich, weiterhin das Evangelium zu predigen, wie es Paulus getan hat. In diesem Brief erläuterte er seinen Mitchristen die Auferstehung Christi, und wir wissen, dass er sie auch in anderen Situationen denen predigte, die es noch nie gehört hatten. Diese äußerst wichtige Botschaft muss immer wieder erzählt werden. Es spielt keine Rolle, von

wem – die Geschichte der Erlösung Christi, die allen Menschen angeboten wird, muss von allen Menschen gehört werden.

SABBAT, 26. August 2023: 1. Korinther 15:15-28

Die Erstlingsfrüchte (oder Erstlinge) in Vers 20 beziehen sich auf den Zehnten einer Ernte. Der Zehnte der ersten Ernte wurde Gott gegeben, um die gesamte Ernte Gott zu weihen. Ebenso sind der Tod und die Auferstehung Christi die Erstlingsfrucht der Auferstehung, die zur Auferstehung des gesamten erlösten Volkes Gottes führt. Am Ende wird die gesamte Schöpfung Gott unterworfen sein. Jesus wird zuerst kommen, um alle Macht und Herrschaft zu übernehmen und diejenigen zum Leben zu erwecken, die Ihm gefolgt sind. Lasst uns heute unser Leben leben und unsere ersten Früchte dem HERRN zurückgeben, um uns auf das Kommen Christi vorzubereiten.

BIBELSTELLEN:

Studientext: 1. Korinther 15:20-28

weiterführende Texte: 1. Korinther 15:20-28; Epheser 1:15-23

Andachtstext: Jesaja 6:1-8

Merkvers:

„Wenn ihm [Christus] alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.“ (1. Korinther 15:28)

KERNINHALT:

Menschen stellen häufig die Machtordnung in der Welt in Frage. Wo können wir eine Autorität finden, der wir vertrauen können, um das Universum zu kontrollieren? Der Brief an die Korinther erklärt, dass durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi die gesamte Schöpfung letztendlich Gott unterworfen wird.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

66. Wann hast du dich gegen eine Autorität aufgelehnt und was war das Ergebnis? Welche Position und Einstellung sollten wir gegenüber weltlichen Autoritäten einnehmen?
67. Warum ist das Bibelwort „Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt.“ (V. 20a) solch eine wichtige Tatsache für den christlichen Glauben? Stimmt du mit Paulus überein, dass ohne die Auferstehung Christi unser Glaube „nichtig“ ist (V. 17)? Warum (nicht)?
68. Was meint Paulus, wenn er sagt, dass Christus der „Erstling“ der Entschlafenen geworden ist (Verse 20 und 23)? Inwiefern war die Auferstehung Jesu sowohl der Anfang und Wegbereiter von Gottes völligem Sieg über allen Widerstand?
69. Erkläre mithilfe von Vers 22 wie auch von Römer 5:12-21 und Epheser 2:1-10 das „in Adam sein“ im Gegensatz zu „in Christus sein.“ Was bedeutet jede dieser Bibelstellen hinsichtlich Identität, Bestimmung und Beziehung zu Gottes Vollmacht?
70. Was lehre Paulus in diesem Bibeltext (1. Korinther 15:20-28) hinsichtlich Gottes schlussendlicher Vollmacht? Wie tragen Philipper 4:5-7, Psalm 8, Kolosser 1:16-18 und Offenbarung 4:11 und 15:3-4 zu unserem Verständnis dessen bei?
71. Wie zeigen wir unser Vertrauen auf Gottes Allmacht durch das, was uns im Leben begegnet? Angesichts unseres Verständnisses von Gottes Vollmacht, wie sollten wir uns gegenüber weltlichen Gewalten und Autoritäten verhalten?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Brent Hannah

KEINE OBRIGKEIT?

Als ich ein Teenager war, befand sich meine High School innerhalb der Grenzen eines College-Campus. Dieses College war Teil einer typischen kleinen Universitätsstadt, und fast jeder, der dort lebte und arbeitete, war auf die eine oder andere Weise mit dem College verbunden. Das College verfügte über Sicherheitspersonal, das gerne glaubte, sie würde diese „Stadt“ mit voller Autorität „überwachen“. Aber meine Teenagerkollegen wussten, dass der Campus-Sicherheitsdienst in Wirklichkeit wenig Autorität hatte, und wir nannten sie „Vege-Cops“ (was „falsch“ bedeutet, wie ein vegetarischer Fleischersatz). Wir wussten, dass sie keine Autorität mehr über uns hatten, sobald wir die Campusgrenzen überschritten hatten. Deshalb verspotteten wir sie oft, spielten Streiche, um sie dazu zu bringen, uns zu verfolgen, flüchteten dann direkt über die Grenze und hielten an, wobei wir sie mit der Tatsache quälten, dass sowohl wir als auch sie wussten, dass, wenn sie versuchen würden, uns jenseits der Grenze zu „verhaften“, sie keinerlei Befugnis dazu hatten und dabei selbst in Schwierigkeiten geraten könnten.

Leider leben viele Gelegenheitschristen bzw. Namenschristen so, entweder unbewusst oder sogar

wissentlich. Sie denken fälschlicherweise, dass Gottes Reich und Autorität nur für ihr Leben gilt, wenn sie in der Gemeinde sind oder religiöse Dinge tun. Sie leben den größten Teil ihres Lebens so, als ob Gott keine Autorität oder Macht hätte. Solche Menschen sind nicht wirklich in das Reich Gottes eingetreten. Sie haben die Herrschaft Jesu über ihr Leben nicht akzeptiert. Wie der Apostel Paulus schrieb: „Dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie.“ (2. Timotheus 3:5) Paulus wollte sicher sein, dass die Gläubigen in Korinth nicht so dachten oder lebten. Er wollte, dass sie ihr Leben und tatsächlich alles im Königreich und in Christus sehen. So sehen wir in unserer Kerntext für diese Woche, dass Paulus deutlich gemacht hat, dass Gott durch Christus „alles in allen“ ist.

DEIN REICH KOMME

Die Gemeinde in Korinth hatte wirklich viele Probleme, und Paulus hatte in seinem Brief viel zu besprechen. Nachdem Paulus schon früh auf viele dieser Themen eingegangen war, wandte er sich den positiven Aspekten des christlichen Lebens zu und erinnerte seine Leser an die Macht und den Segen geistlicher Gaben. In Kapitel 13 gibt uns Paulus eine erstaunliche Beschreibung der Liebe, der wichtigsten Gabe und dem Leitprinzip im Leben eines Christen. Als Paulus sich dem Ende seines Briefes nähert, erinnert er seine Leser daran, dass sie dieser Evangeliumsbotschaft, wie sie im Leben, Tod und Auferstehung sowie in den Lehren Jesu zu finden ist, treu bleiben müssen. Sie müssen an ihr „festhalten“, sie wirklich glauben und danach leben. Wenn sie das nicht tun, wenn sie nur die Teile nehmen, die ihnen gefallen oder nur die einfachen, dann leugnen sie die Macht Gottes. Paulus warnte sie: Wenn sie nicht wirklich im Reich Gottes leben und Seine Macht und Wahrheit für ihr Leben annehmen, dann „ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.“ (V. 17)

Paulus versicherte den Gläubigen weiter, dass sie, wenn sie die Wahrheit und Macht der Auferstehung Christi annehmen, Teil der Familie Gottes sind – eines Gottes, der allmächtig ist und dessen Reich keine Grenzen hat und keine Grenzen kennt. Die Macht der Sünde, das Ergebnis der Entscheidung gegen Gottes Königreich, ist der Tod, und dieser kommt der gesamten Menschheit durch das von Adam begonnene Verderben in dieser Welt zu. Aber die Macht Gottes ist größer und das ewige Leben überwindet den Tod durch Christus. „Denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft.“ (Verse 22-23)

Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Manche Menschen stellen das Königreich und die Macht Gottes in Frage. Sie sehen, dass es immer noch Böses und Tod auf dieser Welt gibt und denken daher, dass Gott nicht gesiegt hat, dass Seine Macht und Sein Königreich schwach oder vielleicht nicht einmal real sind. Aber Paulus bekräftigte voll und ganz die Macht Gottes. Durch das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu ist das Reich Gottes in dieser Welt entstanden. Das Leben hat den Tod besiegt. Aber wir befinden uns in einer Art „Jetzt, aber noch nicht“-Situation.

Der Theologe N.T. Wright hat in seinem Buch „How God Became King“ (deutsche Ausgabe: „Reich Gottes, Kreuz, Kirche: Die vergessene Story der Evangelien“, Francke-Verlag) viel darüber geschrieben. Wright bekräftigte nachdrücklich, dass der Tod und die Auferstehung Jesu tatsächlich das Königreich Gottes eröffnen, auch wenn es vielleicht nicht für alle offensichtlich ist. Wright konzentriert sich in diesem Buch auf die vier Evangelisten, blickt aber auch auf die Paulusbriefe:

„Paulus glaubte, dass Jesus bereits regierte: Man kann den Römerbrief oder den 1. Korintherbrief nicht verstehen, wenn man das nicht als grundlegend betrachtet [...] Die frühen christlichen Autoren legten natürlich eine Eschatologie dar, die eingeleitet, aber noch nicht vollständig vollendet worden war. Sie feierten (Paulus macht diesen Punkt in 1. Korinther 15:20-28 ganz deutlich) etwas, das bereits geschehen ist, gleichzeitig aber auch etwas, das in der Zukunft noch geschehen muss. Sie glaubten, zwischen der Vollendung der Herrschaft Gottes durch Jesus und deren vollständigen Verwirklichung zu leben.“ (S. 161f., engl. Ausgabe)

ARBEITER IM KÖNIGREICH

Das ist die Wahrheit, an der wir als Nachfolger Christi festhalten. Sein Tod und Auferstehung dienten nicht nur der Vergebung unserer Sünden (so wichtig das auch ist). Der Tod und die Auferstehung Jesu waren das sichtbare Zeichen des allmächtigen Reiches Gottes in dieser von Sünden erfüllten Welt. Sünde und Tod werden nicht das letzte Wort haben. Die Macht Christi wird jede „Herrschaft, Gewalt und Macht“ beseitigen. (V. 24b) „Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod beseitigt.“ (Verse 25-26) Was für eine unglaublich kraftvolle Aussage! Durch Christus und durch die Kraft Christi in uns lebt und wächst das Reich Gottes. Und eines Tages wird alles wieder in Ordnung sein.

Während sich Gottes Reich ausdehnt, sind wir aufgerufen, aktiv daran teilzunehmen. Wenn wir

Gottes Reich und Seine Macht wirklich verstehen und daran glauben, gibt uns das die Freiheit, für Gott zu arbeiten – nicht in unserer eigenen Macht, sondern in Seiner. Wie Jesus am Ende von Matthäus sagte: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker.“ (Matthäus 28:18-19a) Aufgrund dessen, was Jesus getan hat, tut und tun wird, können wir mutig hingehen und liebevoll als Botschafter des Königreichs dienen. Wir werden Teil von Gottes großartigem Plan und wissen, dass Gott am Werk ist und immer bei uns ist. Wir können sicher sein, dass Gottes Königreich wirklich alles in allen sein wird!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erforscht und entdeckt Aspekte der Autorität und Macht Gottes.
- Vertraut in allen Lebensumständen auf Gottes Autorität.
- Verkündet die Grenzen weltlicher Macht und vertraut darauf, dass Gott „alles in allen“ sein wird.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Spielt eine kurze Runde „Alle Vögel fliegen hoch“ bzw. „Kommando Pimperle“, um zu zeigen, welche Kontrolle absolute Macht bzw. Gewalt ausübt. Woher rührt Autorität im Leben her? Was geschieht, wenn jemand Macht bzw. Autorität missbraucht? Wie können wir Gottes Macht bedingungslos vertrauen? Gebt den Sabbatschulteilnehmern Zeit, eine Geschichte über eine entbehrungsvolle Zeit in ihrem Leben zu schreiben. Zuerst soll diese aus ihrer Perspektive geschildert werden. Dann sollen die Teilnehmer versuchen, sie aus Gottes Sicht zu schreiben. Diskutiert, wie Gott möglicherweise unsere Lebensgeschichten anders erzählen würde. Wie verändert solch ein Perspektivenwechsel die Art und Weise, wie ihr auf euer Leben blickt?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In dieser Einheit „Das gerechte Reich Gottes“ haben uns Auszüge aus den Briefen des Apostels Paulus geholfen, über die Auswirkungen nachzudenken, die ein Leben unter der Autorität Gottes als Mitglieder Seines Königreichs mit sich bringen.